

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Hauptschredaktion  
Dresden 1580  
Grossschloß  
Riesa Str. 69

Verantwortliche  
Tageblatt Riesa  
Herausgeber  
Herausgeber  
Riesa Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
in Großschloß behörlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns Riesa  
und des Amtshauptmanns Riesa

91. Jahrg.

Montag, 21. Februar 1938, abends

Nr. 48

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Führerrede, ein Ereignis von weltpolitischen Rang

In dreistündiger Rede gab Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag in steigender Eindringlichkeit und mitreißender Begeisterung dem deutschen Volk und aller Welt einen umfassenden Rechenschaftsbericht und einen vertrauens- und glaubensvollen Ausblick auf die deutsche Zukunft

### Die historische Reichstagsführung vom 20. Februar 1938



Die große Rede des Führers

Der Führer während seiner Rede. Hinter ihm auf dem Präsidentenstuhl Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring. (Zöcherl-Wagenborg-M.)

#### Eine einzigartige Feierstunde der gesamten Nation

Die ganze Welt hatte am Sonntag ihren Blick auf ihr Ohr auf Deutschland gerichtet. Aus einer deutschüblichen Laune des deutschen Reichstages gab der Führer und Reichstagsführer die mit höchster Spannung erwartete weltpolitisch bedeutende Erklärung der Reichsregierung ab.

In aller Welt war in dieser Stunde ein Aufhorchen auf die große Rede Adolf Hitlers, die durch die Kithervellen in viele Länder der Erde getragen wurde. Das ganze deutsche Volk erlebte diese geschichtliche Stunde am Rundfunk mit. Damit wurde die Tagung des Deutschen Reichstages zu einer einzigartigen Feierstunde der gesamten Nation.

Von der Kroll-Oper wehen die Banner des Dritten Reiches. Ueber dem mit frischem Lannengrün umkleideten Einraum erhebt sich ein leuchtendes Fahnenrund. Ein mächtiges Goldgewölbe umfängt das Torbogen, von dessen Höhe herab die Hakenkreuzen des neuen Deutschlands strahlen.

11.30 Uhr: die Tore zum Reichstag öffnen sich; sofort legt ein lebhaftes Kommen ein. Die Vorhalle und die Umkleier sind mit Blumen geschmückt. An kleinen Balken tragen sich die Abgeordneten in die Anwesendensliste für die zweite Tagung des am 29. März 1938 abzuhaltenen Reichstages ein. (Die 1. Tagung wurde am 30. Januar 1937 abgehalten.)

#### Im Sitzungssaal

Der Sitzungssaal bietet ein glänzendes, würdevolles Bild. Reichsbühnenbildner Prof. Penno von Krent hat ihm eine neue feierliche Form gegeben. Der ganze Hintergrund der Regierungstribüne ist hellleuchtend bespannt und leuchtet einer Sonne gleich in den Saal. Auf ihm breitet ein mächtiger Adler des Hakenkreuzes kraftvoll seine Schwinge aus. Zu beiden Seiten der Tribüne steht die Handbelleidung große Gedenktafel auf terrakottafarbenem Sockel, eine Farbblende, die sich wirkungsvoll der vordurchdrungenen Gesamtstimmung des Saales anpaßt.

12.45 Uhr: Der Sitzungssaal ist fast vollständig besetzt. Die Mehrzahl der Abgeordneten trägt die Uniform der Bewegung; es sind zu einem großen Teil Männer von Partei und Staat. 741 Plätze zählt dieser untere Teil des Sitzungssaales, genau der Zahl der Abgeordneten entsprechend. Auf den Gesichtern der Abgeordneten liegt Spannung. Gedämpfte Unterhaltung erfüllt noch den

Raum. Auch der Rang ist dicht besetzt. Hier hat auch die Presse ihre Plätze, unter der allein die ausländischen Zeitungen mit über 100 Vertretern sind. In der Mittelzone wohnt das Diplomatische Corps fast vollständig der bedeutungsvollen Tagung bei. Der oberste Rang ist einer großen Zahl von Führern vorbehalten, die in den ausländischen Botschaften von Parteien gesendet. Alle Augen richten sich auf die Regierungstribüne, die sich ebenfalls zu füllen beginnt.

Unmittelbar vor 1 Uhr künden Klingelzeichen im Reichstag den Beginn der Sitzung an. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen. Die allgemeine Spannung und Erwartung steht vor ihrem Höhepunkt.

#### Der Führer kommt

Um 13 Uhr betritt der Führer und Reichstagsführer den Sitzungssaal, gefolgt von Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Führer der Reichstagsfraktion der NSDAP, Reichsminister Dr. Frick und seiner Begleitenden Begleitung. Die Ränge des Deutschen Reichstages und die Volksgenossen auf den Rängen grüßen den Führer mit erhobener Rechten.

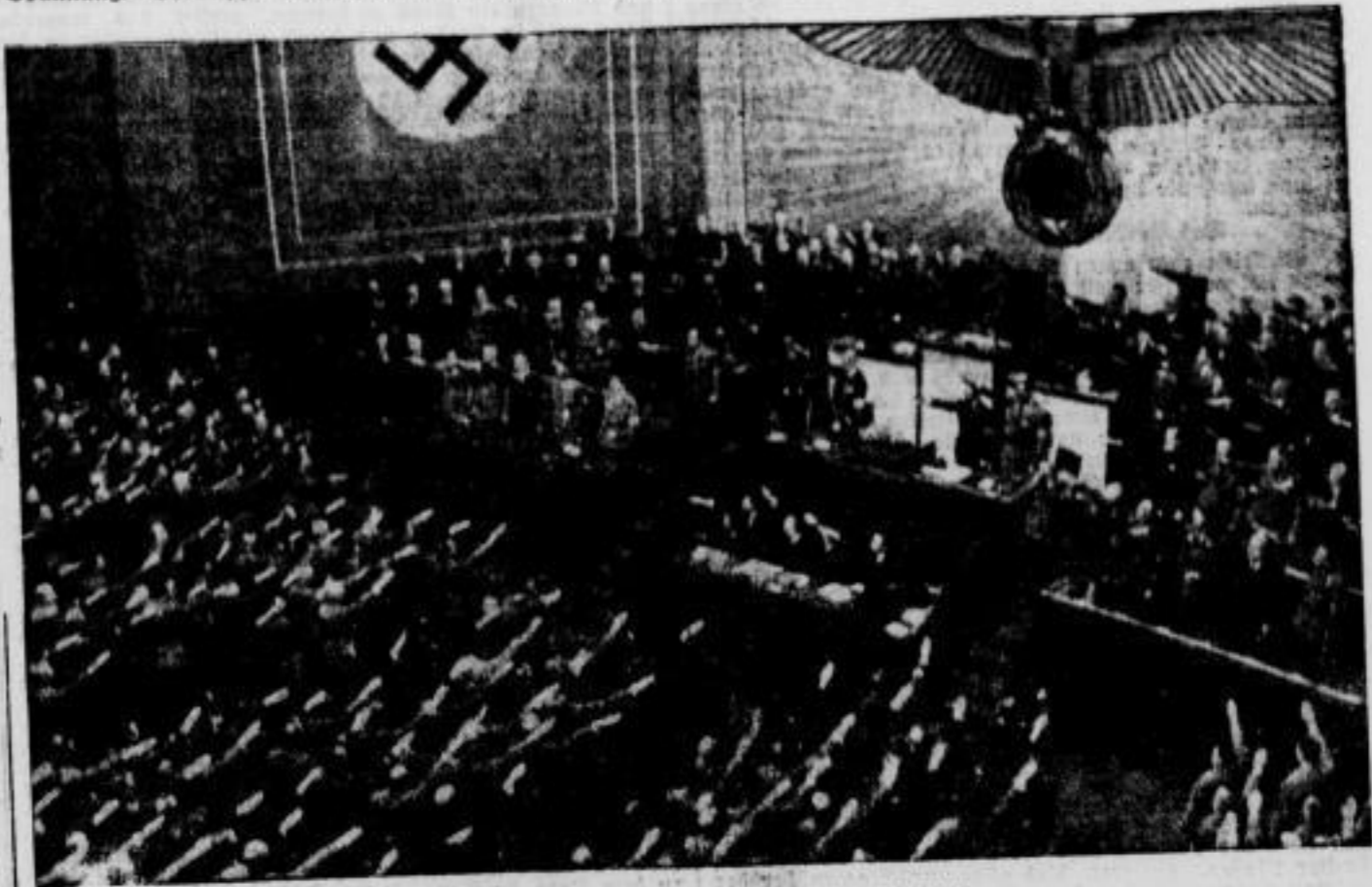
Der Führer schreitet durch die Reihen und grüßt sodann von seinem Platz aus die Anwesenden. Neben dem Führer haben Platz genommen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sowie die Reichsminister von Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Reichsminister von Neurath und Schwerin von Krosigk.

Zu beiden Seiten des Rednerpodiums sitzen Reichsminister Dr. Lammers, Reichspressesekretär Dr. Dietrich sowie Obergruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub.

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring erhebt sich von seinem Platz und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Zu Beginn der Sitzung des Reichstages führte Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring aus:

Die Sitzung ist eröffnet!  
Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir denjenigen gedenken, die seit der letzten Reichstagsführung verstorben sind. Wir gedenken der Abgeordneten Doenschner, Rommel, Goldinghausen, Homann, Schmid-Ruggsburg und Klein



Der Deutsche Reichstag jubelte Adolf Hitler zu

Am Schluß der großen Rede des Führers erhoben sich die Abgeordneten des Reichstages von ihren Plätzen und jubelten Adolf Hitler zu, dem eine Welle der Begeisterung entgegenbrandete. (Zöcherl-Wagenborg-M.)

X Berlin. Die in der ganzen Welt mit großer Spannung erwartete Rede des Führers und Reichstagsführers vor den Vertretern des Volkes im Reichstag hat ganz Berlin in ihren Bann geschlagen und der Reichshauptstadt schon am frühen Morgen ihren Stempel aufgedrückt.

Bereits am Sonntagabend kündigten zahlreiche Gaststätten und Filmtheater durch Plakate die Uebertragung der Führerrede in ihren Räumen an. Am Sonntag vormittag setzte dann schon etwa von 10 Uhr an, also bereits drei Stunden vor dem Beginn der geschichtlichen Stunde, aus allen Stadtvierteln nach dem Regierungsviertel, dem Wilhelmplatz, der Wilhelmstraße, dem Hindenburgplatz und Pariser Platz sowie dem Tiergarten und dort vor allem nach dem Königsplatz ein Strom von Tausenden von Volksgenossen ein, um in unmittelbarer Nähe der historischen Stätte die Straßen, die der Führer und seine Getreuen zur Fahrt in die Reichstagsführung zu benutzen pflegen, zu umsäumen. Viele Tausende, die mit Sonderlinien zur Auto-Ausstellung aus dem ganzen Reich nach Berlin gekommen waren, wollten die für sie vielleicht einmalige Gelegenheit, den Führer persönlich zu sehen und ihm auszujubeln, nicht ungenutzt lassen.

Weit früher als sonst füllten sich gegen Mittag die Lokale. Kein Gast wollte durch verspätetes Erscheinen lächelnd auffallen, wollte nicht ein Wort des Führers in diesen entscheidenden Stunden verpassen. Rund um den Königsplatz, am Brandenburger Tor und längs der Linden waren Ventylwecker eingebaut, um die sich dann bald nach 12 Uhr die Berliner zusammenballten.

Die 12 Schläge der Mittagstunde waren noch nicht verklungen, da wurden die Straßen der Reichshauptstadt, auf die zu dieser Zeit der Blick der ganzen Welt gerichtet war, stiller und stiller. Nur ab und zu sah man Fußgänger, die noch schnell zu einem Bekannten zu gelangen suchten. Ein untrüglicher Beweis, daß ganz Berlin in diesen Stunden am Abendpunkt lag, ist die Kurve des Verbrauches von elektrischem Strom, die kurz nach 12 Uhr sprunghaft an die Höhe schneit, während der ganzen Reichstagsführung abfällt und ebenso schnell abfällt, als der Abendpunkt verfliehet, daß die Uebertragung aus dem Reichstag beendet sei.

Sie haben sich zum ehrenden Andenken der Verstorbenen von den Siben erhoben. Ich danke Ihnen.  
Das Wort hat jetzt der Führer und Reichskanzler!  
Lautes Stille herrscht im Sitzungssaal, als der Führer das Wort nimmt. In fast drei Stunden gibt er einen gewaltigen Rechenschaftsbericht über 5 geschichtliche Jahre. Zum ersten Mal unterbricht ihn tosender Beifall, als er den 30. Januar 1933 als einen Wendepunkt für jetzt und für alle Zeiten bezeichnet. Die Rede des Führers führt dann von Höhepunkt zu Höhepunkt. Er gibt zunächst

ein gewaltiges Bild von dem Aufbauwerk des Nationalsozialismus, der ein Land der Ordnung und des allgemeinen Aufblühens geschaffen hat. Stolz und Freude erfüllt die Stimme des Führers, als er von den großen Leistungen auf sozialen, kulturellen Gebiet und vom Geburtenantrieb sprach. Laut und wichtig bekennt sich dann der Führer und durch ihn ganz Deutschland zum Frieden.  
Bei seinen Erklärungen über Partei, Staat und Wehrmacht und bei der folgenden einseitigen und endgültigen Abfrage an die Wiener Liga findet er ein starkes Echo bei den Männern des Deutschen Reichstages, ebenso, als er

mittelt, daß Deutschland nunmehr Wandlung annehmen werde. Der Führer betont dann noch einmal den Willen zur Zusammenarbeit mit allen Völkern, außer mit Sowjetrußland.  
Als der Führer auf Österreich zu sprechen kommt, spürt jeder den echten Ton der Freude und Genugtuung. Jeder spürt, wie gerade er über die Verständigung mit Österreich glücklich ist. Der Jubel übersteigt alle Grenzen, als der Führer seine Rede mit einem starken Bekenntnis des Glaubens an das deutsche Volk endet.

# Der Rechenschaftsbericht und Ausblick des Führers

**Stolz Rückblick auf die Leistungen in fünf Jahren Dritten Reiches — Wiederbelebung deutschen Selbstbewußtseins  
Völlige innere Einheit von Volk und Staat — Ausbau der deutschen Wehrmacht — Frieden auf der Basis neuer deutscher  
Großmachstellung — Warnung gegen internationale Verleumdung und jüdische Pressebehe — Die deutsche Kolonialforderung  
Verständnisvolle Zusammenarbeit mit anderen Völkern, aber Front gegen Bolschewismus — Der Glaube an das deutsche Volk**

Berlin, 20. Februar.

Die große Rede, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Sonntagmittag vor dem Deutschen Reichstag hielt, hat folgenden Wortlaut:

Meine Abgeordneten! Männer des Deutschen Reichstages!

Ich weiß, daß Sie und mit Ihnen das deutsche Volk es erwarteten, zur Feier des fünften Jahrestages unserer Machtübernahme zusammenberufen zu werden, um als die gewählten Vertreter des Reiches mit mir diesen für uns Nationalsozialisten erinnerungsschweren Beginn eines neuen geschichtlichen Aufstieges unseres Volkes zu feiern.

## Wende des deutschen Schicksals

Vor fünf Jahren

Als mich am 30. Januar vor fünf Jahren der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, um die Mittagsstunde mit der Kanzlerschaft und damit mit der Führung des Reiches betraute, war in den Augen von uns Nationalsozialisten eine Wende des deutschen Schicksals angebrochen. Unseren Gegnern erschien dieser Vorgang vielleicht gleich den zahlreichen ähnlichen anderen, in denen ebenfalls ein Mann zum Reichskanzler ernannt worden war, der dann wenige Wochen oder Monate später seinem ungeduldeten Nachfolger Platz machen durfte! Was wir Nationalsozialisten als eine geschichtliche Stunde von einmaliger Bedeutung erlebten, erschien diesen anderen daher nur als zeitlich begrenzte Abklärung vorübergehender Erscheinungen. Wer hat nun, meine Abgeordneten Männer, die Bedeutung dieser Stunde richtig erkannt?

Fünf Jahre sind seitdem vergangen. Ermächtigen und die Ergebnisse dieser Zeit, ein Urteil abzugeben über die epochale Bedeutung der damaligen Stunde oder sind sie nur eine Bestätigung jener Auffassung unserer Gegner, die damals meinten, die Unzahl bisheriger deutscher Reichskabinetts einfach durch ein weiteres vermehrt zu werden?

Wenn es im deutschen Volke keine andere Einigkeit gäbe, dann würde wenigstens über einen geschichtlichen Vorgang heute nur eine Meinung vorhanden sein. Auch unsere Gegner von damals, sie werden es kaum mehr bestreiten:

Der Tag, an dem ich als Chef der größten deutschen Oppositionspartei in das Haus am Wilhelmplatz ging und als Führer und Kanzler der Nation herabtrat, war ein Wendetag in der Geschichte unseres Volkes. Damals, jetzt und für alle Zeiten. Alle sind sich darüber im Klaren: Der 30. Januar 1933 wurde zum Abschlus einer Zeit und zum Beginn einer neuen. So unbedeutend, ja selbstverständlich ist diese Tatsache, daß man schon jetzt von einer deutschen Geschichte vor der Machtübernahme und einer solchen nach der Machtübernahme spricht.

Es ist nicht meine Absicht, Ihnen, meine Abgeordneten, heute ein Bild des chaotischen Zustandes der Zeit vor der Machtübernahme zu entwerfen. Sie ist dem erwachsenen Zeitgenossen noch lebhaft in Erinnerung, die heranwachsende Jugend aber würde auch trotz einer solchen Schilderung das damalige Deutschland kaum begreifen. Nur wenige allgemeinere Ausführungen will ich zur Kennzeichnung dieser zurückliegenden tragischen Epoche der Geschichte unseres Volkes machen.

## Es war die letzte Möglichkeit zur Rettung des deutschen Volkes

Es kam zur Scheidung der Geister in unserem Volke. Denn wie immer sog der politische Zusammenbruch einen wirtschaftlichen nach sich. Indem aber der nur wirtschaftlich orientierte Bürger in ihm das Wesen unseres Unglücks an sich sah, entfernte er sich immer mehr von jenen Kämpfern, die über die wirtschaftliche Not hinweg die höhere politische und moralische empfanden. Aus ihren Reihen aber allein konnte die Rettung Deutschlands kommen. Sie stellen einer beschränkten bürgerlichen Parole der Staatsrettung durch die Wirtschaft die Staats- und Wirtschaftsrettung durch die innere und äußere Erhebung des Volkes entgegen.

Das Wirtschaftliche — die ewige Substanz

Vielleicht zum ersten Male in der Geschichte Deutschlands fiel in dieser Zeit der Blick sehender Deutscher nicht mehr auf den Staat oder gar auf die Wirtschaft als den wesentlichen Erscheinungen und Funktionen menschlichen Daseins, sondern auf das Sein und Wesen der ewigen Substanz, die der Träger des Staates und damit selbstverständlich auch der Wirtschaft ist. Weber die politischen und wirtschaftlichen Ideale vergangener Zeiten erhob sich damit bestimmend ein neues: das Wirtschaftliche. Zum ersten Male ergab sich nun die Voraussetzung für eine wahrhaft unabhängige souveräne Prüfung der wirklichen Ursachen unserer Verfalls sowohl als auch des tatsächlichen Zustandes unserer Lage. Alle jene Bindungen, die in früheren Zeiten den sicheren Blick in die nationalen Notwendigkeiten zu trüben, zu verwirren und zu lähmen vermochten, verloren von jetzt ab ihren Einfluß und damit ihre Bedeutung. Dynastische, konfessionelle, parteimäßige sowohl als staatspolitische formalistische Vorstellungen verblühten angesichts der Erkenntnis des Wesens der blutbestimmten und blutgebundenen Substanz als dem Träger alles volklichen Lebens.

Was auch im einzelnen als letzte äußerliche Ursache des Zusammenbruchs gelten konnte, das unbestreitbare Verlangen der obersten Führung besonders in der Stunde der größten Not und damit stärkster Anforderungen, die erhebliche Schwäche der inneren Organisation unseres staatslichen Lebens, die fehlerhafte Verbürokratisierung unserer Verwaltung, der behauptete Zusammenbruch der Nervenzentren einzelner Männer oder die wahnsinnige Verblendung breiter Massen, es trat dies alles zurück gegenüber der tieferen Erkenntnis, daß diese Schwächen höchstens äußere Symptome waren. Denn ihnen stand gegenüber die erschütternde Tatsache, daß

1. das deutsche Volk als solches überhaupt unfertig und daß
2. auch sein Staat unvollendet geblieben waren.

Die Festlegung der Einberufung des Reichstages auf den heutigen Tag erklärt sich aus zwei Gründen:

Erstens hielt ich es für richtig, eine Reihe personeller Veränderungen nicht vor, sondern nach dem 30. Januar vorzunehmen und

zweitens schien es mir nötig, auf einem bestimmten Gebiet unserer auswärtigen Beziehungen vorher noch eine dringende notwendige Klärung herbeizuführen.

Denn Sie erwarteten es alle mit Recht, daß an einem solchen Tage nicht nur ein Rückblick in die Vergangenheit, sondern auch ein Ausblick in die Zukunft gegeben wird. Beides soll denn auch Aufgabe und Inhalt meiner heutigen Rede zu Ihnen sein.

Nach dem Zusammenbruch des alten Deutschen Reiches und insbesondere Preußens zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts erschien, von dem Nürnberger Buchhändler Palm herausgegeben, eine eindringliche und bemerkenswerte Schrift: **Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung**. Das kleine Heft hatte einlo aufträufelnd in deutschen Händen gewirkt, daß sich Napoleon entschloß, den Verfasser oder zumindest Herausgeber erschließen zu lassen. Nach dem Abklingen des großen Völkerelebens verteilten Buch und Verfasser mehr oder weniger einer förmlichen Vergessenheit. Ein neues deutsches Reich war entstanden. Siegen und Frieden hatten keine Raben über zahlreiche Felder der Ehre und des Ruhmes! Als ferne Erinnerung verblüht der große Befreiungskrieg gegenüber den trübenden Taten eines so großen und selbstbewußten Gegenwarts.

Und dann kam am Ende eines gewaltigen und heroischen Ringens jener unfassbare Zusammenbruch, der nun mit einem Schlags das vor über hundert Jahren in der tiefsten Not des Vaterlandes geschriebene Werk aus unserer Zeit verständlich machte: **Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung**. Wir haben den erschütternden Inhalt dieses Bekenntnisses seit dem November 1918 alle selbst erlebt. Unterhalb Jahrzehnte lang lag über unserem Volke jene dumpfe Bedrückung der Folgen des größten Zusammenbruchs in unserer Geschichte. Nicht der Zusammenbruch unserer Deere und auch nicht desjenigen unserer Wirtschaft, sondern des Zusammenbruchs unserer Haltung, unserer Ehre und unseres Stolzes, und damit endlich unserer Freiheit. Fünfzehn Jahre lang waren wir das willen- und hilflose Objekt einer internationalen Vergewaltigung, die, während sie im Namen demokratischer Ideale von Humanität redete, die unarmbarste Zucht eines wahrhaft sabotischen Egoismus auf unser Volk niederzuschlagen lieh.

Scheidung der Geister

In dieser Zeit unserer Erniedrigung und unserer Not begann sich der forschende Geist mit den Ursachen dieses Geschehens zu beschäftigen. Aus tausend Vorurteilen der Vergangenheit und Gegenwart bildete sich langsam eine bestimmte Einsicht. Was im Reichum der Friedensjahre vielleicht als unfehlbar verläßt oder zumindest mißverständlich worden wäre, wurde nun im Jwange der Not aus Erkenntnissen ein Wissen und damit zum Glaubensgut zahlreicher deutscher. Eine tiefere Prüfung der Grundlagen unseres geschichtlichen Seins, der Ursache unserer Erniedrigung und unserer Entwicklung, der Ursachen unseres Aufstiegs und unseres Verfalls und damit der Voraussetzungen für eine neue deutsche Erhebung setzte ein.

Während sich Hindenburg mühte, aus deutschen Stämmen und Völkern ein Reich zu formen, zerfiel das tragende Staatsvolk in Klassen und damit am Ende wieder in die großen Grundelemente seiner Volkwerdung. Während sich über die deutschen Stämme eine theoretische Reichsgewalt erhob, wurde diese selbst der Mittel von brüchigen, klaffen- oder konfessionellbedingten Interessengruppen. So löste sich dieser innere Zerfall, daß in der Zeit der größten Gefahr die Rettung des Reiches aus staats- und klaffenmäßig sowohl als konfessionell gebundenen Auffassungen ganz offen der Bedanke propagiert werden konnte, für die Nation und das Reich wäre die Niederlage ein größeres Glück als der Sieg. Eine überalterte, wohl äußerlich und gesellschaftlich oft hochachtbare, aber blut- und volksmäßig entwurzelte Führerschaft fand weder die Einsicht noch die Kraft, einem solchen Verrat mit der notwendigen harten Entschlossenheit entgegenzutreten. Ihr konnte es deshalb auch nicht mehr gelingen, die Ergebnisse der Folgen dieser ihrer eigenen Schwächen wieder zu beseitigen!

Nicht der Erste, sondern der Letzte

Es erscheint mir deshalb doch notwendig, am heutigen Tage dem deutschen Volk eine Tatsache wieder in Erinnerung zu bringen:  
Als ich am 30. Januar 1933 die Reichskanzlei betrat, war ich nicht der Erste, der berufen wurde, das deutsche Volk zu retten, sondern der Letzte. Das heißt: Nach mir befand sich niemand mehr, als höchstens das Chaos! (Stürmischer Beifall.)

Denn vor mir hatten sich alle jene schon erprobt, die sich seit Jahrzehnten als Berufsretter, Führer und Retter des deutschen Volkes zu sein. Und nicht einmal, sondern zweimal und dreimal und noch öfter durften sich die Träger dieser Parteien in Folge des geringen Erinnerungsvermögens des Volkes immer von neuem als Kanzler und Minister zur Rettung aus einer Lage anpreisen, die sie selbst verschuldet hatten. Sozialdemokratische und Zentrumsführer lösten einander in fortgesetztem Wechsel ab. Liberale und demokratische Politiker leisteten Hilfsdienste, bürgerliche Reform- und Wirtschaftsparteien beteiligten sich ebenso an diesen parlamentarischen Rettungsaktionen wie die Vertreter sogenannter Reichsfreie. Bis zu dem Tage, da General von Schleicher die Reichskanzlei verließ, hatten alle sogenannten „Prominenten“ unserer marxistischen, zentrums- und bürgerlichen Parteienwelt das deutsche Volk theoretisch bekämpft, und durch ihre Regierungslosigkeit praktisch vergarheit.

Nach den Regeln der so oft gepriesenen parlamentarischen Demokratie hätte die nationalsozialistische Partei

schon im Jahre 1930 zur Regierung herangezogen werden müssen. Allein infolge der inneren Verlogenheit dieser demokratischen Parteienwelt war es begreiflich, daß man der Bewegung dieses Recht und der deutschen Nation damit die Rettung bis zur letzten Stunde vorenthielt. Als mir dann endlich doch die Führung des Reiches gegeben wurde, geschah es zu einem Zeitpunkt, da aber auch der allerletzte Versuch einer andergeordneten Rettung des Reiches misslungen und die Partei als einziger denkbarer Faktor für eine solche Aufgabe allein noch übriggeblieben war.

Dieses überlange Jögern hatte allerdings einen erst später erkennbaren Nutzen für die Bewegung und damit für Deutschland mit sich gebracht. Denn in den 15 Jahren des Kampfes um die Macht inmitten einer fortgesetzten Verfolgung und Unterdrückung durch unsere Gegner wuchs nicht nur die innere stützende Kraft der Partei, sondern damit auch vor allem ihre äußere Widerstandsfähigkeit. Dadurch gelang es uns, im Laufe von anderthalb Jahrzehnten, aus kleinsten Anfängen beginnend, eine politische Organisation aufzubauen, wie Deutschland bis dahin etwas Ähnliches noch nicht gesehen hatte. Dadurch wurde es aber auch mir erst möglich, die Ergebnisse des durch den jahrelangen Kampf bedingten Ausleseprozesses in der Bewegung der leitenden Stellen der Partei zu berückichtigen.

Und damit konnte der Nationalsozialismus an die Machtübernahme schreiten nicht nur als schlagfertige Organisation, sondern auch als ein reiches Reservoir der fähigsten Persönlichkeiten. Was mich in den Jahren des Kampfes und auch heute so oft mit aufrichtiger Zufriedenheit erfüllt, ist die Erkenntnis, daß dieses mein Werk nicht auf zwei Augen gestellt ist. Was den Gegnern ganz verborgen blieb, ist die Tatsache, daß zu keiner Zeit in unserer Geschichte eine solche Fülle fähiger und vor allem tatkräftiger Persönlichkeiten auf politischem Gebiet vorhanden war, wie in der Zeit der nationalsozialistischen Erhebung des Deutschen Reiches.

Es entsprach ganz dem kleinen Horizont und der Einseitigkeit früherer bürgerlicher Kritiker, es sich gegenständig nachzuplappern, daß die Bewegung wohl Massen, aber keine Köpfe besäße. Tatsächlich aber hatte diese Bewegung die Massen nur gefunden, weil diese in ihr instinktiv die Köpfe witterten und erkannten. Es ist nicht der wahre Beweis für das Vorhandensein eines politischen Kopfes, keine Anhänger zu haben (Heiterkeit), sondern es ist eher der Beweis dafür, daß infolge des Fehlens der Masse vermutlich auch gar kein Kopf vorhanden war. (Heiterkeit.) Es ist auch sicher einfacher und vor allem weniger anstrengend, als getreuer Einzelgänger durch die Zeit zu wandeln und sich im eigenen Innern für einen großen Gestalt der Geschichte zu halten, als die Menschen zu sammeln, mit denen man allein Geschichte gestalten kann. 15 Jahre lang hat diese Partei nur Menschen gesammelt, organisiert und formiert, so daß sie, als endlich die Stunde der Machtübernahme kam, sogar nach dem Gehe der Demokratie in strengster Regalität zur Regierung kommen konnte.

## Die größte Umwälzung in der Geschichte unseres Volkes ohne Zerstückung und blutigen Erzeilen

Revolution auf allen Gebieten

Das Programm unserer Bewegung bedeutete eine Revolution auf den meisten Gebieten blüher geltender gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Auffassungen und Erkenntnisse. Der Machtantritt selbst war eine Revolution in der Überwindung vorhandener Erscheinungen. Wie immer bestand nun hier die Gefahr, daß die durch viele Jahre unterdrückte Bewegung wohl die ihr auferlegten Ketten sprengen, aber keinen vernünftigen Gebrauch von der gewonnenen Freiheit würde machen können. Es ist für uns alle ein großes Verwundern, daß wir die Verengung miterleben durften, mit der unsere Bewegung die Revolution des Jahres 1933 verwirklichte. Allein es ist für uns auch eine ebenso tiefe Genugtuung, feststellen zu können, daß in dieser ganzen Zeit das eigene Selbst unserer Organisation und vor allem die Disziplin der nationalsozialistischen Einheitsbewegung als solche nie gelitten haben. Wann ist jemals ein Staat unter solchen Umständen und mit einer solchen inneren Sicherheit und Ruhe erobert worden?

Die größte Umwälzung in der Geschichte unseres Volkes, ein Vorgang, dessen Bedeutung sogar der anderen Welt jetzt allmählich anzuwachsen beginnt, fand statt ohne die geringste Zerstückung sachlicher Güter und ohne jene blutigen Erzeile, die bei lächerlich geringeren Erschütterungen anderer Völker so oft an der Tagesordnung waren und sind.

Dieses ist nicht etwa geschehen, weil die nationalsozialistischen Führer kein Blut hätten sehen können! Wir alle sind Frontsoldaten gewesen, haben den fürchterlichen Krieg erlebt und zahllose Tote gesehen und selbst zu oft dem Tode ins Auge gesehen und ihn erwartet. Die deutsche Revolution verließ unblutig, weil wir alle entschlossen waren, auch im Ablauf dieser Revolution unseren deutschen germanischen Charakter zu betonen. Wir wollten mit einem Minimum an Leid ein Maximum an Wirkung erzielen.

Wenn ich heute absehend die ersten fünf Jahre der nationalsozialistischen Revolution überblicke, dann kann ich feststellen, daß die Zahl der Toten unserer Gegner noch nicht einmal der Hälfte der vorher von ihnen ermordeten Nationalsozialisten gleichkommt, und daß diese Toten selbst aber wieder nur die Opfer eigener neuer Angriffe gegen die nationalsozialistische Revolution waren.

Im übrigen haben wir allerdings den Staat durch andere Methoden vor denen in Schwung zu nehmen gewußt, die glaubten, die nationalsozialistische Erhebung teils aus verbrecherischen Instinkten, teils aus einer bestimmten wirtschaftlichen oder politischen Interessiertheit heraus sabotieren zu müssen.

Trotz dieser wahrhaft beispiellosen Disziplin und Zurückhaltung, die die nationalsozialistische Bewegung in den

Durchführung ihrer Revolution bewachte, haben wir es erleben können, daß eine gewisse Auslandspresse das neue Reich mit einer förmlichen Blut von Blüten und Verleumdungen überzog. Besonders in den Jahren 1933 und 1934 konnten wir es immer wieder erleben, daß Staatsmänner, Politiker oder Journalisten in unseren sogenannten demokratischen Ländern sich bemüht hätten, Methoden und Maßnahmen der nationalsozialistischen Revolution zu kritisieren. Es war eine feine Mischung von Arroganz und besorgener Unwissenheit, die sich hier oft als einmal anmaßte, Richter über die Geschehnisse in einem Volke zu sein, die gerade diesen demokratischen Apotein höchstens als Vorbilder hätten dienen können. Denn wann ist jemals in diesen Ländern eine solche innere Umwälzung unter ähnlichen Begleitumständen verlaufen?

#### Die unzulängliche aller Revolutionen

Soll ich Sie etwa an das große Vorbild aller Revolutionen erinnern, da die Quiloline ein halbes Jahrzehnt lang ihre blühenden Organe feierte? Gerade so lange, als nun der deutsche Aufbau dauerte? Oder gar an jene bolschewistische Revolution, die Millionen und abermals Millionen von Menschen hinstreckte, deren blutbestäubte Wörder aber im Rate der demokratischen Institutionen hoch angelegene Plätze einnahmen? (Stürmischer Beifall.) Soll ich erinnern an das Gemetzel des marxistischen Bols in Spanien, dessen Opfer nach den Schätzungen vorzüglicher Männer, die selber aus den Rändern der Demokratien

## Der große Rechenschaftsbericht vor dem ganzen deutschen Volk

Und wenn ich heute vor Ihnen, meine abgeordneten Männer des Deutschen Reichstages, und vor dem ganzen deutschen Volk diese Rechenschaft ablege, dann kann ich auf so ungeheure und einmalige Leistungen hinweisen, daß in ihnen allein schon die höchste Rechtfertigung für die Methoden unseres Handelns und damit auch für die Sicherung dieser Leistungen liegt.

Wie ich schon erwähnte, war die deutsche Lage 1932 wirtschaftlich allmählich in einen solchen Tiefstand geraten, daß für viele — gerade auf diesem Gebiet gesuchte Köpfe — überhaupt keinerlei Aussicht mehr auf eine Besserung zu bestehen schien. Als mir am 30. Januar der verewigte Reichspräsident die Kanzlerschaft übertrug, war schon allein nach dieser Seite hin gesehen die Lage des Reiches eine fast völlig aussichtslos. Die besten Köpfe waren bei dem Versuch, zu helfen, gescheitert! Alle überlieferten wirtschaftlichen Methoden hatten sich hier als nutzlos erwiesen! Ein bitter Fatalismus hatte unser Volk ergriffen. Immer mehr schienen sich diejenigen durchzusetzen, die predigten, daß erst alles und jedes zerstört werden könnte, ehe an eine Wiederaufrichtung gedacht werden könnte. Eine verhängnisvolle Lehre, denn die Rettung der Nation war nach aller menschlichen Einsicht überhaupt nur solange möglich, als noch der Wunsch nach einem besseren Lebensstandard bei den einzelnen Bürgern vorhanden war. Jeder Wirtura in ein Chaos mußte aber zu einer Vernichtung des letzten Restes eines vernünftigen Lebensstandards führen und damit gerade zum Erlöschen einer Sehnsucht, die von einer noch vorhandenen materiellen Grundlage ausgehend, die Verbesserung derselben anstrebt. Der Primitivismuskult des Bolschewismus vernichtet mit tödlicher Sicherheit die in den Menschen schlummernden Kräfte des Strebens nach einer Verbesserung des Lebensstandards und als Voraussetzung hierzu die Erhöhung ihrer Arbeitsleistung.

Diesem verderblichen Apotein des Chaos fanden jene bürgerlichen Geistes gegenüber, für die die wirtschaftliche Rettung der Nation nicht anders war als die Sicherung eines billigen Gewinns ohne Rücksicht auf die Interessen der Gesamtheit. Wie in allen Notzeiten, suchte auch hier ein gemeines Spekulantentum den allgemeinen Mangel in einen persönlichen Gewinn zu verwandeln, d. h. die Not zu erpresserischen Manipulationen und betrügerischen Handlungen auszunutzen.

Das Volk selbst hatte keine klare Vorstellung von dem möglichen Weg einer Rettung, sondern nur die dumpfe Empfindung einer mehr oder weniger schicksalhaft bedingten Verleumdung. Es war daher ebenso leicht geneigt, jenen zuzustimmen, die dies als das Ergebnis einer unabänderlichen Entwicklung bezeichneten, wie umgekehrt jedem nachzulassen, der durch irgendwelche schwindelhafte Anpreisung einen möglichst einfachen und vor allem mühelosen Weg aus der unerträglich gewordenen Situation versprach. Dabei drängte die Zeit, um so mehr, als nicht nur das Einkommen der einzelnen Menschen in Unordnung geraten war, sondern vor allem auch die Finanzen der Korporationen des privaten und öffentlichen Lebens vor dem reißenden Zusammenbruch standen. In diesem Augenblick also übernahm ich als Kanzler die Führung und damit die Gesamtverantwortung für das Deutsche Reich!

#### Der Mut zur Tat

Es war angeht einer solchen katastrophalen Situation notwendig, erheben mit ganzen Maßnahmen zu beginnen, und zweitens augenblicklich zu handeln.

Es war weder Zeit zu verlieren, noch konnte man hoffen, durch eine Fortsetzung jener halben Handlungen zu einem anderen Ergebnis als dem schon vorliegenden gelangen zu können. Was die Nation, wenn sie überhaupt gerettet werden sollte, in dieser Stunde erhoffen durfte, war der Mut zur Tat und nicht der Mut zum Reden oder zum Kritizieren.

Wenn in einem Lande Hunderttausende von Bauern vor dem Verlust ihrer Höfe und Pändereien stehen, wenn Hunderttausende gewerkschaftlicher Arbeiter ihr Brot verlieren, wenn Zehntausende von Unternehmungen die Tore schließ-

## Deutschland heute wirtschaftlich gerettet als Ergebnis der Arbeit des Volkes und seiner Führung

#### Kein Geld, sondern ein Produktionsprogramm

Ich möchte dabei auch gleich an dieser Stelle noch eine weitere Bekräftigung treffen:  
Wenn Deutschland heute wirtschaftlich gerettet ist, dann verdankt dies das deutsche Volk nur seiner eigenen Führung und seiner eigenen Arbeit. Das Ausland hat dazu gar nichts beigetragen. (Stürmische Beifallsgelächter.) Nahe jeder unserer Bekannten oder Bekannten Bekannter ist und nichts unbekannt, was auch nur als positives Interesse für Deutschland gewertet werden könnte, von Hilfe ganz zu schweigen.

Ich habe auch nie etwas anderes erwartet. Für uns Nationalsozialisten gehörte es zum ABC unseres politischen und wirtschaftlichen Glaubensbekenntnisses, die Rettung nicht in irgendeiner fremden Hilfe, sei sie politischer, wirtschaftlicher oder finanzieller Herkunft, zu erhoffen, sondern diese Hilfe ausschließlich im Dankkreis der eigenen Einsicht und der eigenen Kraft zu suchen. Maßgebend dabei war die Erkenntnis, daß der Lebensstandard der Nation das ausschlaggebende Ergebnis einer Gesamtproduktion an lebensfähigen Gütern sein kann, d. h. also, daß jede ausbezahlte Lohnsumme und jedes ausbezahlte Gehalt in Deutschland nur jenen realen Wert besitzen, der ihnen durch die geleistete Arbeit als produzierte Ware gegenübertritt. Eine sehr unpopuläre Lehre in jener Zeit, die widerhallt von dem Gelehrten: „Nur das und weniger Arbeit!“

kommen, mit einer halben Million oder zu niedrig als zu hoch anzusehen sind? Wir wissen, daß diese Schlichtereien die braven demokratischen Gemüter unserer Weltparlamente bisher noch nicht im geringsten erregt haben. Wir begreifen dies auch. Denn hinter ihrer heuchlerischen Maske verbirgt sich ja meist selbst nur der Wille zur brutalen Gewalt. Ich erwähne dies daher auch nicht in der Meinung, gewisse notorische jüdisch-internationale Lügner und Verleumder irgendwie bekehren zu können. Ich erwähne es nur, um dem deutschen Volk zu zeigen, mit welcher beispiellosen Schonung die nationalsozialistische Revolution in Deutschland verfahren ist, und mit welcher beispielloser Verlogenheit aber sie geredet und geschrieben wurde und auch heute noch wird.

Der beste Beweis für die Tugendhaftigkeit all dieser Behauptungen liegt aber in dem nicht bekräftigten Erfolg. Denn wenn wir in diesen fünf Jahren etwa ähnlich gehandelt hätten, wie die braven demokratischen Weltbürger sowjetrussischer oder sowjetspanischer Herkunft, d. h. also jüdischer Klasse, dann wäre es uns nicht gelungen, aus dem Deutschland des tiefsten materiellen Zusammenbruchs ein Land der materiellen Ordnung und des allgemeinen Wiederaufblühens zu machen. Allein, gerade weil das so ist und so sein sollte, nehmen wir das Recht für uns in Anspruch, unsere Arbeit mit jenem Schatz zu umgeben, der es verbesserlichen Naturen oder Verrückten unmöglich machen soll, sie fördern zu können! (Beifalliger Beifall.)

#### Das höchste Gebot

Wer sich der Aufgabe verpflichtet fühlt, in einer solchen Stunde die Führung eines Volkes zu übernehmen, ist nicht den Gesetzen parlamentarischer Geistesleistungen verantwortlich oder einer bestimmten demokratischen Auffassung verpflichtet, sondern ausschließlich der ihm auferlegten Mission. Und wer diese Mission dann führt, ist ein Freund des Volkes, gleichgültig, ob er diese Führung als Bolschewist, als Demokrat, als revolutionärer Terrorist oder als reaktionärer Phantast verliert. In einer solchen Notzeit, da handelt auch im Namen Gottes nicht der, der mit Bibelzitierten schleichend durch das Land zieht und den lieben Tag leiß im Richtstuhl, teils in der Kritik am Handeln anderer vollbringt, sondern der, der seinem Gebot die höchste Form verleiht, die einen Menschen mit seinem Gott verbindet: die Form der Arbeit! (Stürmischer Beifall.)

Und wenn ich heute vor dem deutschen Volk diesen Rechenschaftsbericht ablege, dann kann ich all jenen Hunderttausenden und Millionen, die sich selbst in Stadt und Land unter dem Schweiß ihrer eigenen Arbeit ihr reichliches Brot verdienen, mit offenem Auge stolz entgegenzusehen. In diesen fünf Jahren bin auch ich ein Arbeiter gewesen. Nur waren meine persönlichen Sorgen vermehrt durch die Sorgen und das Sein und für die Zukunft von 68 Millionen anderen. (Brausender Beifall.)

Und so, wie diese anderen sich es mit Recht verbitten, in ihrer Arbeit von Rücksichtnehmern oder Faulenzen gehindert zu werden, so habe ich es mir verboten, in meiner Arbeit von Rücksichtnehmern, Unrichtigkeiten oder böswilligen oder trägen Elementen behindert zu sein. Ich hatte ein Recht, mich hier gegen jeden zu wenden, der, statt mitzubekämpfen, seine Mission nur in einer kritischen Betrachtung und Beurteilung unserer Arbeit sah. Auch der Glaube existiert nicht von der Verpflichtung, sich der Arbeit jener gleichanzuschließen, die die Rettung einer Nation vollziehen. Daß ich aber ein Recht hatte, diese meine und unser aller Arbeit vor solchen öffentlichen Störenfriedern in Schutz zu nehmen, möchte ich nun erweisen an den Ergebnissen dieser Arbeit. Die sind unbestreitbar und vor allem: sie sind um so bemerkenswerter, als mir in den meisten Fällen nicht so sehr die Vorbilder bisheriger Leistungen als Vorfälle zur Verfügung standen, als nur der eigene gesunde Menschenverstand und der aufrichtige Wille, niemals vor Hindernissen zu kapitulieren, sondern ihnen mutig und tapfer zu trotzen.

#### Kein Geld, sondern ein Produktionsprogramm

Als ich die Führung des Reiches übernahm, war die Zahl der Erwerbslosen auf weit über sechs Millionen gestiegen und die Zahl der dadurch betroffenen Familienmitglieder auf über 15,5 Millionen Menschen. Daher blieb also die Lösung dieses Problems nicht nur 15 Millionen Menschen das Geld zum Leben ausbezahlen, sondern vor allem jene Güter zu produzieren, die für dieses Geld gekauft werden konnten. Es ist daher das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm überhaupt kein Geld, sondern hauptsächlich ein Produktionsprogramm. Je größer die Gesamtsumme der Produktion ist, um so größer wird der Verkaufswert sein, der auf den einzelnen trifft. Das Geld selbst ist nur ein Hebelmittel im Dienst der Verteilung der Produktionsgüter. Dabei aber mußte, um der Nation jene Stellung in der Welt zu geben, die sie zur unabhängigen Durchführung ihrer Lebensaufgaben benötigt, außerdem jene zusätzliche Produktion geleistet werden, die als nationale Rüstung nicht direkt, sondern nur indirekt dem Volksgenossen zugute kommt. Damit aber verbietet es sich von selbst, die deutsche Rettung mit schwindelhafte Währungsmanipulationen zu identifizieren, d. h. also auf dem Wege gleitender Lohn- und damit freisfallender unserer Mitarbeiter zu betragen, sondern es war notwendig, mit Hilfe einer gezielten Produktion dem gesteigerten Einkommen des Volkes die lebensfähige Kaufkraft zu sichern.

Lassen Sie mich nun in einem kurzen Auszug aus unserem wirtschaftlichen Leben durch wichtigeren Zahlen belegen, ob und inwieweit der Nationalsozialismus diese Aufgaben gelöst hat.

Im Jahre 1932, also vor der Machübernahme, betrug das deutsche Volkseinkommen 45,2 Milliarden Reichsmark. Schon 1933 stieg es auf 49,5 Milliarden Reichsmark, um im Jahre 1937 die runde Summe von 68 Milliarden Reichsmark zu erreichen. Dieser Steigerung des Einkommens stand gegenüber die fast vollkommen gleichbleibende Höhe des allgemeinen Lebensindegens. Er betrug im Jahre 1932 120,6 und 1937 125,1. Das heißt: Während sich also das nationale Volkseinkommen um nahezu 50% erhöhte, betrug die Steigerung des allgemeinen Lebensindegens nur 4%. Die Ursachen dafür liegen im Wachstum unserer Gesamtproduktion. Es betrug der Wert der gewerblichen Erzeugung im Jahre

Jahr	Wert in Milliarden Reichsmark
1932	37,8
1933	39,9
1934	43,7
1935	47,8
1936	52,1
1937	57,5

Dem entsprechen im einzelnen auch die Umsatzzahlen zum Beispiel im Handwerk, die

Jahr	Wert in Milliarden Reichsmark
1932	9,5
1933	10,1
1934	10,7
1935	11,3
1936	11,9
1937	12,5

erreichten. Aber auch die landwirtschaftliche Produktion weicht trotz einer an sich schon höchsten Bodenkultur steigende Ergebnisse auf. Sie betrug im Jahre

Jahr	Wert in Milliarden Reichsmark
1932	8,7
1933	9,1
1934	9,5
1935	9,9
1936	10,3
1937	10,7

Das es sich hier nicht nur um ein Problem der Preisbildung, sondern um ein solches der Wertsteigerung handelt, wird dadurch bewiesen, daß es gelungen ist, trotz der erhöhten Kaufkraft des deutschen Volkes und dem damit verbundenen erhöhten Ansturm besonders auf dem Lebensmittelmarkt die Selbstversorgung, die im Jahre 1932 zu 75% aus der Eigenerzeugung gedeckt wurde, im Jahre 1936 schon auf 81% zu steigern.

Wenn der Wert der gewerblichen Produktion nun von 37,8 Milliarden auf über 75 Milliarden steigt, dann kann dies durch einzelne Beispiele noch im besonderen erläutert werden. In den fünf Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung hat sich

die Papierfabrikation um 50% erhöht,  
die Fabrikation des Dielels um 66%,  
die Produktion der Steinkohle um 69%,  
die Produktion an Stahl um 80%,  
die Produktion an Erdöl um 90%,  
die Produktion an Runkelrüben um 100%,  
die Produktion an Weizen um 110%,  
die Produktion an Stahl um 167%,  
die Produktion an Schmieröl um 190%,  
die Produktion an Benzin und sonstigen Kraftstoffen um 470%,  
die Produktion an Aluminium um 370%,  
die Produktion an Zellwolle um 2900% usw.

Diese gigantisch gesteigerten nationalen Produktionen haben jene Werte geschaffen, die der deutschen Rarität die Kaufkraft und damit ihre Stabilität sichern, obwohl in derselben Zeit — entsprechend dieser gesteigerten Produktion — die Zahl der Erwerbslosen auf rund 6,5 Millionen anlässlich der Machübernahme auf rund 470.000 Anfang Oktober 1937 zurücklief.

Die Zahl der Reueingeliederten in den Produktionsprozess ist aber noch um rund 2 Millionen Menschen höher. Diese enorme Wirtschaftsleistung findet ihren Ausdruck auch in den Zahlen des Außenhandels. Ohne uns an Weltwirtschaftskonferenzen zu beteiligen, ohne im Besitz jener gigantischen wirtschaftlichen Möglichkeiten anderer Weltmächte zu sein, ist es uns gelungen, unseren Außenhandel in der Einfuhr von 4,2 im Jahre 1933 auf 5,5 Milliarden im Jahre 1937 und in der Ausfuhr von 4,2 Milliarden 1933 auf 5,5 Milliarden 1937 zu steigern.

## Vertrauen des Volkes zur Wirtschaftspolitik

Dem entspricht auch das Vertrauen des deutschen Volkes in seine Wirtschaftspolitik, die ihren Ausdruck findet in der Zunahme der Spareinlagen. Bei den öffentlichen Sparkassen steigerten sich die Einlagen

Jahr	Wert in Milliarden Reichsmark
1932	11,4
1933	12,1
1934	12,8
1935	13,5
1936	14,2
1937	15,1

Die Realleiterleistung dieser planvollen Nationalwirtschaft war die organische Zinslenkung, die für langfristige Kredite von 6,23% im Jahre 1932 auf 2,98% im Jahre 1937 sank, und auch für langfristige Kredite, die von 8,8% im Jahre 1932 auf 4,5% im Jahre 1937 herabsank.

Sie werden 1938 über 17 Milliarden betragen!  
Ich will aus der Summe der Belege für diese glänzliche Steigerung der deutschen Produktion und damit der Deutung der Wirtschaft nur ein paar Ausschnitte mit wenigen Zahlen herausgreifen.

Eine der wichtigsten Grundlagen für unsere nationale Wirtschaft liegt in unserem Kohlenreichtum. Es betrug nach die Förderung an Steinkohle

Jahr	Wert in Millionen Tonnen
1932	104,7
1933	109,7
1934	124,9
1935	148,0
1936	158,0
1937	184,5

Auch die Förderung der Braunkohle ergibt ein ähnliches Bild:

Jahr	Wert in Millionen Tonnen
1932	102,65
1933	128,79
1934	137,27
1935	147,00
1936	161,87
1937	184,70

Meine abgeordneten Männer und mein deutsches Volk! Diese jährliche Mehrförderung von rund 60 Millionen Tonnen Steinkohle und 62 Millionen Tonnen Braunkohle ist ein anderer Beleg dafür, als wenn in den vielgerühmten Demokratien das im Umlauf befindliche Geld um fünf bis viel Milliarden ohne jeden Gegenwert erhöht wird.

Fortsetzung in der 1. Beilage  
Hauptverleger: Heinrich Hoffmann, Miesbach, verantwortlich für den gesamten Text und Bildredaktion: Rudolf Dittler, Miesbach, verantwortlich für die Bildredaktion: Wilhelm Dittler, Miesbach, Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Miesbach, Reichshofstraße 59, Fernruf 1937. D. M. I. 1938: 7293. Zur Zeit in Reichsliste Nr. 4 geführt.  
Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

## Amtliches

### Nachtrags-Haushaltsjahung

Ich habe auf Grund von § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 eine II. Nachtrags-Haushaltsjahung der Stadt Niesha für das Rechnungsjahr 1937 aufgestellt. Der der Jahung als Anlage beigefügte I. Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan 1937 und I. Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan 1937 liegen gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung eine Woche lang im Rathaus - Rechnungsbüro - öffentlich aus.

Niesha, den 15. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister zu Niesha.

Die haushaltliche Jahung der Stadt Niesha über das Obfahrendbuch vom 4. Februar 1938 wird vom 23. Februar 1938 ab einen Monat lang im Rathaus Niesha, Zimmer 20, öffentlich aufgelegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechts innerhalb dieser Frist bei mir zu erheben.

Niesha, am 10. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister zu Niesha

- Hauptpolizeiamt -

## Vereinsnachrichten

Tanzverein Niesha e. V. Mittwoch, den 23. Februar, 20 Uhr im Vereinsheim Wettiner Hof öffentliche Kundsprache. Es haben alle Kameradinnen und Kameraden vom 18.-35. Lebensjahr teilzunehmen.

### Achtung, Deutsche Christen!

Der für morgen Dienstag abend im Gasthof Große Gröbha, angelegte Vortrag wird verschoben. - Redner Pg. Berthold plücht nach Berlin berufen.

Ordnungsgruppe der Deutschen Christen.

**Schellfisch** wieder billig. Rabltau Pf. 0.20, La Goldbarf, Pf. 0.28 **Marthalle** Schlageter-Pf. 0.35, grüne Deringe 3 Pf. 0.50



Sei auch bei Faschingsfröhlichkeit stets für das W.H.W. bereit

**5 Millionen Mark Gewinn**

**Reichswinterhilfe-Lotterie**

**SOFORTIGER GEWINN ENTSCHEID**

**Aderverkalkung**  
**Abtöterscheinungen**

**Blutdrin Wagner-Articulosal**

in Apotheken, Drogerien, Fern- u. Apoth. Wagner, Chem. Fabr. Leipzig 08.17  
Ber. Rheuma, Gicht, Zucker, Wawil, Boldofee, ...

Stern-Drogerie Naujoka, Schlageterstraße 87

**Verloren** ein grünes Umhängeloch auf der Meißner Straße. Abzugeben bei Bäckermeister Böhner, Großenbainer Str. 44.

**2-3-Zimmer-Wohnung**, f. sof. Df. u. S. 2768 a. d. Tgbl. Niesha.

**2-3-Zimmer-Wohnung** in Gröbha od. Umgebung von jungem Ehepaar gesucht. Ang. u. Z. C. 26113 an Max. H.-G. Chemnitz.

**Hausmädchen** für sofort gesucht. Zu erfragen im Tagedl. Niesha. 15-17-jährige

**Hausgehilfin** (Aufwartung) gesucht. Jährlich, Varfür. 4, pt.

**Hausangestellte** gesucht f. 1. od. 15. 3. Alter 17-20 J. Stöße vorh., 3 erw. Personen. Zuschriften Frau Dr. Grämer, Leipziger Str. 26, Tschirnstraße 1.

Sauberes, zuverlässiges **15-16-jähriges Mädchen** als Aufwartung gesucht. Zu erfragen im Tagedl. Niesha.

**14-15-jähr. Mädchen** als Aufruf. Schillerstr. 7a, Gröbha

**Rheuma**  
**Gicht, Jodias**

Quellen Sie sich nicht länger mit den Schmerzen, Kleppes **Rheuma Essenz**

die bewährte Linderung, bringt Ihnen Erleichterung. 12 RM. 1.10

**Kleppes Rheuma-Teo** Paket 90 Pfg. Stern-Drogerie Kurt Naujoka.

**Dieser Stoff** ist Dir zu heiß? Gröbha, Hartha

Arzt ihm gut und schnell. Annahme: Gröbha: K. Behring, Landhammerstr. 21

Niesha: Handarb.-Geld. Hode, Bahnhofstr. 7  
Röderau: Schneiderstr. 1, Richter, Söllnerstr. 1  
Zeithain: Textilwaren Steitz.

**Auto-Lieferwagen**  
1 Tonne O. D.

Baujahr 35, prima Bereifung, kleine Reparatur, bill. zu verk. Gutenbergsstraße 6.

**Kinderwagen**  
reiche Auswahl  
Teilszahlung

**Fahrrad-Hantel** R. Gröbha  
Schillerstr. 8

**Kleespreu** verkauft  
Genda 32.

# Capitol

Heute zum letztenmal: Serenade

Ab Dienstag bis Donnerstag Gerhart Hauptmanns köstliche Diebeskomödie



**Der Biberpelz**

34. Rotraut Richter

Cure alle Gelbtraut aus 'Kraut im Hinterhaus' komme diesmal als Mutter Wolfens jüngste Tochter in Oberhart Hauptmanns berühmter Diebeskomödie - als Film der Märkischen Filmgesellschaft - erfüllt von Herz und Humor von Mutterwitz und Piffhakt.

**Ein echtes, rechtes Volksstück** getragen von dem Dreigestirn des Lachens: Heinrich George, Ida Wüst, Rotraut Richter

Bei 'Jda' und der 'Richter' freis lachende Gesichter!

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

## U.-S. Goethestraße

Heute letztmalig: Der zerbrochene Krug

Ab Dienstag bis Donnerstag

**Einmal! werd' ich Dir gefallen**

Ein heiter-ernstes Spiel von Liebe und Kameradschaft junger Menschen mit Paul Hörbiger und Marieluise Claudius.

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr

## Zentral-Th. Gröbha

Ab Dienstag bis Donnerstag

Willy Forst's herrliches Filmwerk

**Serenade**

Ein filmkünstlerisches und ein menschliches Erlebnis von nachhaltigem Eindruck.

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr

Bess. Sofa im Auftrag zu verfaul. Zu erfragen im Tagedl. Niesha.

## Grundofen

**Wohnküchenofen Sommermaschinen Kachelherde**

aus Weiskner Kacheln

Unterofen m. Kachelauflage usw. empfehle billigst.

Sehen der Ofen wird prompt ausgeführt.

Ich berate Sie und bitte deshalb um Ihren Besuch.

## Paul Schierich Glaubik

Gebrauchte **eiserne Fenster**

5 Stück 210 x 195 cm  
5 Stück 215 x 200 cm  
2 Stück 144 x 220 cm

zum Teil verlackt, zu verkaufen  
Louis Schneider R.-G., Niesha  
Franz-Seidte-Straße 23.



## Einmal hin und einmal her!

So erfüllen sich Wünsche und Bedürfnisse, wenn man vor- teilhaft tauscht. Was der eine nicht hat, bekommt er vom andern für das, was er entbehren kann. So kam Frau Klug zu einer Nähmaschine und gab ein Radio dafür. Eine Kleinanzeige im Nieshaer Tagedl. hatte das Tauschgeschäft vermittelt.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagedl.-Werkstatt, Niesha, Goethe-straße 60, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1287).

## Wenn man sich nicht wohl fühlt

hat sich oft eine Blutreinigungskur als wirksam erwiesen. Benutzen Sie dazu den seit Jahrzehnten bewährten

Vulnerol-Blutreinigungsalz

v. Apth. F. Grundmann, Er wird von Ärzten und Patienten viel empfohlen, ist wirksam, in all. Apotheken zu RM.-26, 1.65, 3.- u. 4.30.

## Stadt Hamburg Bockbierfest Lange Nacht!

Heute Fortsetzung vom Bockbierfest Lange Nacht! Ruri Kern und Frau.

Ich bin ihm seit 30 Jahren treu!

Ja, volle drei Jahrzehnte lang ist nun Rührer Schwarzbier in meiner Familie der allbewährte Stärkungstrunk - sagt Frau Müller. Das ist doch ein Beweis dafür, daß der herzhafte Geschmack und die Wohlbedummlichkeit des Rührer Schwarzbieres immer wieder von neuem begeistern! Fragen Sie Ihren Arzt! Generalvertrieb: Richard Schwabe, Schlageterstraße 78, Fernsprecher 886.

## Der Frühling naht!

und damit die Zeit der allgemeinen Entschleunigungen. Entschleunigen Sie jetzt Ihren Körper und führen Sie ihn schrittweise zum Aufbau- und Entschleunigen zu. Nehmen Sie jeden Morgen eine kleine Dosis Heldekraft, das bekannte Mineralöl-Ärztchenpulver. Es regt Verdauung, Stoffwechsel, Schilddrüse, Drüsenfunktionen, Kreislauf an und beugt im Frühjahr ganz besonders die natürliche Herzerkrankung. Original-Preise RM. 1.50 für eine Frischpackung von 12. 40 Tagen, Doppel-Preise RM. 2.80. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

## Heldekraft

Hildegard Moritz  
Heinrich Weber  
Berlote

Chemnitz / 21. Februar 1938 / Niesha, Schlageterstraße 10

## Rudolf Schneider

In tiefstem Weh  
Junge, Josef und Siegfried Schneider  
Am Technikum 31, 21. 2. 38. und alle Hinterbliebenen.

Beerdigung am Mittwoch 1/2 Uhr von der Friedhofshalle Niesha aus. Blumen spend. bitten wir dort abzugeben.

## Frau Minna verw. Hubricht

für die herrliche Anteilnahme, den herrlichen Blumen-schmuck und zahlreiche Geschenke beim Beimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Kinder und Angehörige.

Niesha-Weida, Februar 1938.

## Frau Martha Kupisch

zuteil wurden, sprechen wir nur auf diesem Wege allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Korn für seine trostreichen Worte, dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Bergbauerei, den Freunden und Bekannten für ihre letzten Scheldgrüße unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niesha, 21. Februar 1938.

## Die Trübnisse

ist das Lymz, das Niesha

verkauft

Genda 32.

## Deutsche Settheringe

10 Stück 28 J

Grüne Deringe : . . 500 g 17 J  
Blutfr. Rabltau . . . 500 g 28 J  
Goldbarf . . . 500 g 36 J  
Weißes Fischkiet . . 500 g 43 J

in Schellfisch, Rotzungen  
Niesha-Mattjesheringe Stk. 20 J  
in Nieshaerger Spid-Kale

Täglich frische Bäcklinge  
in Ränderwaren, Deringesalat

## Frische Seefische

warme Ränderheringe  
Ilgner & Sohn, Röderau.

Jeden Dienstag und Mittwoch

**frischen Seefisch**  
R. Hoppe, Neuweida  
S. Hofmann, Neugröbha

Jeden Dienstag u. Freitag die  
feinen warmen Ränderheringe  
Fritz Gröbner, Meißner Str. 15.

Jeden Dienstag und Freitag  
warme Ränderheringe  
Joh. Eisfeld  
Ecke Goethe- und  
Pausiger Straße

**frischen Schellfisch**  
frischen Rabltau, frische Fischkiet  
grüne Deringe  
frische Ränderwaren empfiehlt  
Kurt Ilgner, Gröbha

Täglich frisch eintreffend  
nur beste Nordsee-ware  
Kingschellfisch, Rabltau  
Seelachs, Seeaal  
Goldbarf, Rotzungen  
Carbonadenfisch, Dorfisch  
frische grüne Deringe  
div. Sorten in Fischkiet  
versch. Sorten Ränderwaren  
deutsche Ränderwaren billiger  
Stück 6 J u. 4 J

große Auswahl Fischkonserven  
Clemens Bürger  
Karl-Bitter-Platz 1, Tel. 465.

# Fortleitung der Reichstagsrede des Führers

Ein nicht minder imponierendes Bild ergibt der Blick auf die deutsche Stahl- und Hüttenzeugung sowie auf die deutsche Eisenförderung. Die deutsche Stahlerzeugung betrug:

1933	9.000 Millionen Tonnen
1934	18.528 Millionen Tonnen
1935	16.010 Millionen Tonnen
1936	18.814 Millionen Tonnen
1937	19.207 Millionen Tonnen

und sie wird im Jahre 1938 rund 21 Millionen Tonnen erreichen. In derselben Zeit stieg die Hüttenzeugung von 1,4 Millionen Tonnen auf 2,7 Millionen Tonnen. Dies sind die Ergebnisse eines Produktionsprozesses, dessen äußere Merkmale die Zehntausende der nunmehr wieder rauchenden Schlote und Kamine sind, die Tausende und abermals Tausende von Fabriken und Werkstätten, in denen jene Millionenzahl deutscher Menschen wieder Arbeit und Brot findet, die der Nationalsozialismus der Erwerbslosigkeit entzogen hat. Nach der amerikanischen Union ist Deutschland heute wieder das zweitgrößte Stahlproduktionsland der Welt geworden. (Starker Beifall.) Die deutsche Eisenförderung betrug im Jahre

1932	1,3 Millionen Tonnen
1933	2,0 Millionen Tonnen
1934	4,3 Millionen Tonnen
1935	6,0 Millionen Tonnen
1936	7,5 Millionen Tonnen
1937	9,8 Millionen Tonnen

Sie wird bis zum Jahre 1940 durch die schon früher eingeleiteten Maßnahmen auf 20 Millionen Tonnen gesteigert werden, und dazu kommt dann die in Ausführung des Vierjahresplanes durch Parteigenossen eingeleitete zusätzliche Förderung, bei der allein die Reichswerke Hermann Göring in einer Höhe in Erscheinung treten werden, die 1940 über 21 Mill. Tonnen betragen wird. Die Deutsche Eisenförderung erreicht mithin im Jahre 1940 gegenüber 1,3 Millionen Tonnen im Jahre 1932 alles in allem mindestens 41 bis 45 Millionen Tonnen.

Daraus mag das deutsche Volk ersehen, das keine Not nach Schwächen, sondern durch einmalige gigantische Maßnahmen behoben wird. Hinsichtlich der Ausfüllung unserer deutschen Eigenproduktion auf einer Reihe weiterer Gebiete. Es stieg bei-

spielsweise die Förderung von Bauxit von 1900 Tonnen 1932 auf 78.280 Tonnen im Jahre 1937. Die Förderung von Magnesit von nicht auf 21.000 Tonnen. Die Förderung von Flußpat von 36.000 Tonnen auf 127.000 Tonnen, von Schwefelspat von 110.000 Tonnen auf 428.000 Tonnen, von Graphit von 21.000 auf 24.000 Tonnen, von Asphaltfalk von 89.000 auf 109.000 Tonnen, von Arsenoxyd von 2800 auf 26.400 Tonnen, von Schmelzfalk von 165.000 auf 420.000 Tonnen, von Nadelstern von nicht auf rund 87.000 Tonnen, Blei und Zinnoxyd von 1,18 auf 2,4 Millionen Tonnen. Die Gewinnung von Kalziumfalk stieg von 6.415 Millionen 1932 auf 14.460 Millionen Tonnen. Die Erdölgewinnung stieg von 288.000 Tonnen im Jahre 1932 auf 453.000 Tonnen 1937. Die Erzeugung leichter Kraftstoffe als Benzin usw. stieg von 899.000 Tonnen 1932 auf 1.480.000 Tonnen 1937 und wird heuer bereits 1.700.000 Tonnen übersteigen, obwohl die Großwerke des Vierjahresplanes dabei noch nicht in Erscheinung treten. Die Produktion von Dieselmotoren stieg von 60.000 Tonnen auf 120.000 Tonnen, von Schmieröl von 45.000 Tonnen auf 140.000 Tonnen, von Getrieböl von 167.000 auf 320.000 Tonnen, von Benzinöl von 19.000 auf 40.000 Tonnen. Die Produktion an Wolle stieg von 4700 auf 7500 Tonnen 1937, von Leinwand von 3100 auf 24.000 Tonnen, bei Hans von 210 auf 6000 Tonnen, bei Jellwolle von 4000 auf über 100.000 Tonnen, bei Annahleihe von 28.000 auf über 57.000 Tonnen.

Ich möchte diese Reihensfolge noch durch zahlreiche weitere Beispiele belegen. Sie sind alle der dokumentarische Nachweis für eine Arbeit, wie sie ähnlich in unserem Volk noch nicht geleistet worden ist. In diesen Erfolgen aber noch in wenigen Jahren das gigantische zusätzliche Resultat des Vierjahresplanes treten. Was wollen gegenüber einer solchen Leistung die dummen Kläberlein im ausländischer Kritik, das Geschrei über beschränkter oder böswilliger Journalisten oder parlamentarischer Nichtstuner? Ist es endlich nicht ein Blick der Weltgeschichte, wenn man gerade in solchen anderen Ländern, die selbst nur Krisen haben, glaubt, und kritischer zu sein und weise Ratschläge geben zu müssen? Wir haben ohne Not, und vor allem ohne Hilfe der anderen verlor, mit einer Not fertig zu werden, der manche Staaten der Umwelt bisher hilflos gegenübersehen.

## Industrie und Verkehr

der Deutsche Transportverband 600.000 Mitglieder; 1937 zählt das nationalsozialistische Fliegerkorps 3 Millionen Mitglieder, davon 50.000 Aktive, mit 6 Motor- u. 22 Segelflugschulen und 400 Motor- und 4000 Segelflugzeugen.

**Deutschlands Strahlenmacht wächst immer weiter**  
Umgeben ist die Einleitung des deutschen Strahlensystems. Es hat für die Unterhaltung und den Ausbau der deutschen Strahlen einschließlich der Reichsautobahn ausgegeben worden.

1932:	440 Millionen
1933:	708 Millionen
1935:	1.325 Millionen
1937:	1.450 Millionen

2900 Kilometer konnten zum Bau freigegeben werden. Das Reichsautobahnnetz ist das größte Bauwerk der Welt und übertrifft schon jetzt mit 240 Millionen Kubikmeter Erdbelegung bei weitem die Bauleistungen des Panama-Kanal. An Reichsstraßen wurden von 1934 bis 1937 rund 10.000 Kilometer auf sechs Meter Fahrbahn und acht bis zehn Meter Kronenbreite verbreitert. 7000 Kilometer mit schweren bzw. mittelschweren Räder verleben, 344 Brücken wurden erneuert bzw. neu gebaut, Hunderte schienenlose Bahnübergänge beseitigt und Ortsumgehungen angeführt. In derselben Zeit wurden 6000 Kilometer Sandstraßen erster und zweiter Ordnung verbreitert, 5000 Kilometer

## Die Sorge um die Volksgesundheit von größter Bedeutung

In der Erkenntnis, daß die Erhaltung der Gesundheit des schaffenden Menschen von größter Bedeutung für Volk und Reich ist, wurde von der Deutschen Arbeitsfront gerade dieser Frage eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die folgenden Zahlen zeigen es.

1937: Untersuchungen von Betrieben und Betriebs-Gelegenheiten und 17.000, Gesundheitsliche Untersuchung von Gesundheitsdienstleistungen mit einzelweiser Behandlung im Krankheitsfälle rund 620.000. Rund 36.000 Betriebsärztliche Untersuchungen wurden durchgeführt. Die von den Betrieben vorgenommenen Verbesserungen sozialer Art überlegen seit 1933 die Summe von 600 Millionen Reichsmark. Das alles wurde früher durch Streiks und durch Aussperrungen vertan.

Zum einzelnen wurden nun an Verbesserungen durchgeführt bzw. neu errichtet: 28.000 Arbeitsräume, 6000 Werkhöfe, 17.000 Spiel- und Aufenthaltsräume, 13.000 Bad- und Umkleieräume, 800 Kameradschaftsküchen, 1200 Sportanlagen. Ferner Verbesserungen in der Unterbringung der Mannschaften auf 3000 Schiffen. An der Fort-Verkörperungsaktion beteiligten sich heute schon über 5000 Dorfer.

Das Deutsche Volkswirtschaftswerk ermöglichte dem deutschen Arbeiter den Besuch von rund 62.000 Veranstaltungen: Einzelvorträge, Vortragsreisen, Volkswirtschaftsarbeiten in Betrieben, Städten und Dörfern, Arbeitsgemeinschaften, Führungen, Lehrausbildungen, Ausstellungen usw. Diese Veranstaltungen wurden 1935 von über 10 Millionen Teilnehmern besucht. 48.000 Theaterveranstaltungen hatten rund 2,1 Millionen Besucher. Dazu: rund 47.000 Filmveranstaltungen mit über 18,6 Mill. Besuchern, rund 11.000 Konzertveranstaltungen mit 5,6 Millionen Besuchern, rund 1300 Kabarettveranstaltungen mit rund 3,3 Millionen Besuchern, rund 121.000 sonstige kulturelle Veranstaltungen mit zusammen mehr als 50 Millionen Besuchern.

**Für den Arbeiter ist gesorgt**  
Daneben wurden rund 600 Arbeitsgemeinschaften (Reichsautobahnlagern, Alpenstrahlenlager, Wehrmachtssportlager usw.) mit über 180.000 Mann Besatzungsdienstleistung. In über 300 Sonderveranstaltungen wurde 190.000 Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes eine freizeithliche Erholung zuteil. 74.000 Männer nahmen an Land- und Seereisen usw. teil. Zwischen Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst fanden über 30 Gemeinschaftsveranstaltungen mit 225.000 Teilnehmern statt. 480 Betriebskonjerte von Militär- und Arbeitsdienstkapellen erbrachten eine Besucherzahl von etwa 500.000 Volksgenossen. Insgesamt wurde über 2 Millionen Personen die Möglichkeit einer Freizeiterhaltung gewährt.

Auf dem Gebiet des Sportes beteiligten sich seit 1934 rund 21 Millionen Besucher an über 1 Million Wettkampftagen. In den Seebädern wurden ca. 350.000 Volksgenossen sportlich betreut. Die Leitung des Sportes liegt in den Händen von über 4500 Sportlehrkräften. Wann ist jemals für den Arbeiter mehr gesorgt worden! (Beifall.)

**Die Leistungen von „Arzt durch Freude“**  
Reisen, Wandern und Urlaubsgestaltung nahmen einen großen Aufschwung. Die Seefahrten erreichten sich nach

mit schweren bzw. mittelschweren Räder verleben, 600 Brücken für diese Straßen erneuert bzw. neu gebaut und ebenfalls zahlreiche Bahnübergänge beseitigt und Ortsumgehungen angeführt. In großen Brücken wurden gebaut: 6 Rheinbrücken, 4 Elbebrücken, 2 Oberelbebrücken, 2 Donaubrücken, eine Weiserbrücke, eine Pregelbrücke. Im Zuge der Reichsautobahn wurden außerdem rund 8400 weitere Brücken gebaut.

Der ungeheuren Steigerung der Leistungen auf diesen und anderen Gebieten entspricht die Steigerung unserer Wohnumbaubausstätigkeit. Sie führte im Jahre 1937 schon zum Bau von 340.000 Wohnungen, das sind mehr als die doppelte Zahl des Jahres 1932. Insgesamt wurden seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus über 1.400.000 Wohnungen dem Wohnungsmarkt neu angeführt.

Ich möchte dies nun ergänzen durch einige Ausführungen über unsere großen Organisationen und über unsere soziale Fürsorgeaktivität.

Der Mitgliederbestand der Deutschen Arbeitsfront betragt 1937 17.973.000 Einzelmitglieder. Mit den korporativen Mitgliedschaften erhöht sich die Zahl auf über 20 Millionen. Hierbei sind die Mitglieder der Reichskulturkammer und des Reichsnährbundes nicht mit inbegriffen. Und dies sind nun die Leistungen zugunsten der Wohlfahrt der Schaffenden:

**Die Tarifgestaltung vor der Machtübernahme kann im kurzen Schlagworten folgendermaßen umrissen werden:** 13.000 Tarifverträge, Ruhhandel zwischen Interessentengruppen, Tarifschamismus, Nivellierung der Arbeitsbedingungen, untertarifliche Entlohnung, Machtkämpfe, Streiks und Aussperrungen, allgemeine Unzufriedenheit.

**Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit:**

7000 Tarifordnungen. Klare Rechtsverhältnisse, kein Tarifschamismus, sondern Mindestbedingungen, Aufbau von Leistungslohn, kein Klassenkampf durch Streik und Aussperrung, keine untertarifliche Entlohnung, wirksamer Schutz aller sozialen Belange, sozialer Ausgleich durch die Deutsche Arbeitsfront, sozialer Frieden im Gesamten! (Stürmischer Beifall.)

**Der Urlaub vor der Machtübernahme:**

Der Urlaub meist auf Kosten des Arbeiters, kein gesetzlicher Anspruch, lange Wartelisten bis zur erstmaligen Gewährung, unzulängliche Urlaubsdauer bis höchstens fünf Tage.

**Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit:**

Jedem schaffenden Volksgenossen ein Anspruch auf bezahlten Urlaub, statt höchstens Mindesturlaub, Staffelung des Urlaubs nach Betriebszugehörigkeit, Lebensalter, Berufsalter und Arbeitsdauer, kurze Wartelisten; in der Regel nur sechs Monate bis zur erstmaligen Gewährung erhöhte Urlaubsdauer für Jugendliche bis 18 Tage, Urlaub auch für Saisonarbeiter, gesunde Erholung durch billige AdR-Reisen.

**Die Lohnpolitik vor der Machtübernahme:**

Vollqualitätslohn für die harte Arbeit, schematische Höchstlöhne, Lohnbeeinträchtigung durch Arbeitslosigkeit, untertarifliche Entlohnung, Afordbere und Leistungsabhängigkeit, keine Stetigkeit des Einkommens, Verdienstaufschlag durch Feiertage.

**Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit:**

Sicherung des Rechts auf Arbeit, Sicherung eines Mindesteinkommens, Vollerwerbssicherung bei Steigerung der Produktion, Lohnbindung an die Leistung, Stetigkeit des Einkommens, gesunde und ehrliche Afordbere, Maßnahmen zum Familienlohnausgleich, Bezahung der Feiertage.

Norwegen, Madeira, Kasern und Italien; folgende Zahlen geben eine Uebersicht: Seit 1934 wurden insgesamt 84 Seefahrten mit 400.000 Teilnehmern, über 60.000 Landfahrten mit über 19 Millionen Teilnehmern durchgeführt. Der Deutschen Arbeitsfront stehen 9 große Ueberseesdampfer zur Verfügung, darunter 4 eigene. Die bisherigen Aufwendungen für die AdR-Flotte allein betragen über 21 Mill. RM. Die gesamten Aufwendungen für AdR, ohne Investitionen und Schiffbauten haben seit 1934 rund 77 Millionen Reichsmark betragen. Seit der Gründung von AdR im Jahre 1934 sind insgesamt 155 Millionen Veranlassungsteilnehmer gezahlt worden.

### Die Schule des Arbeitsdienstes

Eine gänzlich neue rein nationalsozialistische Einrichtung stellt der Arbeitsdienst dar. 1933 gab es im freiwilligen Arbeitsdienst etwa ein Duzend größerer und 100 kleine Arbeitsdienstvereine. Nach anderthalbjährigem Uebergang war im wesentlichen der Aufbau des neuen Arbeitsdienstes gesichert. Er umfaßt zur Zeit in zwei sechsmonatlichen Dienstzeiten je rund 200.000 Mann. Der weibliche Arbeitsdienst beträgt 25.000 Arbeitsmädchen. Seit 1933 sind 1.850.000 junge deutsche Männer und 120.000 Mädchen durch die Schule des Arbeitsdienstes gegangen. (Beif.)

Auch das Bild der deutschen Jugendführung ist ein imponierendes. Vor der Machtübernahme gab es eine vollkommene Korpulterierung der deutschen Jugend in zahlreiche Verbände, heute im ganzen Reichsgebiet nur noch eine Jugendorganisation, DJ, und FDJ. Sie umfaßt 1937 über sieben Millionen Mitglieder. 50 Gebiets- und Bezugsbereichsführer, 1965 Bann-, Jungbann- und Untergruppenführerinnen, 9000 Unterbann- und Ringführerinnen, 550.000 Untere Führer und Führerinnen stehen im Dienste dieser gewaltigsten modernen Jugendbewegung.

**Die Zahl der Teilnehmer am Reichsobersportwettkampf betrug:**

1934	500.000 Jugendliche
1935	750.000 Jugendliche
1936	1.050.000 Jugendliche
1937	1.800.000 Jugendliche

in anderen Ländern wird die Jugend gegen die Arbeit gehetzt!

**Ein ähnliches Bild bietet der Reichsobersportwettkampf:**

1932	1,6 Millionen Teilnehmer
1934	2,5 Millionen Teilnehmer
1935	3,7 Millionen Teilnehmer
1936	5,8 Millionen Teilnehmer
1937	6,1 Millionen Teilnehmer

Die Marine-Hilferjugend umfaßt 45.000 Jungen. Die Motor-Hilferjugend umfaßt 60.000 Jungen. Im Dienste der Jugenderziehung wurden 55.000 Angehörige des Deutschen Jungvolks im Segelflugwesen zu Gemeinschaftsarbeiten ausgebildet. 74.000 Hilferjugenden sind in den Fliegererhebungen der Hilferjugend organisiert. 15.000 Jungen bestanden allein im Jahre 1937 ihre Meist- und Segelflugprüfung. Im Kleinalberberischen Unterricht, der von

## Gigantische Zahlen aus

Ich möchte nun die Ergebnisse auf einigen anderen Gebieten unserer Arbeit dem deutschen Volk vorlegen. **Im Kraftwagen sind**

1932 zugelassen worden:	58.400 Kraftwägen;
1937:	294.000
1932:	41.100 Personenwagen;
1937:	216.000 Personenwagen;
1932:	7.000 Lastkraftwagen;
1937:	59.600 Lastkraftwagen.

Insgesamt hatte Deutschland vor 5 1/2 Jahren 1 1/2 Millionen und heute rund 3 Millionen Kraftfahrzeuge. Der Volkswagen wird aber hier schon in wenigen Jahren noch mit ganz anderen Zahlen aufwarten. Wenn im Jahre 1937 rund fünfmal soviel Kraftfahrzeuge zugelassen werden konnten wie 1932, dann hat sich die Anzahl von Automobilen aber beinahe um das Achtfache gegenüber 1932 erhöht.

### Verkehrsanstieg als Wirtschaftsbarmeter

Dieser Steigerung des Kraftverkehrs steht aber zur Seite eine allgemeine Verkehrssteigerung. Die deutsche Binnenwirtschaft beförderte 1932 73,5 Mill. t, 1937 130 Millionen Tonnen Gütermengen. Die großen neuen Stromregulierungen und Kanalbauten werden das schon heute gewaltige Netz unserer Binnenwirtschaftsverkehrswege ergänzen und zu weiteren Verkehrssteigerungen führen. Die deutsche Seefracht beförderte 1932 36 Millionen Tonnen, 1937 51 Millionen Tonnen. Die Schiffsriedhöfe an der Elbe und an der Weiser aus dem Jahre 1932 und an allen anderen deutschen Küstengebieten sind verschwunden. Dem entsprechen auch die Neubauten in unseren Schiffswerften. 1932 hatten die deutschen Schiffswerften 22.000 Tonnen Schiffbauaufträge, und zwar nur aus dem Inland. 1937-1938 ergab sich folgendes Bild: Auf dem Stapel liegen 370.000 Tonnen Inlandsauftrag, 350.000 Tonnen Auslandsauftrag. Noch nicht auf Stapel gelegt werden konnten weitere rund 400.000 Tonnen. Die Neubauten der Kriegsmarine sind dabei nicht eingerechnet. Das heißt also: die deutschen Schiffbauwerke, die im Jahre 1932 einen Bauauftrag von 22.000 Tonnen besaßen, arbeiten zur Zeit an einem Bauauftrag von 1.120.000 Tonnen allein für die zivile Schiffbauwerk.

Die deutschen Reichsbahnen lagen in ihren Wagenbestandszahlen im Reichsbahnverkehr im Jahre 1937 im arbeitstäglichen Durchschnitt um 47 Prozent höher als 1932. Dem entsprechen die Einnahmen des Güterverkehrs. Das Jahr 1937 brachte gegen 1932 70 Prozent Mehreinnahmen, 78 Prozent mehr beförderte Tonnen und 83 Prozent mehr geleistete Tonnenkilometer. Der Güterkraftwagenbestand der Reichsbahn stieg von 1932 mit 217 Wagen bis zum Jahre 1937 auf 3187 Wagen, die Zahl der Kraftwagenlinien von 58 auf 1181 und die Länge der Linien von 1921 Kilometer auf 46.715 Kilometer. Im selben Ausmaß steigerte sich der Verkehr mit Schnellkraftwagen. Die Gesamtzahl der im Reichsbahnverkehr beförderten Personen ist von 480.000 im Jahre 1932 auf heute 2 1/2 Millionen gestiegen. Die Leistungen der Reichsbahn zeigen auch die Zahl der gesteigerten Betriebskilometer. Sie stieg von 178 Milliarden auf 274 Milliarden, mithin um 54 Prozent. Auf allen anderen Gebieten des Verkehrs unserer Reichsbahn zeigt sich eine ähnliche Steigerung: Sie findet ihren letzten Beleg in den Einnahmen. 1932 betrug die Einnahme 2,234 Milliarden RM, 1937 stiegen sie bereits auf 4,480 Milliarden RM.

Die Steigerung des Reichspostverkehrs bestätigt diesen gewaltigen allgemeinen Aufstieg unseres deutschen wirtschaftlichen Lebens. Die Zahl der Briefe stieg von 1932 von 5,6 Milliarden auf 6,4 Milliarden im Jahre 1937, die Zahl der Pakete von 227 Millionen auf 296 Millionen, die Zahl der Postschekkonten von 1.021.819 auf 1.119.872, die Guthaben im Jahresdurchschnitt von 461 Millionen auf 729 Millionen RM, die Postschekbewilligungen von 708 Millionen auf 904 Millionen, der Umlauf im Postschekverkehr von 109 Milliarden auf 161 Milliarden, die Zahl der Fernsprechkonten von 296.000 auf 357.800, die Zahl der Luftpostsendungen von 135.000 Kilogramm auf 3.600.000 Kilogramm, die Gesamtannahmen von 1.658.000.000 auf 1.940.000.000 RM. Die Kraftpostlinien der Post beförderten 1933 80 Millionen, 1937 über 80 Millionen Menschen. Die Länge der Luftpostlinien stieg von 31.000 Kilometer auf 62.000 Kilometer, die Jahresleistung von 9 Millionen Kilometer auf 18 Millionen Kilometer, die Zahl der Flugplätze von 100.000 auf 325.000. Die Zahl der Flughafen seit 1933 um über 100, wozu weitere 62 Landebahnen für Verkehrs- und industrielle Zwecke kommen. Seit 1933 umfaßt

7000 Schichtwarten geleitet wird. Zur Zeit sind allein für die Hitlerjugend 14000 Heime im Bau begriffen und eine große Anzahl von Schulen. Das Jugendherbergsnetz verfügt über 2000 Jugendherbergen mit rund 8 Millionen Übernachtungen im Jahre 1937. Dies sind mehr als achtmal soviel Übernachtungen, als sämtliche Jugendherbergen der ganzen Welt zusammen besitzen.

Für die Gesundheit dieser Jugend sind in der G. G. über 4000 Ärzte tätig, 300 Zahnärzte und -ärztinnen, rund 500 Apotheker, denen 40 000 junge Feldscherer und 35 000 Unfalldienstmedizinalbeamte leisten. Die Betreuung der einzelnen Jungen und Mädchen erledigen über 80 000 Kräfte, die vom Amt für Volksgesundheit dafür zur Verfügung stehen. Jährlich findet ein Gesundheitsappell der gesamten deutschen Jugend statt. Die Zahl der ärztlich untersuchten übersteigt zur Zeit jährlich 1 Million.

#### Der Segen des Winterhilfswerkes

An großen sozialen Einrichtungen steht an der Spitze das Deutsche Winterhilfswerk. Sein Aufkommen betrug 1933 350 Millionen Reichsmark  
1934/35 350 Millionen Reichsmark  
1935/36 371 Millionen Reichsmark  
1936/37 408 Millionen Reichsmark,

Insgesamt also rund 1 490 000 000 Reichsmark seit 1934. Das sind um über 300 Millionen mehr an freiwilligen Spenden, als in den Jahren 1912/13 der berühmte Wehrbeitrag ausmachte. Dieses gewaltigste soziale Hilfswerk wird ergänzt durch die Stiftung „Opfer der Arbeit“ mit Spenden über 10 Millionen Reichsmark, durch die Spende des Röntgenbankes mit über 3,5 Millionen Reichsmark und durch die Goebbels-Stiftung mit über 1 Million RM.

Vor der Machübernahme durch den Nationalsozialismus existierte nicht, was sich mit diesen gewaltigen Leistungen überhaupt auch nur vergleichen ließe.

Die ungeheure Teilnahme des deutschen Volkes an diesem Gesamtaufstieg ergibt sich aus den stetig steigenden

### Aufstieg unserer Geburtenzahl

Wenn ich nun dieses Bild eines Aufstieges des deutschen Lebens, das ich nur durch ganz wenige aus einer riesigen Anzahl herausgegriffener Belege und Daten aufzeichnen will, beende, dann kann ich keinen schöneren Abschluss finden als den, der sich aus dem Aufstieg unserer Geburtenzahl ergibt. Im Jahre 1932 wurden in Deutschland 970 000 Kinder geboren. Diese Zahl stieg nun jährlich an und erreichte 1937 1 270 000. Insgesamt sind dem deutschen Volke seit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus rund 1 180 000 Kinder mehr geschenkt worden. Sie sind nicht nur ein Grund des Stolzes auf unsere deutschen Frauen, sondern auch ein Grund zur Dankbarkeit gegenüber unserer Vorkämpfer. In ihrer friedlichen Arbeit obwegelassen wurden der Nation in fünf Jahren 1 180 000 junge Volksgenossen und -genossinnen geschenkt, die ein lebendiger Beweis für die gewaltige Arbeit der nationalsozialistischen Erziehung unseres Volkes und des Segens unseres Herrgotts sind.

#### Stolz auf fünf Jahre

Meine Abgeordneten, Männer des Reichstages! Ich habe mich hier bemüht, in einem ganz kurzen Auszug durch das Vorbringen trockener, nüchternen Zahlen Ihnen und dem deutschen Volk den dokumentarischen Beweis für eine Aufbauarbeit zu unterbreiten, die in diesen Ausmaßen und in einer solchen Wirkung einzigartig ist. Ich und alle meine Mitarbeiter und mit uns das ganze deutsche Volk, wir können stolz sein auf fünf Jahre, in denen auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens so gigantische Leistungen erzielt worden sind. Wie lächerlich ist demgegenüber die Kritik aller jener, die der nationalsozialistischen Arbeit des Aufbaues nicht entgegenzusehen haben, als das Bestreben ihrer Dummheit oder ihrer Bosheit. Wir wissen auch, daß, abgesehen von berufsmäßigen Nicht-

### Berkündnislosigkeit ausländischer Kritiker gegenüber den großen Leistungen

Ich halte diese Leistungen für noch größere, als die auf wirtschaftlichem Gebiet erzielten, weil die Vorurteile, die hier so oft zu überwinden waren, noch viel eingetragener zu sein schienen, als alle wirtschaftlichen Hemmnisse oder Hindernisse. Die große die Leistung der nationalsozialistischen Erziehung und Formung unseres Volkstums ist, mögen Sie am ehesten erkennen aus der Tatsache, daß gerade diesem Phänomen der größte Teil unserer ausländischen Beurteiler und Kritiker verständnislos gegenübersteht.

Es werden in diesen letzten Wochen das für und einloch unverständliche Gerede gewisser Auslandsjournalisten vernommen haben, die im Jahre 1938 davon sprechen, daß der Einfluß des Nationalsozialismus soeben das unwiderstehliche Amt ergriffen habe, oder daß augenblicklich ein Ringen stattfinde zwischen der Reichsmacht — das es unterbeide eine deutsche Wehrmacht gibt, haben diese armenlichen Kräfte verhalten — und der Partei, oder daß der nationalsozialistische „Risiko“ soeben im Begriff stehe, die Wirtschaft in seinen Bannkreis zu ziehen, und ähnlichen Unsinn mehr.

Wie wenig begreifen sie doch das Wesen unserer nationalsozialistischen Revolution!

Als ich vor fünf Jahren die Macht übernahm, war ich schon der Führer der weltanschaulich stärksten deutschen Partei. Es gibt auch heute keine politische Bewegung in irgendeiner der sogenannten Demokratien, die über jene Wählerzahl verfügt, die ich damals bereits besaß. Und zwar trotz dem fortgeschrittenen Terror und der Unterdrückung durch ein unschuldig dahinstehendes feindliches Regime.

Es war nun nicht die Aufgabe, diese unsere Gedankenwelt dem deutschen Volk anzuzuwöhnen, sondern es war unsere Pflicht, in dieser Gedankenwelt das ganze deutsche Volk zu einem, das heißt alle jene Einrichtungen früherer Zeiten zu beseitigen, die nur als Träger oder Symbol deutscher Zerrissenheit und damit deutscher Ohnmacht gewertet werden konnten.

Trägheit und Unvernunft auf der einen Seite und böse Absicht auf der anderen, sie weitestgehend miteinander, es dem deutschen Volke einzureden, daß sein vielgestaltiges innerpolitisches Leben, das heißt seine politische Kameradschaft, seine Herrschaft ein Merkmal deutscher Haltung und wahrhaftig deutscher Bestimmung wären. Für sie war ein demokratisch zerrissenes und vor der Welt in Ohnmacht darniederliegendes Deutschland ein würdigerer Repräsentant des deutschen Volkes und des deutschen Geistes, als ein unter einer Führung und unter einem Willen stehendes und bewährtes deutsches Volk. Sie redeten von politischem und kulturellem „Eigenleben“ und verweigerten damit nur die Spaltung der deutschen Nation, die Hilflosigkeit unseres Reiches und damit die Rechtlosigkeit aller Deutschen. Wegen dieser Verführung ankämpften und das neue Ideal einer nationalsozialistischen Gemeinschaftsbildung durchzuführen, war vielleicht das schwerste Unternehmen.

#### Das wiedererzogene Selbstvertrauen

Ich glaube nun nicht, daß jemand den Erfolg dieses größten Beginns zu bezweifeln vermag.

Das erste, was mir notwendig schien, war, das verlorengegangene Selbstvertrauen unseres Volkes wieder herzustellen. Zu diesem Zweck mußte ich oft Leistungen verlangen, die manchem Deutschen in dieser Hinsicht vielleicht als unverträglich erschienen. Allein es war notwendig, gegen jenen Geist anzukämpfen, der von den

Beleuchtungen öffentlicher Veranstaltungen der Theater, der Filme sowie aus der ungeheuren Steigerung der Rundfunkübertragung. Allein im Jahre 1937 fanden 15 politische Kundgebungen mit über 18 Millionen Besuchern statt. Die Zahl der Rundfunkübertragungen stieg von 4,2 Millionen im Jahre 1932 auf 9 087 000 im Jahre 1937, die Höhe der Einnahmen von 93 Millionen auf 204 Millionen. Die Produktion von Rundfunkempfangsgeräten stieg 1932 1 011 740 Stück, 1937 1 681 000 Stück plus 475 070 Volksempfänger. Insgesamt wurden seit der Machübernahme über 10,5 Millionen Empfänger abgegeben. Die Zahl der Spielenden deutschen Theater betrug

1932 . . . . . 199  
1937 . . . . . 263

Die Zahl der beschäftigten Bühnenschauspieler stieg von 22 000 auf 30 780.

Ich erwähne dies, um jene Behauptungen einer böswilligen Auslandsjournalistik zu widerlegen, die vorzöge, in Deutschland würde das Kulturleben seit unserer Machübernahme daniederliegen. Das gesamte Bild der deutschen Kulturentwicklung ergibt sich am besten auch aus der Wertung durch die übrige Welt. Zahlreiche Große Preise, Ehren diplome und Goldmedaillen versuchen dieser Wertung äußerlich Ausdruck zu verleihen.

Die Gesamtauflage der illustrierten Zeitungen stieg von 9,5 Millionen bis 1937 auf 15 Millionen. Sogar die Zahl der Auslandsjournalisten, die Deutschland besuchten, stieg von 872 im Jahre 1932 allein auf 2078 im Jahre 1937. Der Fremdenverkehr übernahm belag 1932 14 805 000 Meldungen und 49 Millionen Übernachtungen. Er stieg bis 1937 auf 27 Millionen Meldungen und 103 Millionen Übernachtungen. Die Zahl der Ausländer im Jahre 1932 auf 1 114 000 Meldungen bis zum Jahre 1937 auf 1 400 000 Meldungen. Die Zahl ihrer Übernachtungen von 2 678 000 auf über 7 Millionen.

### Zukunft des Reiches übergestellt

Die nationalsozialistische Revolution wäre etwas Halbes geblieben, wenn sie nicht über die früheren Länder und vor allem über deren sogenannte eigene souveräne Bezirke das Interesse der Nation als Gesamtheit gestellt hätte. Nicht nur die Parteien mußten verschwinden, nein, sondern auch die Parlamente unserer Länder waren längst überflüssig. Es kann nur eine Souveränität im Deutschen Reich geben. Sie geht aus von dem Ganges des deut-

lichen Volkes und nicht von einem Teil desselben. Indem wir diese Länder als selbstherrliche Erscheinungen und ihre Parlamente als Träger einer eigenen Souveränität aufhoben, schufen wir die Voraussetzungen zu einer wahren Souveränität des deutschen Volkes im Ganzen. Die Zukunft des Deutschen Reiches ist erst seit dem Augenblick sichergestellt, seitdem das Reich zur Souveränität und ausschließlichen Repräsentation der deutschen Nation wurde. Der eiserne Grundbesatz, daß einem Volk aus dem Reich zufliehe, hat es ermöglicht, Deutschland aus den Faltungen zahlreicher einzelstaatlicher Bindungen zu erlösen und in der Folge zu einer Kraftentwicklung geführt, die heute dem deutschen Volksgenossen innerhalb der einzelnen Länder einen wesentlich höheren Nutzen abwirft, als dies früher jemals möglich gewesen wäre.

Auf allen Gebieten unserer nationalen Aufgabe ist es erst jetzt gelungen, jene wahrhaft großen Aufgaben zu stellen, und vor allem aber auch jene materiellen Mittel zu sichern, die für die Bewirkung großer schöpferischer Pläne die Voraussetzung sind. So hat der Nationalsozialismus in wenigen Jahren nachgeholt, was Jahrhunderte vor ihm veräußert, und wieder gutgemacht, was zahllose Generationen vor ihm gesündigt hatten. So wurde es und durch diese Beseitigung der inneren hemmenden und parteipolitischen Zersplitterung möglich, gerade jene gewaltigen Aufgaben zu stellen und auch zum Teil zu lösen, die schon heute ein Grund für den Stolz und damit für die Selbstachtung des ganzen deutschen Volkes sind.

Großartige Verkehrswege, gigantische Industriebauten, einzigartige Stadtpläne und Bauwerke, riesenhafte Brücken erleben heute ihre Planung, stehen vor ihrem Bau oder sind zum Teil auch bereits vollendet! Wenn das nächste halbe Dezennium vergangen sein wird, werden die Deutschen in ihrem Bewußtsein die Bilder von Leistungen tragen, die geeignet sind, das ganze Volk mit höchstem Stolz zu erfüllen.

#### Weber Demokratie, noch Diktatur

In diesen Leistungen geht aber vor allem auch die Konstruktion einer Volks- und Staatsführung, die ebenso weit entfernt ist von parlamentarischer Demokratie wie von militärischer Diktatur. Im Nationalsozialismus hat das deutsche Volk jene Führung erhalten, die als Partei die Nation nicht nur mobilisiert, sondern vor allem organisiert hat, und zwar so organisiert, daß auf Grund des natürlichsten Prinzips der Auslese die Fortdauer einer sicheren politischen Führung für immer gewährleistet erscheint. Und dies ist vielleicht eines der stolzesten Kapitel der Geschichte der letzten fünf Jahre.

Der Nationalsozialismus hat nicht, wie ein kleiner internationaler Erbschänder vielleicht glaubt, am 4. Februar das Außenministerium in Deutschland erobert, sondern er besitzt ganz Deutschland seit dem Tage, an dem ich als Reichskanzler vor fünf Jahren das Haus am Wilhelmplatz verließ, und zwar rechts und ausschließlich. Es gibt keine Institution in diesem Staat, die nicht nationalsozialistisch ist. Vor allem aber hat die nationalsozialistische Partei in diesen fünf Jahren nicht nur die Nation nationalsozialistisch gemacht, sondern sie auch selbst jene vollendete Organisation gegeben, die für alle Zukunft die Selbst- und Fortentwicklung gewährleistet.

#### Partei und Wehrmacht sichern das Reich

Die größte Sicherung dieser nationalsozialistischen Revolution liegt führungslos nach innen und außen in der reiflichen Erfassung des Reiches und all seiner Einrichtungen und Institutionen durch die nationalsozialistische Partei.

Sein Schutz der Welt gegenüber aber liegt in der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht. (Beifall.)

Parteilosen! In diesen Tagen vor 18 Jahren habe ich zum ersten Male das Programm der Partei verkündet. Damals, in der Zeit der tiefsten deutschen Erniedrigung, der größten Ohnmacht und eines unvorstellbaren Jammers, proklamierte ich als Ziel der nationalsozialistischen Partei unter anderem die Beseitigung des uns durch den Versailles Vertrag aufgenötigten Selbstverleeres und die Errichtung eines großen, starken deutschen Volkstheeres als unbekanntester deutscher Frontsoldat hatte ich dieses fühne Programm aufgestellt. 14 Jahre lang in der Opposition gegen eine Welt von inneren Feinden und äußeren Feindern dafür gekämpft, und in fünf Jahren habe ich es jetzt verwirklicht! (Vorworte. Stürmische Zustimmung.) Ich brauche gerade bei dieser größten Leistung des neuen Reiches nicht in Details einzugehen. Nur folgendes will ich bekanntgeben:

Das deutsche Friedendheer ist aufgehoben! Eine gewaltige deutsche Antiraffe schützt unsere Heimat, eine neue Macht zur See unsere Küsten! Inmitten der gigantischen Steigerung unserer allgemeinen Produktion wurde es möglich, eine Antiraffe ohne Gleichen durchzuführen!

Wenn es heute ausländische Weisen zur inneren Beruhigung dient, dann mögen sie unfehlbar auch ruhig glauben, daß in Deutschland zwischen Wehrmacht und Nationalsozialismus kein Gott was für Differenzen bestehen. Wir können ihnen diese Art einer inneren Selbstbefriedigung ohne weiteres. Wenn sie aber daraus jemals an anderen Schlüssen kommen wollten, dann mag ihnen folgendes hier gesagt sein:

Es gibt in Deutschland kein Problem nationalsozialistischer Staat und nationalsozialistische Partei und kein Problem nationalsozialistische Partei und nationalsozialistische Wehrmacht. In diesem Reich ist jeder Nationalsozialist, der an irgendeiner verantwortlichen Stelle steht! Jeder Mann trägt das nationalsozialistische Geistesbildchen an seinem Gange. Jede Institution dieses Reiches steht unter dem Reich der obersten politischen Führung, und alle Institutionen dieses Reiches sind verschworen und eintzig in dem Willen und Entschluß, dieses nationalsozialistische Deutschland zu vertreten und wenn notwendig zu verteidigen bis zum letzten Atemzug.

Man möge sich ja nicht durch jene Elemente eines anderen beschren lassen, die schon in Deutschland die schlechtesten Prophezen gewesen sind.

Die Partei führt das Reich politisch, und die Wehrmacht verteidigt dieses Reich militärisch. Jede Institution in diesem Reich hat ihre Aufgabe, und es gibt niemand an einer verantwortlichen Stelle in diesem Staat, der daran zweifelt, daß der autorisierte Führer dieses Reiches ich bin und (großer Beifall und leidenschaftliche Zustimmung) daß mir die Nation durch ihre Vertrauen das Mandat gegeben hat, sie überall und an jeder Stelle zu vertreten. (Erneute jubelnde Juraufe.)

Und so wie die deutsche Wehrmacht diesem Staat des Nationalsozialismus in blinder Treue und blindem Gehorsam ergeben ist, so sind dieser nationalsozialistische Staat und seine führende Partei Holz und glückselig über unsere Wehrmacht. In ihr sehen wir die Bekrönung einer den deutschen Menschen von Jugend auf in Mann haltenden nationalsozialistischen Erziehung. Was er in den politischen Organisationen in seiner politischen und geistigen Haltung bekommt, wird hier ergänzt durch die Ausbildung und Erziehung zum Soldaten.

#### Dank an v. Blomberg und v. Frick

Ich kann in dieser Stunde nicht anders, als jener Männer gedenken, die als Treuhänder der Wehrmacht, des Heeres, der Marine und der Luftwaffe mir geholfen haben, dieses wunderbare Instrument aufzubauen.

Ich mußte den Wunsch des General-Feldmarschalls von Blomberg, nach der Vollendung der ersten großen Aufbau-

Arbeit keine angegriffene Gesundheit nunmehr nach all den Anstrengungen in einem privaten Leben zu leben, respektieren. Ich möchte aber an dieser Stelle meinen und des deutschen Volkes Dank ausdrücken für die so unendlich treue und loyale Arbeit dieser Soldaten für das neue Reich und seine Wehrmacht. (Starker Beifall.) Sie wird als solche von der Geschichte der Gründung dieses Reiches historisch niemals mehr getrennt werden können.

## Unsere Wehrmacht, das Instrument, das den Frieden am sichersten bewahrt

Wir wissen, was das Hunderttausendmannheer der früheren Reichswehr an Voraussetzungen für die so schnelle Wiederaufnahme der deutschen Wehrmacht geschaffen hat. Wir wissen aber auch, daß die neuen gewaltigen Aufgaben zu ihrer Bewältigung eines sorgfältigen Nachschubs junger Kräfte bedürfen. Und wir wissen vor allem, daß die Aufgaben der Zukunft eine stärkere Zusammenfassung der politischen und militärischen Macht des Reiches erfordern, als dies vielleicht früher nötig war.

Wenn ich mich daher nach dem Weggang des Generalsfeldmarschalls v. Blomberg entschloß, nunmehr meine Beschlüsse über die drei Wehrmachtteile direkt anzukündigen und das Wehrmachtamt als Oberkommando der Wehrmacht mir persönlich zu unterstellen, dann hoffe ich, daß wir dadurch zu jener Verhärterung unserer militärischen Nachmittels in kürzester Zeit kommen werden, die die allgemeinen Zeitumstände heute angezogen sein lassen (stürmischer, anhaltender Beifall). Eine Verhärterung möchte ich vor dem deutschen Volk als ein von ihm gewählter Führer an diesem Tage abgeben:

So sehr wir an Frieden hängen, so sehr hängen wir an unserer Ehre und an den unveräußerlichen Rechten unserer Völker. So sehr ich für den Frieden eintrete, so sehr aber werde ich auch dafür sorgen, daß unserem Volke niemals mehr das Instrument geschwächt oder gar genom-

Das selbe gilt von der Tätigkeit und dem Hervorragenden Wirken des Generalobersten v. Frisck und von allen jenen, die im Auge der Verhängung unseres politischen und militärischen Vollregiments jüngeren politischen und militärischen Kräften ihre Plätze in vornehmer Bestimmung zur Verfügung stellen. (Starker Beifall.)

men wird, daß meiner Überzeugung nach allein geeignet ist, in so unruhigen Zeitaltern den Frieden am sichersten und am erfolgreichsten zu bewahren!

Und so sehr ich der Welt die Versicherung von der aufrichtigen und tiefen Friedensliebe des deutschen Volkes übermitteln kann, ebensoviele aber möchte ich einen Zweifel daran lassen, daß diese Friedensliebe weder mit schwächlichem Vergicht noch gar mit schierer Feigheit etwas zu tun hat. Sollte jemals internationale Geste und Dringlichkeit den Frieden unseres Reiches brechen, werden Stahl und Eisen das deutsche Volk und die deutsche Heimat unter ihren Schutz nehmen. Und die Welt würde dann blutähnlich sehen, wie sehr dieses Reich, Volk, Partei und Wehrmacht von einem Geist erfüllt und in einem Willen sanftener ist! (Lebenswichtige Zustimmungsfundgebungen.)

Im übrigen ist es nicht meine Absicht, das ehrenvolle deutsche Offizierskorps vor den Verkündungen einer internationalen Journalliste besonders in Schutz zu nehmen. Dies ist auch nicht notwendig. Denn es gibt nun einmal unter den Journalisten zwei Sorten von Menschen: wahrheitsliebende und andererseits verlogene, minderwertige Schwindler, Volksbetrüger und Kriegsheher. Es gibt nur eine Sorte von deutschen Offizieren! (Stärker Beifall.)

## Auch für die Zukunft keine Illusionen

Sie haben, meine Parteigenossen, das Bild eines gewaltigen geschichtlichen Aufschwungs gesehen, der Deutschland durch die nationalsozialistische Revolution und durch die Führung der Partei anteil wurde. Die Größe dieser Leistung ärgert aber auch zur Sorge für die Zukunft. Das wirtschaftliche Programm dieser Zukunft ist Ihnen bekannt. Es gibt für uns keinen anderen Weg, als den einer größten Steigerung unserer Arbeit und damit ihrer Erträge. Das deutsche Volk ist ein Volk mit einem hohen Lebensanspruch. Wenn die übrige Welt statt von Journalisten nur von überredenden Staatsmännern beeinflusst würde, möchte sie für die Lasten dankbar sein. Denn je größer die Lebens- und Kulturansprüche eines Volkes sind, desto größer wird seine Sehnsucht nach Frieden sein. Er allein gibt die Möglichkeit, jene Leistungen zu vollbringen, die den Anforderungen eines so hohen Lebensstandards zu genügen vermögen.

Unsere wirtschaftliche Lage ist schwer. Allein nicht, weil in Deutschland der Nationalsozialismus regiert, sondern weil 140 Menschen auf dem Quadratmeter leben, weil uns nicht jene großen Natur- und Bodenschätze gegeben sind wie anderen Völkern, weil wir vor allem einen Mangel an fruchtbarer Erde besitzen. Würde sich heute Großbritannien plötzlich auflösen und England nur auf seinen eigenen Lebensraum angewiesen sein, dann hätte man vielleicht dort sofort mehr Verständnis für die Schwere der wirtschaftlichen Aufgaben, die uns gestellt sind. (Beifall.)) Das und wie Deutschland mit diesen Problemen fertig wurde, ist an sich ein Wunder und ein Grund für uns alle, darauf wahrhaft stolz zu sein. Wenn ein Volk, das über keinerlei Goldreserven und Devisen verfügt, und zwar nicht deshalb, weil hier der Nationalsozialismus regiert, sondern weil der nationalsozialistische, demokratisch-parlamentarische Staat vorher fünfzehn Jahre lang von einer beutigeren Welt umgeben wurde, wenn also ein Volk, das 140 Menschen auf dem Quadratmeter zu ernähren hat und keinerlei koloniale Erzeugnisse besitzt, wenn ein Volk, dem es an natürlichen Rohstoffen fehlt und das weder die Möglichkeit besitzt noch willens ist, durch Kredite ein Schuldensystem zu führen, wenn ein solches Volk in fünf Jahren seine Arbeitslosigkeit als solche fast um die Hälfte vermindert, seinen Lebensstandard nicht nur hält, sondern sogar verbessert, und dies alles aus eigener Kraft, wenn ein Volk ein solches Wunder ausgerechnet, dann sollten wenigstens alle jenen Schwierigkeiten, die es trotz größter wirtschaftlicher Voraussetzungen kaum fertig bringen, ihre eigenen Erwerbslosensprobleme zu lösen. (Große Beifallsfundgebungen.)

Die wahre Deutung unserer Währung  
Es wird auch in der Zukunft unsere Aufgabe sein, das deutsche Volk vor allen Illusionen zu bewahren. Die schlimmste Illusion ist aber immer die, zu glauben, daß man etwas verdienen kann, was vorher nicht durch Arbeit geschaffen und produziert wurde; mit anderen Worten: es wird auch in der Zukunft unsere Pflicht sein, jedem einzelnen Deutschen in Stadt und Land klarzumachen, daß der Wert seiner Arbeit stets gleich sein

## Kolonialer Besitz unentbehrliche Forderung

Was immer wir aber auch durch eine solche Steigerung der deutschen Produktion erreichen, es kann die Unabhängigkeit der deutschen Volkswirtschaft dadurch nicht befestigt werden. Es wird daher von Jahr zu Jahr stärker die Forderung nach jenem kolonialen Besitz erdröhen, den Deutschland einst nicht anderen Völkern wegschnommen hat, und der für diese Völker heute nach so gut als verlor ist, für unser eigenes Volk aber unentbehrlich erscheint.

Ich möchte mich hier gegen die Forderung wenden, einen solchen Anspruch uns etwa durch Kredite abdingen zu können. Wir wünschen nicht Kredite, sondern Lebensgrundlagen, die es ermöglichen, durch eigenen Fleiß die Existenz der Nation sicherzustellen. Wir wünschen vor allem nicht naive Zusicherungen, daß es uns gestattet sein soll, zu kaufen, was wir brauchen. Wir lehnen solche in unserem Lande nur als hohen empfindende Enttäuschungen einmahl für immer ab. Es gibt kein weltwirtschaftliches Rezept, das einen vollen Erfolg für die Möglichkeit einer intensiven Wirtschaft im eigenen Währungsgebiet bieten kann.

Wirtschaften gegen alle Konkurrenz  
Sie werden, meine Abgeordneten, von mir nicht erwarten, daß ich zu einzelnen Plänen Stellung nehme, die augenblicklich das mehr oder weniger grobe Interesse verschiedener Regierungen zu erregen scheinen. Sie sind zu ungenügend und zu unklar, als daß ich mich dazu äußern könnte.

Vor allem aber nehmen Sie mein tiefwurzelndes Vertrauen gegenüber allen sogenannten Konkurrenz abzugeben, die für ihre Teilnehmer vielleicht anregende Stunden interessanter Gespräche sind, für die stolende Menschheit aber weithin nur zu Enttäuschungen führen. (Stürmischer Beifall.)

Sie werden mir antworten, daß wenn mein Programm im Jahre 1933 etwa gelangt hätte, abzuwarten, bis durch eine internationale Weltwirtschaftskonferenz die Hilfe

muß seinem Lohn. Das heißt: Der Bauer kann für seine Landprodukte nur das bekommen, was der Städter vorher erarbeitet hat, und der Städter kann nur erhalten, was der Bauer seinen Boden abgibt, und alle untereinander können nur austauschen, was sie produzieren, und das Geld kann dabei nur die Mittlerrolle spielen. Es trägt keinen eigenen Gebrauchswert in sich. Jede Mark, die in Deutschland mehr bezahlt wird, ist es voraus, daß um eine Mark mehr gearbeitet wurde — ansonsten ist diese Mark ein leeres Stück Papier, das keine Kaufkraft besitzt. Wir aber wollen, daß unsere Reichsmark ein ehrlicher Schein bleibt, eine ehrliche Anweisung für das Produkt einer von einem anderen ebenfalls ehrlich geleisteten Arbeit. Dies ist die wahre, weil einzige und wirkliche Deutung einer Währung. Dadurch haben wir es ermöglicht, ohne Geld und ohne Devisen den Wert der deutschen Mark zu erhalten, und haben damit auch den Wert unserer Sparausgaben sichergestellt zu einer Zeit, da jene Länder, die von Geld und Devisen überfüllt, ihre Währungen selbst entwerten mußten!

Neue Phase der nationalen Produktion

Schon der Geburtsstich wird uns zwingen, durch Erhöhung unserer Produktion das erhöhte Auskommen für die Gesamtheit sicherzustellen. Wir haben uns nun in den Jahren 1933/34 angenommen, die deutsche Arbeitskraft, um sie überhaupt erst einmal zur Wirkung zu bringen, nicht selten in primitivster Form anzusetzen. Spaten und Schaufel waren in diesen Jahren die Werkzeuge für hunderte Tausende deutscher Männer. Mit der steigenden Industriebildung unserer wirtschaftlichen Lebens erfolgte eine langsame Umstellung auch in unseren Arbeitsmethoden. Heute selbst Deutschland an einem Mangel gequälter Arbeitskräfte. Die Arbeitslosigkeit als solche ist so gut wie restlos beseitigt. Wir treten nunmehr in eine neue Phase unserer nationalen Produktion. Jetzt ist die Aufgabe, die primitivsten Arbeitsmethoden langsam zu ersetzen durch verbesserte, vor allem technisch vervollkommnete. Es muß unser Ziel sein, den hochwertigen deutschen Arbeiter immer mehr von der primitiven Arbeit wegzulösen und eine hochwertige Tätigkeit zuzuleiten. Die primitivste Arbeit aber wollen wir dann der durch die hochwertigen Arbeit geschaffenen Masse überlassen!

Es ist dabei aber notwendig, dafür zu sorgen, daß unser flaches Land, bei dem diese Umstellung zur Maschine nur bedingt und allmählich möglich ist, nicht von Arbeitskräften entblüht wird. Allein, auch dies wird am ehesten dadurch erreicht, daß durch die allgemeine Vervollkommnung unserer Arbeitsmethoden dem Mangel der Arbeitskraft im Gesamtanfall natürliche Weise begegnet wird und damit das Wohlleben primitivster Arbeitkräfte vom flachen Lande mit Recht gefordert werden kann.

In wenigen Jahren ein Programm, das allerdings Jahre zur Verwirklichung benötigt, allein, wie alle nationalsozialistischen Vorhaben, am Ende auch seine Verwirklichung erfahren wird.

kommt, Deutschland heute vermutlich 15 Millionen Erwerbslose haben würde, sofern wir nicht schon überhaupt im holländischen Staat untergegangen wären!

Wir lehnen nie nach Genf zurück

Ich kann auch nicht zugeben, daß bestimmte natürliche Forderungen mit politischen Gesetzen verknüpft werden, die damit nichts zu tun haben. Es tauchen in letzter Zeit immer wieder Redungen auf, Deutschland stehe im Begriff, seine Anerkennung über einen eventuellen Wiederertritt in den Völkerbund einer Revision zu unterziehen. (Stärker Beifall.)) Auch auf die Gefahr hin, daß der ebenso begründete wie indolente Journalismus unserer demokratischen Weltpresse dies bis morgen wieder veröffentlichen wird, möchte ich doch noch einmal folgendes erklären: Im Jahre 1919 wurde einigen Völkern ein Friedensvertrag aufgetragen, der die gewalttätigen Eingriffe in Volksgemeinschaften und Vorkriege mit sich brachte, die bisher denkbar erschienen. Diese Vergewaltigung nationaler und wirtschaftlicher Lebensschicksale und Lebensgemeinschaften der Völker fand unter einem Dünst moralisierender Phrasen, die vielleicht geeignet waren, das schlechte Gewissen der Täter zu beruhigen, auf die Betroffenen aber nur wie ein schlechter Schlag wirkten konnten.

Nachdem durch einen solchen Gewaltakt eine ebenso gründliche wie einschneidende Veränderung der Weltkarte in territorialer und bevölkerungspolitischer Hinsicht vorgenommen worden war, wurde ein Völkerbund gegründet, dessen Aufgabe es nun sein sollte, diese wahren, unvernünftigen Handlungen als einen endgültigen Abschluß der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Völker festzusetzen und seine Ergebnisse als die ewige und unveränderliche Grundlage des Lebens und der Grenzen der menschlichen Gemeinschaften auf diesem Planeten zu fixieren. In Zukunft sollte es verboten sein, durch Gewalt an dem zu ändern, was in der Vergangenheit durch Gewalt

entstanden war. Um aber das Unsnitige einer solchen hartsträubenden Vergewaltigung der Menschheit etwas zu mildern, wurde wenigstens noch offen gelassen, daß Korrekturen dieses durch die Gewalt von Jahrhunderten entstandenen Zustandes in Zukunft auf dem Wege des Rechtes, also der Einsicht, erfolgen sollten. Diese etwas schwierige Aufgabe wurde dann dem Völkerbund so nebenbei noch zugewiesen.

Deutschland selbst hatte zunächst überhaupt kein Recht, in diese erbahene Gemeinschaft der moralischen Verteidigung früherer Gewalttaten einzutreten, sondern erhielt diese angebliche Erlaubnis erst unter dem unverglichen Reichsfürsten Gustav Stresemann. Sie wissen, meine Abgeordneten, wie sehr nun diese Institution verlangt hat. Sie war weder ein Völkerbund — denn es fehlten ihr von Anfang an durch späteren Austritt zwei der gewalttätigen Weltmächte —, noch war sie eine Institution des Rechtes, oder, wie man heute immer mit eiserner Stirn behaupten will, der Prinzipien des Rechtes, sie war eine Institution zur Aufrechterhaltung eines aus tausendjährigem Unrecht entstandenen Zustandes.

## Verteidigung des Verfallenen Unrechts durch Genf

### Gewalt oder Recht

Denn: Entweder ist Gewalt Recht oder Gewalt ist Unrecht. Wenn Gewalt aber heute Unrecht ist, dann war Gewalt auch früher Unrecht. Wenn also der bisherige Zustand der Welt durch Aktionen der Gewalt entstanden ist, dann ist dieser Zustand mit ihm ein Zustand, der durch Unrecht wurde. Es verteidigt daher der Völkerbund auch keineswegs einen Zustand des Rechtes, sondern einen aus tausendjährigem Unrecht geborenen Zustand.

Wir hören nun allerdings, daß dies anders werden soll. Wir vernehmen sehr häufig, daß z. B. englische Politiker und mit Freunden unseren kolonialen Besitz zurückzugeben wünschten, wenn sie nur dabei nicht so sehr unter dem Gedanken an das Unrecht und an die Gewalt, die dabei den Eingeborenen zugefügt werden würden, litten. Nachdem im Jahre 1918 der Völkerbund noch nicht bestand, konnte man damals in diese Gebiete ohne Einwilligung der Eingeborenen den neuen Herren praktisch überantworten und sich diese Uebertragung durch den Völkerbund später moralisch sichern lassen. Allerdings: wollte man den edlen Grundgedanken, daß eine Kolonie nur dann dem Völkerbund gehören darf, wenn die Eingeborenen ihren ausdrücklichen Wunsch in dieser Hinsicht äußern, auf die Vergangenheit der kolonialen Erwerbungen ausdehnen, dann würden die kolonialen Besitztümer unserer Weltmächte vermutlich bedenklich zusammenschmelzen. Wie viele kolonialen Reiche sind eben nicht durch Abstimmungen, vor allem nicht durch demokratische Abstimmungen der dort lebenden Völker entstanden, sondern durch nackte und brutale Gewalt.

Sie sind heute selbstverständlich unläßbare Bestandteile der in Frage kommenden Staaten und bilden als solche einen Teil jener Weltordnung, die uns besonders von demokratischen Politikern immer als die "Weltordnung des Rechtes" bezeichnet wird. Jenes "Recht", das nun der Völkerbund in seinen Schutz zu nehmen beauftragt ist.

### Genf verteidigt das Verfallene Unrecht

Ich habe dieses Verständnis dafür, daß die Interessenten an dieser Rechtsordnung im Völkerbund ein angemessenes moralisches Forum sehen für die Aufrechterhaltung und, wenn möglich, für die Verteidigung ihrer früher durch Gewalt zusammengebrachten Besitztümer. Ich habe auch kein Verständnis dafür, daß der soeben selbst durch einen Gewaltakt Verantwortete seinerseits an einer solchen Inkonsistenz teilzunehmen soll. (Stärker Beifall.)) Und ich muß mich dagegen verwahren, daß daraus folgert wird, daß wir nicht für die Grundzüge des Rechtes einzutreten bereit wären, weil wir nicht im Völkerbund seien. Im Gegenteil, wir sind nicht im Völkerbund, weil wir glauben, daß er nicht eine Institution des Rechtes, sondern eher noch eine Einrichtung zur Verteidigung des Verfallenen Unrechts ist.

Es kommt dazu aber auch noch eine Reihe weiterer "schlechter Erwägungen":

Erstens: Wir sind aus dem Völkerbund einst ausgegrenzt, weil er uns getreu seiner ganzen Geburt und Bestimmung das Recht auf gleiche Rättung und damit gleiche Sicherheit verweigerte.

Zweitens: Wir würden niemals mehr in ihn einreten, weil wir nicht die Absicht haben, uns an irgendeiner Stelle der Welt durch einen Rechtsstreit den Völkern des Völkerbundes für die Verteidigung des Unrechtes einzuweisen zu lassen, und

drittens glauben wir, damit all jenen Völkern einen Gefallen zu erweisen, die das Unglück erleidet, auf den Völkerbund als einen Faktor wirklicher Hilfe bauen und vertrauen zu dürfen.

Denn wir hätten es für richtiger gehalten, im Falle des Abessinienkrieges z. B. erstens mehr Verständnis für die italienischen Lebensnotwendigkeiten aufzubringen und zweitens weniger Hoffnungen und vor allem weniger Verprechungen an die Abessinier zu geben. Es würde dies vielleicht eine einfachere und vernünftiger Lösung des ganzen Problems ermöglichen haben.

Viertens: Wir denken aber überhaupt im Ernstfall nicht daran, die deutsche Nation in Konflikte verwickeln zu lassen, an denen sie nicht selbst interessiert ist. Wir sind nicht gewillt, für territoriale oder wirtschaftliche Interessen anderer einzutreten, ohne daß dabei auch nur der geringste Nutzen für Deutschland ersichtlich wäre. Im übrigen erwarten wir auch selbst nicht von anderen Völkern eine solche Unterstützung.

Deutschland ist entschlossen, sich in seinen Interessen und in seinen Ansprüchen eine weite Verteidigung aufzuerlegen. Sollten aber irgendwo deutsche Interessen ernstlich auf dem Spiele stehen, so werden wir nicht erwarren, von einem Völkerbund jemals eine praktische Unterstützung erhalten zu können, sondern wir nehmen von vornherein an, daß wir uns der daraus entstehenden Aufgaben selbst zu unterziehen haben, und es ist gut, sich darüber im Klaren zu sein, denn dies wird unseren Wünschen und Hoffnungen immer jene Wahrung auferlegen, die wir auf Seite der kollektiven Geschädigten leider nur zu oft vermissen müssen. (Vorangegangene stürmische Zustimmungsfundgebungen.)

Endlich fünftens haben wir nicht die Absicht, uns in Zukunft von irgendeiner internationalen Einrichtung eine Sanktion vorzuschreiben zu lassen, die, indem sie die offizielle Anerkennung unbestreitbarer Tatsachen abschließt, wenig Ähnlichkeit mit den Handlungen überlegter Menschen als vielmehr mit den Geflochtenheiten eines bekannnten großen Vogels besitzt. Ein hundertjähriger Bestand des Völkerbundes würde, da er selbst ersichtlich unfähig ist, geschichtliche oder wirtschaftliche Notwendigkeiten zu begreifen und die daraus resultierenden Forderungen zu erfüllen, umgekehrt aber die Interessen der Völker an dem, soweit es sich um ihr Sein oder Nichtsein handelt, härter als als formalistische Erwägungen, zu einer kommenden Weltlage führen. Denn im Jahre 2036 wurden sehr leicht neue Staaten entstanden oder andere vergangen sein, ohne daß eine Registrierung dieser neu eingetretenen Sachlage in Genf hätte stattfinden können. (Gelächter und Beifall.)

Deutschland hat einmal durch seine Mitgliedschaft im Völkerbund sich an einer solchen unvernünftigen Handlung beteiligen müssen, es hat, Gott sei Lob und Dank, infolge seines Austritts aus ihm in einem drohenden zweiten Fall der Vernunft und der Billigkeit entsprechend handeln können.

## Anerkennung Mandchutuos

Wenn ich mich zu diesem Schritt entschleide, dann geschieht es, um auch hier einen endgültigen Strich zu ziehen zwischen einer Politik phantastischer Unvernünftigkeiten und einer solchen der nüchternen Respektierung realer Tatsachen.

Ich will zusammenfassend also noch einmal erklären, daß Deutschland, und erst recht nach dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund, überhaupt nicht mehr daran denkt, jemals in diese Intuition zurückzukehren.

Dies bedeutet nicht die Ablehnung einer Zusammenarbeit mit anderen Mächten, im Gegenteil: Dies bedeutet nur die Ablehnung von Verpflichtungen, die unübersehbar und in den meisten Fällen auch unerfüllbar sind. (Weidenschaftliche Zustimmung.)

Für die Zusammenarbeit mit anderen Mächten hat Deutschland viele, und wie wir glauben, wertvolle Beiträge geleistet; das Reich ist auch heute weder wirtschaftlich noch politisch als Isoliert anzusehen, ich habe mich im Gegenteil bemüht, seit der Übernahme der Macht im Reich zu den meisten Staaten das möglichst beste Verhältnis herauszustellen, zu einem einzigen Staat haben wir kein Verhältnis gesucht und wünschen auch, zu ihm in kein engeres Verhältnis zu treten: Sowjetrußland (Beifall). Wir sehen im Bolschewismus mehr noch als früher die Inkarnation des menschlichen Fortschrittsdranges.

Wir machen für diese grauenhafte Ideologie der Vernichtung auch nicht das russische Volk als solches verantwortlich, wir wissen: es ist eine kleine jüdisch-intellektuelle Oberschicht, die ein großes Volk in den Zustand dieses Wahnsinnes gebracht hat. Wenn sich diese Lehre nun territorial auf Rußland begrenzen würde, ließe sich auch darüber am Ende noch reden. Denn Deutschland hat nicht die Absicht, dem russischen Volk etwa Auffassungen unersetzlichen Lebens aufzuzwingen. Leider aber versucht der jüdisch-internationale Bolschewismus, von seiner sowjetistischen Zentrale aus die Völker der Welt innerlich auszuhöhlen, die Weltanschauungen zum Einsturz zu bringen und das Chaos an die Stelle der Kultur zu setzen.

Nicht wir suchen eine Verbindung mit dem Bolschewismus, sondern er versucht fortgesetzt, die andere Menschheit mit seinen Gedanken und Ideen zu verunsichern und sie damit in ein Unglück ungeheurer Ausmaße zu stürzen. Und hier sind wir unerbittliche Feinde, so wie wir im Inneren in Deutschland selbst die kommunistischen Moskautischen Verbände erledigen, so werden wir auch nicht von außen her Deutschland durch die materielle Gewalt des Bolschewismus vernichten lassen.

Wenn nun Großbritannien sehr oft durch den Mund seiner Staatsmänner verkünden läßt, daß es an der Aufrechterhaltung des Status quo in der Welt interessiert sei, dann sollte dies auch hier gelten. Jede Bolschewisierung eines europäischen Landes bedeutet eine Verdrängung dieses Status quo, denn diese bolschewistischen Gebiete sind dann nicht mehr selbstherrliche Staaten mit einem nationalen Eigenleben, sondern Sektionen der Moskauer Revolutionszentrale.

nen. Ich will Ihnen aber, meine Herren Abgeordneten, heute bekanntgeben, daß ich mich nunmehr entschlossen habe, auch im ersten Fall die notwendige geschichtlich bedingte Korrektur vorzunehmen:

Wir ist es bekannt, daß Hitler Eden diese Auffassung nicht teilt. Herr Stalin teilt sie und gibt das offen zu, und in meinen Augen ist zur Zeit noch immer Herr Stalin persönlich ein glaubwürdigerer Kenner und Interpret bolschewistischer Auffassungen und Absichten, als ein britischer Minister langanhaltender Brück. Wir stehen daher jedem Versuch einer Ausbreitung des Bolschewismus, ganz gleich, wo er auch stattfindet, mit Abscheu und dort, wo er uns selbst bedroht, in Feindschaft gegenüber!

Daraus ergibt sich auch unser Verhältnis zu Japan. Ich kann mich nicht der Auffassung jener Politiker anschließen, die glauben, der europäischen Welt einen Dienst durch eine Schwächung Japans erweisen zu können. Ich bekräftige, daß eine japanische Niederlage in Ostasien niemals Europa oder Amerika zu nütze käme, sondern ausschließlich dem bolschewistischen Sowjetrußland. Ich halte China nicht für feilsch oder materiell kräftig genug, um aus Eigenem einem bolschewistischen Ansturm standhalten zu können.

Ich glaube aber, daß selbst der größte Sieg Japans für die Kultur und den allgemeinen Frieden der Welt unendlich weniger gefährlich ist, als es ein Sieg des Bolschewismus sein würde. Deutschland hatte mit Japan einen Vertrag zur Bekämpfung der Kominternabschlüssen. Es beschloß zu China immer freundschaftliche Beziehungen. Ich glaube, daß wir vielleicht am ehesten als wirklich neutrale Zuschauer dieser Kämpfe gelten können.

Ich brauche nicht zu versichern, daß wir alle den Wunsch hatten und haben, daß zwischen den beiden großen ostasiatischen Völkern wieder ein Zustand der Verbundenheit und endlich des Friedens eintreten möge. Allein wir glauben, daß es zu einem Frieden vielleicht längst gekommen sein würde, wenn nicht gewisse Kräfte, genau so wie im Fall von Afrika, auch in Ostasien ihren Rat und vielleicht das Versprechen moralischer Hilfeleistung zu sehr in die Waagschale der einen Seite gelaßt hätten. Dieser Stellungnahme konnte — wie die Dinge liegen — nur eine rein platonische Bedeutung zukommen. Wer jedoch am Ertrinken ist, greift nach jedem Strohhalme. Es wäre besser gewesen, China auf den vollen Ernst seiner Lage aufmerksam zu machen, statt, wie es so oft, den Völkerbund als den sicheren Garanten des Friedens und der Freiheit zitiieren.

Welcher Zeit und wie die Ereignisse in Ostasien ihre endgültige Lösung finden werden, Deutschland wird in seiner Abwehrhaltung gegen den Kommunismus Japan stets als ein Element der Sicherheit der menschlichen Kultur ansehen. Denn es gibt für uns keinen Zweifel, daß selbst der größte japanische Sieg die Kultur der weißen Völker nicht im geringsten berühren wird, wohl aber auch keinen Zweifel darüber, daß etwa ein Sieg des Bolschewismus gerade der heutigen tausendjährigen Kultur der weißen Rasse ein Ende bereiten würde. (Stürmische Zustimmung — Beifall.)

## Deutschland hat keine territorialen Interessen in Ostasien

Ich möchte mich hierbei schärfstens verwahren gegen jene geistlosen Angriffe, die gegen Deutschland den Vorwurf erheben, wir würden durch unsere Haltung im Ostasienkonflikt gegen die Interessen der weißen Rasse verstoßen. So etwas in französischer oder englischer Zeitungen lesen zu müssen, real und wahrhaftig nur zum Schanden an. Das ansatzlos der wegen seiner Rassenstandpunkt so heftig belämpfte nationalsozialistische Staat nun plötzlich die Ehre erhalten soll, für Rassenideale — sprich besser Rasseninteressen — vom Leber zu stehen, ist auch ein Witz der Weltgeschichte. (Heiterkeit.) Deutschland hat in Ostasien keinerlei territoriale Interessen. Es hat den berechtigten Wunsch, Handel und Geschäfte zu betreiben. Dies verpflichtet uns nicht, für die eine oder andere Seite Partei zu ergreifen, wohl aber verpflichtet es uns, zu erkennen, daß ein Sieg des Bolschewismus auch hier die letzten Möglichkeiten vernichten würde.

Im übrigen hatte Deutschland einst selbst in Ostasien Besitzungen. Es verbanderte dies gewisse Mächte nicht, durch eine Koalition von Völkern weicher und gelber Rasse das Deutsche Reich von dort zu vertreiben. Wir wünschen heute wirklich nicht mehr eine Einladung zu erhalten, etwa nach Ostasien zurückzukehren.

Ebenso besitzt Deutschland keinerlei territoriale Interessen, die irgendwie Bezug haben könnten auf den künftigen Bürgerkrieg, der a. Jt. in Spanien tobt. Die Lage ist dort ähnlich, wie wir sie in Deutschland selbst einmal erlebt haben. Der von Moskau aus veranlaßt und materiell inspierte und durchgeführte Angriff gegen einen national unabhängigen Staat führte zum Widerstand der sich nicht abschrecken lassen wollenenden nationalen Bevölkerung, und genau wie in Deutschland steht auch in diesem Fall die demokratische Internationale auf Seiten der bolschewistischen Brandstifter. Die deutsche Regierung würde in einer Bolschewisierung Spaniens nicht nur ein Element

der Beunruhigung Europas, sondern eine Störung des europäischen Gleichgewichtes erblicken. Denn sowie erst dieses Land zu einer Sektion der Moskauer Zentrale werden würde, bestände die Gefahr einer weiteren Ausbreitung dieser Seuche der Verführung und Vernichtung mit Folgen, denen wir dann unter keinen Umständen gleichgültig gegenüberstehen könnten. Wir sind daher glücklich, daß unsere antibolschewistische Einstellung auch von einem dritten Staat noch geteilt wird.

## Das deutsch-italienische Freundschaftsverhältnis

Das deutsch-italienische Verhältnis ist bestimmt von dem Vorhandensein gemeinsamer Lebens- und Staatsauffassungen sowie von einer gemeinsamen Abwehr der uns bedrohenden internationalen Gefahren. Wie sehr diese Empfindung in Deutschland Gemeingut des Volkes geworden ist, wurde am schönsten erwiesen durch die freudige Begeisterung, mit der der Schöpfer des faschistischen Staates im Reich begrüßt wurde.

Eine Erkenntnis müßte allen europäischen Staatsmännern zu eigen sein: hätte Mussolini im Jahr 1922 nicht durch den Sieg seiner faschistischen Bewegung Italien befreit, dann würde dieses Land vermutlich dem Bolschewismus verfallen sein. Die Folgen eines solchen Zusammenbruchs wären für die abendländische Kultur überhaupt nicht vorstellbar. Schon der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit wirkt auf einen Mann mit historischem Blick und geschichtlichem Verantwortungsbewußtsein grauen-

haft. Die Sympathie, die Benito Mussolini in Deutschland genießt, gehört daher einer Erscheinung von säkularer Ausmaß.

Die Lage, in der sich Deutschland befindet, ist in mancher Hinsicht ähnlich der deutschen. Es war unter solchen Umständen selbstverständlich, daß wir, die wir unter einer gleichen Ueberbevölkerung zu leiden haben, Verständnis aufbringen für die Handlung eines Mannes und eines Volkes, die nicht gemißt waren, ein Volk den phantastischen Ideen des Völkerbundes zuliebe zugrunde gehen zu lassen, sondern vielmehr entschlossen waren, es zu retten, dies um so mehr, da ohne Zweifel diese scheinbaren Ideale des Völkerbundes sich ohnehin zu sehr gegen mit den außerordentlich realistischen Interessen seiner Hauptmächte.

Auch im Spanienkonflikt haben Deutschland und Italien gleiche Auffassungen und daher auch eine gleiche Stellungnahme bezogen. Ihr Ziel ist es, ein nationales Spanien in vollkommener Unabhängigkeit sicherzustellen. Die deutsch-italienische Freundschaft hat sich aus bestimmten Ursachen heraus allmählich zu einem Element der Stabilisierung des europäischen Friedens entwickelt. Die Verbindung beider Staaten mit Japan stellt das gewaltigste Hindernis für ein weiteres Vordringen der russisch-bolschewistischen Gewalten dar.

Es wurde in den letzten Jahren sehr oft von Gegenständen zwischen Frankreich und England einerseits und Deutschland andererseits geredet und noch mehr geschrieben. Es ist mir im einzelnen nicht klar, worin diese Gegenstände genauer substantiell liegen sollen. Deutschland hat in Europa, wie ich schon öfter als einmal betonte, keine territorialen Forderungen mehr. Seit der Rückgabe des Saargebietes ist die französisch-deutsche territoriale Auseinandersetzung endgültig abgeschlossen. Deutschland hat auch mit England keinerlei Streitigkeiten und Probleme: es seien denn unsere kolonialen Wünsche. Es fehlt jedoch jeder Anhaltspunkt für einen auch nur fernsten denkbaren Konflikt. Das einzige, was das Zusammenleben beider Staaten vergiftet, und damit belästigt, ist eine geradezu unerträgliche Pressehebe, die in diesen Ländern unter dem Motto: „Freiheit der persönlichen Meinungsäußerung“ getrieben wird. Ich habe kein Verhältnis zu dieser, aus dem Munde ausländischer Staatsmänner und Diplomaten immer wieder zu vernehmen, daß in diesen Ländern keine geistlichen Mächte bestünden, der Lüge und der Verleumdung ein Ende zu bereiten. Denn es handelt sich hier nicht um private Angelegenheiten, sondern um Probleme des Zusammenlebens von Völkern und von Staaten, und wir sind nicht in der Lage, diese Angriffe auf die Dauer auf die leichte Schulter zu nehmen. Wir können auch nicht vor den Folgen dieser Hebe die Augen verschließen. Denn es könnte sonst nur zu leicht sein, daß in gewissen Ländern durch niederrichtliche Propagandafabriken ein so starker Haß gegen unser Land sich entwickelt, daß dort allmählich eine offene feindselige Stimmung gegen uns entsteht, der vom deutschen Volk dann nicht mit der notwendigen Widerstandskraft begegnet werden könnte, weil ihm selbst durch die Art unserer Pressepolitik jede Feindseligkeit gegenüber diesen Völkern fehlt. Und dies ist eine Gefahr, und zwar eine Gefahr für den Frieden. Ich bin deshalb auch nicht mehr gewillt, die schamlose Methode einer fortgesetzten Begeisterung und Verschönerung unseres Landes und unseres Volkes unüberprüfbar hinzunehmen. Wir werden jedes und jedes Mal antworten, und zwar mit nationalsozialistischer Gründlichkeit antworten. (Langanhaltender Beifall.)

## Infame Lügen der Auslandspresse

Was allein in den letzten Wochen an geradezu irrsinnig dummen und dreisten Behauptungen über Deutschland angekreut wurde, ist einfach empörend.

Was soll man dazu sagen, wenn Meuter Angriffe auf mein Leben erfindet, in englischen Zeitungen von ungeheurer Verhaftungen in Deutschland geredet wird und der Schlichtung der deutschen Grenzen gegenüber der Schweiz, Belgien, Frankreich usw., wenn man davon berichtet, daß der Kronprinz aus Deutschland geflohen sei oder daß ein Militärputsch in Deutschland gewesen wäre, daß man deutsche Generale gefangen genommen habe und umgekehrt wieder, daß ein deutscher General mit einem Regiment in die Reichskasse gezogen sei, daß zwischen Himmler und Göring ein Streit über die Judenfrage ausgebrochen sei und ich mich deshalb in einer schwierigen Lage befände, oder daß ein deutscher General durch Vertrauensleute Fühlung mit Daladier aufgenommen hätte, daß in Stolz ein Regiment gementert hätte, daß 2000 Offiziere aus der Armee ausgetrieben worden sind, daß die gesamte deutsche Industrie soeben ihre Robilmachungsorder für den Krieg erhielt, daß zwischen der Regierung und der Privatindustrie schärfste Gegensätze bestehen, daß Deutsche Offiziere und

Fortsetzung in der 2. Beilage



Der Führer und seine Mitarbeiter im Reichstag  
Von rechts in der ersten Reihe: der Führer und die Reichsminister Deß, von Ribbentrop, Fritsch, Goebbels, von Neurath, von Schwerin-Krosigk; zweite Reihe: der Reichsminister Junck, Görtner, Fuchs, Kerrl, Selbke, Franke, Dornmüller;

britische Reihe: Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie von Brauchitsch, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Keitel, die Staatsminister Reichner, Popitz, Generalinspektor Dr. Todt, die Staatssekretäre von Mackensen und Pfundtner.



Die Ankunft des Führers vor dem Reichstag  
Zur großen Sitzung des Reichstages in der Krolloper war die Leibwache Adolf Hitlers angetreten, deren Front der Führer hier bei seinem Eintreffen abschließt.  
(Schertl-Bagendorf (2) — M.)





wurden, aber nur mäßig waren unter ihrer einseitigen, geistlichen, starken und gleichzeitigen Führung. Sie haben auch weiter eine klare Stellung dem deutschen Volke gegeben.

Fünf Jahre der Vergangenheit haben Sie uns ausgereicht, eine weitere Zukunft uns anzuweisen. Unsere Antwort darauf, die Antwort des ganzen Volkes, mein Führer, kann nur sein eine weitere Hinopfer äußerster Leidenschaft, weiteres Vertrauen in Sie und Ihr Werk. Stolz auf die gewaltigen Leistungen, die wir vollbringen durften unter Ihrer einseitigen Führung, verpflichten Sie uns auch für die Zukunft. Und unser Dank, mein Führer, kann und darf nicht in Worten bestehen: er muß bestehen in weiterem Handeln, in der weiteren Tat. Diesen Dank aber des ganzen deutschen Volkes darf ich Ihnen, mein Führer, noch einmal in dieser für uns feierlichen und heiligen Stunde, da Sie uns die Größe unseres Volkes und seinen Empfindenswert noch einmal vor Ihnen gestellt haben, danken, indem ich die Männer des Deutschen Reichstages auffordere, unserem Führer ihre innere Verpflichtung darzutun in dem Maße:

### Jubelstürme begleiten den Führer auf der An- und Abfahrt

Eine Welle überschwängender Begeisterung begleitete den Führer sowohl auf seiner Einfahrt zum Reichstag als auch bei seiner Rückkehr in die Reichskanzlei. Hunderttausende brachten ihm auf der Fahrlinie jubelnde Kundgebungen dar. Beim Betreten und Verlassen des Reichstages präsentierte die Ehrenkompanie der Leibgarde „Adolf Hitler“ und das Musikorchester intonierte den Präzisionsmarsch, dessen Klänge jedoch bald in dem dröhnenden Jubel untergingen. Auf dem Wilhelmplatz gab es vor der Reichskanzlei beispiellose Begeisterungstürme. Aus dem wogenden Menschenmeer erhob sich immer gewaltiger der Ruf nach dem Führer. In den vordersten Reihen fanden Oesterreicher mit einem weithin sichtbaren Schriftband „Deutsch-Oesterreich an die Spitze“. Die Rieder der Nation wollten nicht verschummern. Da trat der Mann, der eben erst drei Stunden lang das Ohr nicht nur seiner Nation, sondern der ganzen Welt gesunden hatte, auf den Balkon hinaus. In diesem Augenblick umrandete ein Jubelsturm ohnegleichen den Führer. Die Abperrung mußte dem ungeheuren Druck weichen. Nach allen Seiten hin dankte der Führer für die begeisterten Kundgebungen, die wenige Sekunden später noch einmal aufbrannten, als der Führer nun in Begleitung von Rudolf Hess und Reichsaußenminister von Ribbentrop nochmals den Balkon betrat und wiederum lange Zeit, schließlich bemerkt, den Massen seinen Segengruß entbot.

### Das deutsche Oesterreich hört den Führer Begeisterung überall

Wien. Nachdem bereits am Sonnabend abend in Graz aus Freude über die von freundschaftlichem Geist getragene Verständigung der Leiter der beiden deutschen Staaten und unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung ein Ausrufungsfest stattgefunden hatte, erreichte die erwartungsvolle Spannung, mit der man in ganz Oesterreich der Rede des Führers und Reichskanzlers entgegenzusehen hatte, gestern mittag auch in Wien ihren Höhepunkt. Nicht nur in den Familien, sondern auch in den Gasthöfen und Cafés häuften sich die Oesterreichischen Volksgenossen um die Vorkühler. Die Straßen der Stadt waren trotz strahlenden Sonnenscheins wie angeleert. Aus den Fenstern der Häuser, in denen Reichsdeutsche wohnen, ertönten Hakenkreuzfahnen zusammen mit der österreichischen Flagge, nachdem vom Bundeskanzleramt die Genehmigung dazu aus Anlaß der besonderen Bedeutung des Tages erteilt worden war. Gleichzeitig wurde auch das Flaggenschiff für kommenden Donnerstag erlaubt, an dem Bundeskanzler Schuschnigg in einer Rede zu den schicksalreichen Ereignissen der letzten Wochen das Wort ergreifen wird.

Mit spürbarer Anteilnahme verfolgte man den eindrucksvollen Redenschlussbericht des Führers über die ungeheuren Leistungen der ersten fünf Jahre unter dem Hakenkreuz. Als dann zum Schluss der Reichskanzler dem Bundeskanzler Schuschnigg für den Besuch auf dem Oberalpbrennen seinen Dank aussprach und dabei auf die Gemeinsamkeit des gesamten deutschen Schicksals hindeutete und jenseits der deutschen Grenzen hinweg, setzte allenthalben spontaner Beifall ein. Mit sichtlicher Bewegung wurden zum Schluss die beiden Dornen angehört, die damit zum ersten Male in Oesterreich in aller Öffentlichkeit erklangen.

### Allerstärkste Beachtung der Führerrede in London

Das englische Kabinett lauscht unterrichtet — Sonderausgaben der großen Blätter mit vollständigen Wortlaut  
London. Die Reichstagsrede des Führers ist in England mit allergrößter Spannung erwartet worden. Schon am Nachmittag haben sämtliche Blätter, die gewöhnlich erst am Montag um 6 Uhr morgens zum Verkauf auszuweisen, fortlaufend Sonderausgaben herausgegeben. In diesen Sonderausgaben, die z. T. über die ganze Seite gehen, sind die Reden des Führers in ihren Sonderausgaben den Lesern die Stellen der Führerrede an, die ihnen am wichtigsten erscheinen. — Die Reuterberichte über die Rede des Führers wurden Blattweise nach der Downingstreet 10 übermittelt, wo das englische Kabinett bereits seit 3 Uhr nachmittags saß, und, wie es heißt, bemüht ist, die aus einandergehenden Ansichten innerhalb des Kabinetts auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

### Sowjetrussische Sender hören die Übertragung der Führerrede

Polen konnte nur Prag empfangen  
Eidungszentralen in Moskau, Riew und Odessa  
Warschau. Die polnische Öffentlichkeit hat die Rede des Führers mit größter Spannung erwartet. Die gesamte Morgenpresse des Sonntag hatte nochmals auf ihre politische Bedeutung hingewiesen und alle polnisch interessierten polnischen Kreise hatten sich an den Rundfunkgeräten versammelt, um sich über einen der deutschen Sender die Rede anzuhören. Indessen waren ihnen unerwartete Schwierigkeiten entgegengetreten. Sämtliche deutsche Lang-, Mittel- und Kurwellenstationen waren von einem bestimmten Augenblick an in Polen nicht mehr zu hören. Sie wurden von anderer Seite geführt. So diese Störungsmessungen sahen, die gleichzeitig und zielbewusst einsetzten, läßt sich aus der Tatsache vermuten, daß der einzige Sender, über den die Rede störungsfrei in Polen empfangen werden konnte, Prag war.

Erste Nachprüfungen von polnischen Rundfunkstationen führten zu dem Ergebnis, daß die Störungen von sowjetrussischen Sendern kamen. U. a. sind Moskau, Riew, Riew, Odessa und Iraspol (in der Nähe der rumänischen Grenze) als Störungszentralen einwandfrei festgestellt worden. Ein zusätzlicher Beweis für diese sowjetischen Quellen ist, daß diese sowjetischen Sender während der Übertragung der Führerrede auf eigene Sendungen versetzt hatten.

Unser heißgeliebter Führer Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Der Reichstag ist geschlossen.  
Begeisterung stimmen die Teilnehmer dieser Stunde in das Sieg-Heil auf den Führer ein und spontan werden aus der Mitte des Reichstages das Deutschland- und Deutschland-Lied angeklungen als Gelächter des gesamten Führerforums des Dritten Reiches zu unverbrüchlicher treuer Gesinnung.

Nach einmal ertönt der Führer seine Mitarbeiter und die Reichstagsabgeordneten und verläßt sodann, geleitet von Reichstagspräsidenten, Generalfeldmarschall Göring und seinem Stellvertreter Reichsminister Rudolf Hess, den Reichstagsgebäude. Er schreitet aus dem Saal durch ein Spalier der Abgeordneten, die ihm mit erhobener Rechten auch jetzt wieder ununterbrochen zuzubeln.

Danach verlassen auch die Reichstagsabgeordneten den Sitzungssaal.

Ein großer Tag in der Geschichte des Deutschen Reichstages und darüber hinaus in der Geschichte des ganzen deutschen Volkes ist beendet.

### Ehungen durch den Führer

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Alexander Abig in Bonn anlässlich seines 80. Geburtstages den Adlerkiss des Deutschen Reichs mit der Widmung „Dem verdientvollen Forscher und Zoologen“ verliehen.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Gottlob Lind in Jena anlässlich seines 80. Geburtstages in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

### Italienischer Ministerrat

Rom. Der italienische Ministerrat, der am Sonnabend unter dem Vorsitz Mussolinis zu seiner ersten ordentlichen Tagung für 1938 zusammengetreten war, hat eine Anzahl rein verwaltungsmäßiger Maßnahmen beschlossen und sich auf morgen Dienstag vertagt.

### Abschiedessen für Botschafter von Hassell

Rom. Zu Ehren des nach mehr als fünfjähriger Tätigkeit von Rom scheidenden deutschen Botschafters von Hassell gab der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonnabend abend unter Teilnahme von Regierungsmittagessen und Vertretern der Behörden und der Wehrmacht ein Abschiedessen.

Vor Aufhebung der Tafel richtete Graf Ciano an den Botschafter herzliche Worte der Begrüßung und des Abschiedes.

Botschafter von Hassell dankte in seiner Antwort und versicherte, er werde seine Mission in Italien in der dankbarsten Erinnerung behalten.

### Eben zurückgetreten

London. Der englische Außenminister Anthony Eden ist am Sonntag abend von seinem Posten als Außenminister zurückgetreten. Mit Eden trat Unterstaatssekretär Lord Cranborne zurück.

### Die Londoner Morgenpresse — Größtes Aufsehen

Der Rücktritt Edens hat in der gesamten Londoner Morgenpresse das größte Aufsehen erregt. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, daß bereits seit Monaten zwischen Chamberlain und Eden über die Methode der Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und den autoritären Staaten Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Die Sonderkabinettsitzung, die nun die unmittelbare Folge des Besuchs des italienischen Botschafters Grandi bei Ministerpräsident Chamberlain, am Freitag gewesen. Wie es heißt, habe Chamberlain den Standpunkt vertreten, daß wirklich kein Grund bestehe, nicht sofort Grandis Besuch weiter zu verfolgen. Die Aussicht auf eine Allgemeinregelung in Europa wäre nur hinausgeschoben worden, wenn man aus dem Verhalten der britischen Regierung auf eine Ablehnung hätte schließen können. Man hätte vor einer neuen verärgerten Gelegenheit gestanden. Eden dagegen sollte jedoch großen Wert darauf gelegt haben, vor Fortsetzung der Verhandlungen mit Italien ein Nichtvernehmlichkeitsabkommen für Spanien abzuschließen.

In einer eigenen Stellungnahme sagt die „Times“ u. a., man könne schon jetzt sagen, daß sich durch den Rücktritt Edens nichts Grundlegendes an den britischen Zielen ändern werde. — was nicht zu heißen brauche, daß die Gründe für Edens Rücktritt gegenstandslos seien, — wohl aber, daß nun die Möglichkeit der Herstellung stabiler Beziehungen zwischen den Demokratien und autoritären Staaten mit einem Vertrauen versucht würden, das Eden nicht habe ausbringen können.

Das Labour-Blatt „Daily Herald“ bemerkt Edens Rücktritt selbstverständlich zu einem scharfen Angriff auf Chamberlain und seine Politik. In das gleiche Horn bläst natürlich auch das liberale „New Chronicle“.

Sans im Gegenlaß hierzu schreibt „Daily Mail“: England atmet erleichtert auf bei der Nachricht, daß Eden aus der Regierung ausgeschieden sei. Seine Politik während seiner zwei-jährigen Tätigkeit als Außenminister habe in England Unruhe und im Ausland Verwirrung hervorgerufen. Infolge seiner verärgerten Haltung gegenüber sei seine Politik immer mehr von der Wirklichkeit abgewichen. Er habe bis zum letzten die unglückliche Sanktionspolitik unterstützt. Die „Daily Mail“ hält es für

### Die nationale Angriffsbasis bei Teruel wesentlich erweitert Einem hochbewerteten Eroberungszug zugekommen

Bilbao. Nach den von der Teruel-Front vorliegenden Meldungen konnten die Kämpfe am Sonnabend infolge starken Nebels erst gegen Mittag fortgesetzt werden. Die nationalen Truppen, die durch die am Freitag erfolgte Eroberung des Gudar-Gebirges eine vorläufige Operationsbasis gegen die wichtigsten bolschewistischen Stellungen geschaffen hatten, nahmen am Sonnabend mehrere im Nordosten und Norden unmittelbar vor der Stadt Teruel gelegene Stellungen ein. Einige Verzögerungen der bolschewistischen Truppen liegen noch unter schwerem nationalspanischer Feuer. Eine nordöstlich von Teruel führende Bergstraße befindet sich zum größten Teil schon im Besitz der nationalen Truppen. Nördlich der Stadt ist der Gegner bereits in arge Bedrängnis geraten. Im nationalspanischen Lager erwartet man, daß die roten ihre Stellungen im Norden sehr bald räumen müssen, was dem Verlust der Stadt Teruel für die Bolschewisten gleichkommen würde. Die Kämpfe vor Teruel zielen aber weniger auf die Zurückeroberung Teruels ab, sondern sollen in erster Linie eine breite Angriffsbasis für einen nachfolgenden Durchbruch nach Oren schaffen.

Von allen Befehlshabern wird behauptet, daß die Bolschewisten bei Teruel über 40.000 Mann zusammengezogen hätten, um die Schluppe an der Alambra-Front auszuweichen. Die nationalspanischen Truppen sind dem geplanten Eroberungszug der Bolschewisten aber zugekommen.

Nach, daß Lord Halifax nachfolgend Edens werden wird. „Daily Express“ stellt in einem Leitartikel fest, es sei jetzt leicht zu sagen, Eden sei der Idealist und Chamberlain der Realist. Chamberlain sei aber beides, Realist und Idealist. Sein hohes Ideal sei die Herstellung des Friedens, den er auf einem praktischen Wege verwirklichen wolle. Chamberlain wolle Äthiopien anerkennen, das nicht einmal Genf hätte zuzubekommen können. Chamberlain habe schließlich seinen Willen durchgesetzt.

### Chamberlain dankt Eden

Eden war gegen englisch-italienische Unterhaltungen im gegenwärtigen Augenblick

London. In seiner Antwort auf den Brief Edens sagt Chamberlain, er bedauere den Entschluß Edens umso mehr, als die Meinungsverschiedenheiten keineswegs die endgültigen Ziele oder Grundfragen der englischen Politik betreffen. Der entscheidende Punkt, von dem Eden glaube, ihn nicht annehmen zu können, sei der, ob der gegenwärtige Augenblick für den Beginn der englisch-italienischen Unterhaltungen geeignet sei. Am Schluss des Briefes dankt Chamberlain herzlich für die loyalen und hilfreichen Zusammenarbeiten.

### Vom Schnupfen und Niesen

Wenn man in dieser Übergangszeit von warmen Sommertagen zur kühleren Herbstzeit so richtig vom Schnupfen geplagt ist, wenn vom Niesen die Augen tränen und der Kopf brummt, und wenn die Nase so rot und unförmig wird, daß wir uns nicht mehr unter die Menschen getrauen, kann man sich vorstellen, daß das Niesen für viele Leute ein gewolltes Vergnügen ist und durch eine ordentliche Prise Schnupftabak sogar absichtlich herbeigeführt wird. Aber der Schnupftabak-Genießer hat zu allen Zeiten den Standpunkt vertreten, daß ein ordentlich dröhnendes „Hatschi!“ nicht nur Schlimm und Schmutz aus der Nase entferne, sondern auch den Kopf frei mache, die Gehirntätigkeit anregt, ja, daß durch die Erschlüchterungen, die den ganzen Körper ertönen machen, ein lebhafter, das gesamte Wohlbefinden hebender Blutumlauf stattfindet. So war das Schnupfen zeitweise zu einer Sucht, zu einer Zeitkrankheit, wie vor einigen Jahren bei uns das Raugummisuchen, geworden, der auch die Damenwelt frönte. Vaseline von der Biolo berichtet z. B., daß die Damen am französischen Hof unablässig schnupften und daher durch ihre immer schmutzigen — Rollen ausgezeichnet gewesen seien. Im Jahre 1785 wurden daher sogar dem französischen Parlament Eingaben eingereicht, die verlangten, daß die Schnupftücher recht groß und ebenso lang wie breit zu sein hätten. Man wußte also, was man seinem Nies- und Schnupforgan schuldig war.

Als Krankheitsercheinung war das Niesen aber auch schon lange bekannt und wurde nicht leicht genommen. Bei der sogenannten Niespest im 6. Jahrhundert ging man sogar so weit, das Niesen als Anzeichen des bevorstehenden Todes anzusehen, und daher mag vielleicht auch der Brauch herrühren, dem Niesenden „Gesundheit!“ oder „Prosit!“ zuzurufen. Heute sind wir ja allerdings so „leis“ geworden, daß wir das Niesen des andern fast voll übersehen. Auch der Aberglaube verband sich mit dem Niesen. Wenn z. B. jemand eine besondere Unternehmung vorhatte und vor ihrer Ausführung tüchtig niesen mußte, dann bedeutete das einen guten Ausgang. Selbst einem so anerkannten Geist wie Sokrates, wird zugeschrieben, daß er es als ein günstiges Zeichen aufnahm, wenn er vor der Ausführung eines Unternehmens niesen mußte; wenn er dagegen während der Abwicklung seines Geschäftes oder Vorhabens niesen mußte, dann nahm er von der weiteren Betätigung Abstand. Und wenn wir heute einer etwas ausgefallenen Erzählung lauschen und der Erzähler dabei niesen muß, dann sagen wir, „daß er es benossen hat“ und sind geneigter, seiner Darstellung Glauben zu schenken.

Aber im allgemeinen gibt es heute wohl nicht viele Menschen, die besonderen Wert darauf legen, kräftig und oft niesen zu müssen. Wenn wir es tun, dann sehen wir darin meistens den Vorboten einer Erkältung und fürchten eine Grippe. Wir sind daher weniger für die das Niesen fördernden Schnupftabake, als für die ihn verdrängenden Vorbeugungsmittel. Als solches von oft bewährter Wirksamkeit sei die Inhalation empfohlen. Der kleinen Inhalierapparat hat, kann auf folgende einfache Art inhalieren: man gießt kochendes Wasser in ein Glas, bringt einige Tropfen Eucalyptusöl dazu und atmet dann die aufsteigenden Dämpfe tief ein. Wenn man das mehrmals am Tage macht, kann man den schon vorhandenen Schnupfen vielleicht noch zum Stillstand bringen oder gar heilen. Leute, die sich nicht trauen, helfen sich auch mit einem Tropfen Jod in einem Glas Wasser. Sehr wirksam ist auch die Einschränkung der Flüssigkeitszufuhr für einige Tage, also gewissermaßen die Austrocknung des Schnupfens. Wesentlich ist natürlich auch eine sachgemäße Kleidung: Man soll in der Übergangszeit mit ihren plötzlichen Witterungsumschlägen und schneller Abkühlung nicht mehr im Sommerkleide, aber auch nicht schon im Winterkleide herumlaufen. Wasse und kalte Füße führen bei nicht abgehärteten Menschen, vornehmlich bei Kindern, fast immer zur Erkältung. Und schließlich meide man den Umgang mit schnupfendehafteten Leuten. Der Schnupfenkrankheit mit jedem Niesen ungeheure Mengen von Bazillen aus, gegen die auch das wohlgeriechteste „Prosit!“ nichts nützt, ja nicht einmal ein französisches Talenduch, das den vorgeschriebenen Umfang von einem Quadratmeter hat.

G. W.

# Symbole des neuen Willens

## Deutschlands Bauten weisen und wirken in die Zukunft



Der Adler des Dritten Reiches auf dem Parteitagsgelände in Nürnberg, wuchtig und lähn, das Symbol einer neuen Zeit.

„Rein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur.“ Auf bronzenen Tafel verehrt stehen diese Worte des Führers über dem Eingang zum Hause der Deutschen Kunst in München. Und wer jetzt hier eintritt, dem schweben sie gleichsam wie ein Leitstern voran und erheben und deuten den Sinn dieser gewaltigen Schau. — Auch der Führer wird zunächst ein wenig bekümmert sein. Man muß gleichsam erst einmal richtig Atem schöpfen, um nur diesen Gedanken in seinem ganzen Umfange zu begreifen und zu erfassen. Wer all dieses will und plant, der muß einen unendlichen Glauben besitzen! Aber nur aus solchem Glauben, aus diesem Vertrauen auf sich und seine Mitschaffenden und Mitbestehenden ist diese Aufgabe überhaupt zu lösen. Er muß über sich selbst hinausblicken, er darf sich durch alle kleineren und größeren Hemmungen des irdischen Tages nicht beirren, nicht abdrängen lassen, er muß seiner Mission treu bleiben bis zum Fanatismus. Jeder wahrhaft große Künstler wird von diesem Fanatismus befeuert sein.

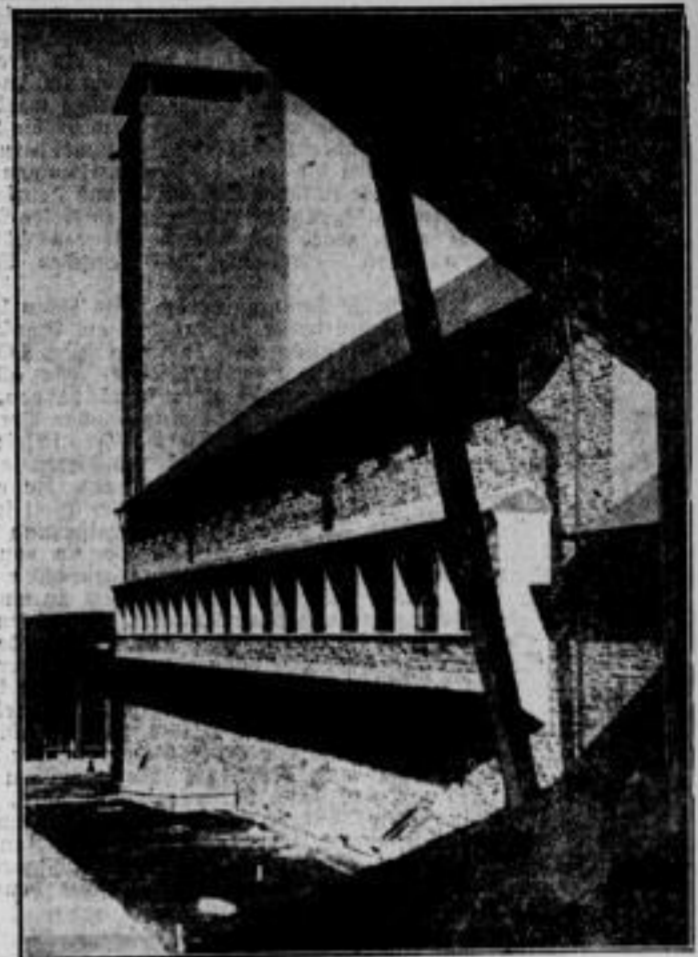
Wir stehen hier vor Münchens königlichem Platz und seinen Ehrentempeln zum Gedächtnis der Blutopfer der Bewegung und eines neuen schöneren und größeren Deutschlands, wir treten heran an dieses gewaltige Stadion auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg, auf dessen in den Himmel strebenden Reihen über viermalhunderttausend Menschen stehen werden, wie Deutschlands Jugend danach strebt, eben jenen Vorkämpfern der Nation an Leib und Geist, an Mut und Selbstlosigkeit ähnlich zu werden. Nicht nur die Jugend einer Generation! Nein — Jugend auf Jugend in unzerbrechlicher ewiger Kette, weit in ferne Jahrhunderte! Und wenn heute irgend jemand, der die Größe dieses Gedankens noch nicht begriff, fragen sollte: Warum denn so groß, so riesig, so gewaltig, so über alle bisher gewohnten Maße gigantisch? — dann sollte man ihn in Rom vor die Mauern des Kolosseums führen! Ohne daß es noch viel der Worte bedarf, wird er den Grund und den Sinn dieser scheinbar unerhörten Planung einsehen und verstehen. So wie jetzt der Duce seine Jugend der Gegenwart vor das Kolosseum führen kann und sie auf die Tradition dieser gewaltigen Vergangenheit verpflichtet, so könnte und sollte noch nach fernem Jahrausenden ein Führer eines zukünftigen Deutschlands eine ferne deutsche Jugend vor das gigantische Stadion Nürnbergs geleiten. An uns aber wird es liegen und an unsern Kindern und Kindeskindern, ob wir Deutsche wieder durch Tüder der Schwäche hindurch müssen, oder ob wir das in der Gegenwart Begonnene durch alle Wechsel der Jahrhunderte fortzusetzen vermögen.

Nicht zufällig nehmen in dieser Münchener Ausstellung die Schulen einen so großen Raum im Rahmen der gewaltigen Gesamtheit ein. Die Schulen und die Jugend überhaupt. Und wie das Aderney des menschlichen Körpers sich zusammensetzt aus fast unzähligen größeren und kleinen Kanälen, so reicht auch hier dieses Aderney der Erziehung und Erhaltung der Jugend von den gewaltig ragenden

Wer in München die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerker-Ausstellung besucht, muß Glauben besitzen, weil sich die Ausstellung über zahllose andere so weit und so bedeutsam erhebt. Und sie erhebt sich von Schritt zu Schritt höher und stärker den, der hier die Säle durchschreitet. Der Atem der Jahrhunderte der Zukunft umweht ihn. Nur wenige können diesen Atem verstandesgemäß empfinden, sie müssen es gefühlsmäßig, indem sie glauben.

Ordensburgen Kröpfung und Vogelfang und Sontdosen bis zum Heim der Hitler-Jugend im kurmärkischen Hennigsdorf, im württembergischen Hedelfingen, im niederrheinischen Bilsich, in Straßburg an den Gestaden der Oise. In Braunschweig errichtete die Akademie für Deutsche Jugendführung und die Reichsführerinnenschule des D.M., eine Adolf-Hitler-Schule im fränkischen Hesselberg und vor den Toren Berlins in Potsdam am Ufer des Templiner Sees. Und dies sind nur wenige Beispiele für das Aufbauprogramm einer neuen deutschen Erziehung in seiner Gesamtheit.

Geist und Körper in schöner und sinnvoller Einheit — wer gedachte da nicht sogleich des Berliner Reichssportfelds mit seinem Nebeneinander des Stadions und der Dietrich-Eckart-Bühne, das hier in einem imposanten Modell mit all seinen Einzelheiten zu bewundern ist. Und wie neue Straßen und vor allem die Reichsautobahn die Gänge Deutschlands enger und enger miteinander verknüpfen, so öffnet sich das neue Deutschland mit neuer Würde auch dem Gast aus der Ferne und ladet die Völker zu Besuch und neuem, besserem Verständnis. In zwei gewaltigen Pfeilern trägt die Einfahrt zur Reichsautobahn an der Reichsgrenze im Süden bei Salzburg, und als „Tor der Welt“ wird in Hamburg die gigantische Brücke über die Elbe den über den Ocean kommenden grüßen. Höher als die Türme des Kölner Doms erheben sich die Pylonen, die diese gewaltige stählerne Brücke verankern, deren mittlerer Teil nicht weniger als siebenhundert Meter



Kernstück des Burgmüllers der Ordensburg Vogelsang. Die Burgen sind feinerer Ausdruck des neuen Willens.

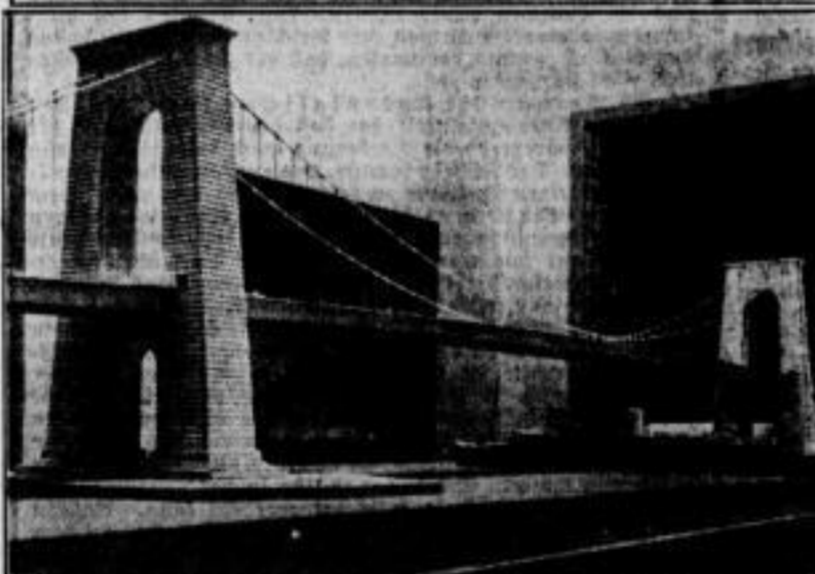
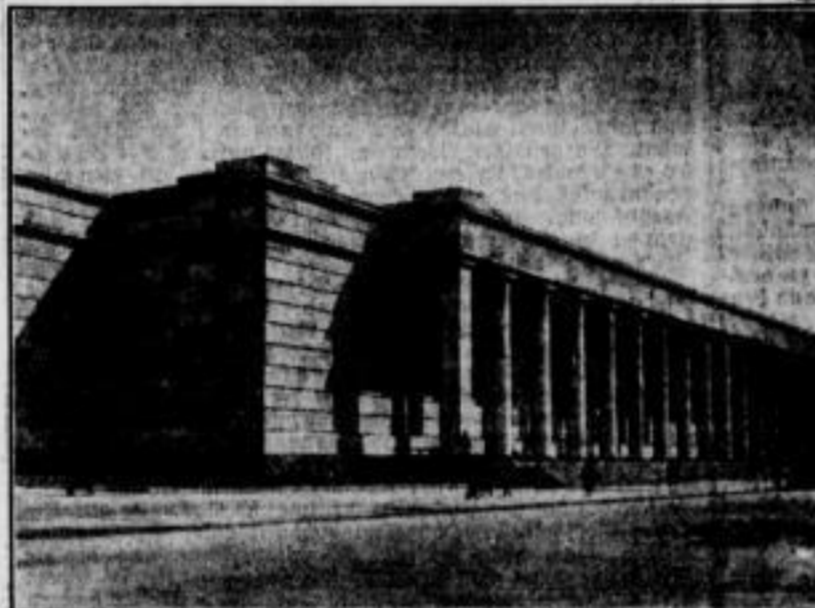
müht und einer „Bremen“ und „Europa“ bequem die Durchfahrt gestattet. Und wer zur Luft dem neuen Deutschland sich naht, wird im neuen riesigen Flughafen in Berlin-Tempelhof imponierend empfangen sein.

An den Münchener Modellen der Neugestaltung Weimars, des Adolf-Hitler-Platzes in Dresden, den Neubauten Münchens an der Prinzregenten, der Ludwig-, der Von-der-Lann-Straße kann auch der Berliner ermessen, wie großzügig und großartig Berlins Zukunft als der Hauptstadt des neuen Reiches sich gestalten wird.

Zweierlei jedoch bedarf noch der besonderen Erwähnung! Einmal die großartigen sozialen Planungen des R.D.-Bades auf Rügen, des größten und neuesten Volksbades der Welt, und der R.D.-Urlauberschiffe, von denen hier der „Wilhelm Gustloff“ mit vielen Modellen und Jansenansichten erscheint, und dann die Bauten der neuen Wehrmacht vom Generalkommando bis zur Unteroffiziers-Lehrabteilung an den baltischen Seen und zur Pionierkaserne im bayerischen Hochland. Und als Krönung des Ganzen die repräsentativen Bauten des Staates und der Partei: die gigantische Kongreßhalle in Nürnberg, der Führerbau in München, die Reichskanzlei in Berlin.

Jeder einzelne Bau über jeden äußeren Zweck hinaus ein Symbol eines neuen Willens, einer neuen Wende der Zeiten. Und soviel man auch von dieser gewaltigen Schau erzählen und berichten will, man wird immer nur einen Teil von ihr andeuten können. Denn zur Architektur gesellt sich mit nahezu tausend Nummern das Kunsthandwerk, und auch innerhalb der Architektur wäre noch vieles zu sagen. Aber wichtiger und bedeutender als das einzelne ist hier ja der Geist des Ganzen. Der Wille, über die Gegenwart vorzustößen in die Jahrhunderte der Zukunft; der Wille, der in den Worten des Führers bei der Eröffnung dieser gigantischen Schau sich deutlich bekundet: „Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fest und unerschütterlich, unverwundlich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Massen.“

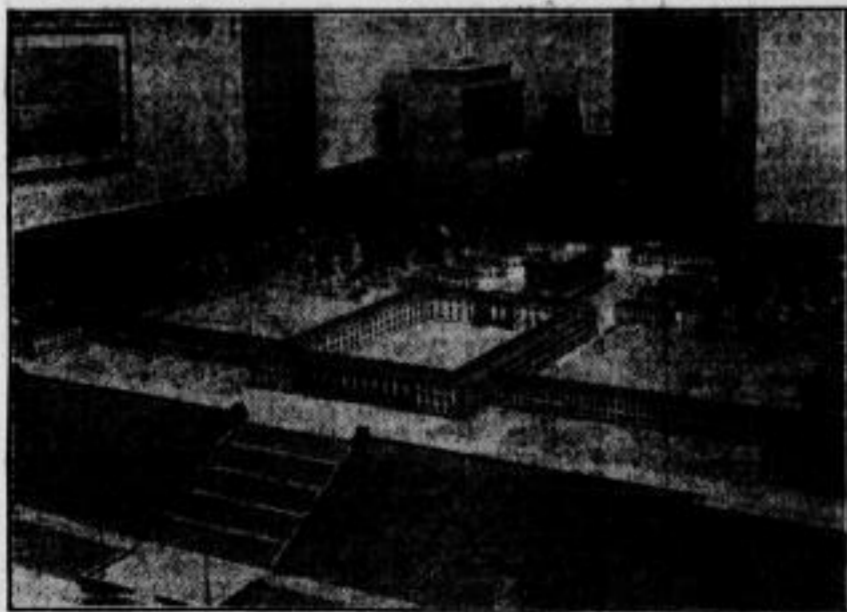
Dr. Felix Dargatz.



Oben: Das Haus der Deutschen Kunst in München. — Darunter: Das Modell der neuen Elbbrücke in Hamburg, das Tor der Welt, deren Pylonen höher als die Türme des Kölner Doms sein werden. Links: Modell der Adolf-Hitler-Schule am Templiner See bei Potsdam. Auf der Münchener Ausstellung nehmen die Schulen zur Erziehung und Erhaltung der kommenden Generationen einen großen Raum ein. — Rechts: Die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin, Beispiel der Festbühnen im neuen Deutschland.

Oben: Das Haus der Deutschen Kunst in München. — Darunter: Das Modell der neuen Elbbrücke in Hamburg, das Tor der Welt, deren Pylonen höher als die Türme des Kölner Doms sein werden. Links: Modell der Adolf-Hitler-Schule am Templiner See bei Potsdam. Auf der Münchener Ausstellung nehmen die Schulen zur Erziehung und Erhaltung der kommenden Generationen einen großen Raum ein. — Rechts: Die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin, Beispiel der Festbühnen im neuen Deutschland.

Photo: (6) Scherl-Bilderdienst — M.





Schopenhauer in Dresden  
Zum 150. Geburtstag



(Schott-Wagenberg-M.)

Arthur Schopenhauer, einer der großen deutschen Philosophen des 19. Jahrhunderts, dessen 150. Geburtstag wir am 22. Februar feiern, hat wesentliche Jahre seines Lebens in der sächsischen Landeshauptstadt verbracht. Mit zeitlicher Ueberlegung war er im Jahre 1814 nach Dresden gezogen. In Weimar hatte ihn die Würde, die Goethe, mit der Goethe eine Annäherung Schopenhauers abschlehte, enttäuscht und so schrieb er an den Dresdner Hofrat Karl August Böttiger am 24. April 1814: „Da ich wählen kann, wünsche ich mir einen Aufenthalt, der mir schöne Natur, Gegenstände der Kunst und wissenschaftliche Hilfsquellen darbietet und mich auch die nötige Ruhe finden läßt. Dies alles habe ich, so weit ich auch gereist bin, nirgends so schön vereinigt gesehen, als in Dresden, und schon längst war es daher mein Wunsch, dort einmal einen dauernden Aufenthalt nehmen zu können.“

Schopenhauer führte keinen Plan aus; in der zweiten Hälfte des Mai trat er in Dresden ein und blieb dort bis zu seiner Abreise nach Italien am 23. September 1818. Dresden erfüllt die Erwartungen Schopenhauers, dessen Dank an die reichen Kunstschätze der Stadt mit dem kleinen Gedicht entnehmen, das er Raschls Eximischer Madonna widmete. Auch wissenschaftliche Hilfsquellen fand Schopenhauer überreichlich in der königlichen Bibliothek, zu deren eifrigsten Benutzern er vier Jahre lang gehörte. In einem Gartenhause an der Ostra-Allee, dessen Stadtbekannt schöner Garten heute wieder zu dem Herzogin-Garten verschlagen wurde, hatte er Quartier gefunden. Seine Wirtin war die Witwe des angesehenen, feinsinnigen Arztes Dr. Mittelhäuser; drei Töchter und nach Rückkehr aus den napoleonischen Kriegen auch deren Bruder, ein in vielen Kreisen dilettierender, naturfreundlicher Jurist, bildeten die Hausgemeinschaft.

In der Stille dieses Hauses schrieb Schopenhauer sein erstes und bedeutendstes Werk „Die Welt als Wille und Vorstellung“. Auch die Schrift „Ueber das Sehen und die Farben“ und das „System der Philosophie“ entstanden in dem stillen Hause an der Ostra-Allee. Schopenhauers Dresdener Zeit war reich an Arbeit und Erfolgen, die Entschagung seines Hauptwerkes bleibt für immer ein — selber allzu wenig beachtetes — Ruhmesblatt in der Geistesgeschichte Dresdens.

Aber auch als Mensch fand Schopenhauer Anrogung und Unterhaltung in den geistigen Kreisen der Stadt. Er war damals durchaus kein einsiedlerischer Mensch, er suchte Gesellschaft und fand sie. Am engsten verband sich Schopenhauer damals mit dem bekannten Kunstfreund Job. Gottlieb von Quandt, der am 18. Oktober an Adèle Schopenhauer schrieb: „Ich liebe Ihren Bruder so sehr, daß mir meine älteren Freunde Vorwürfe machen ... Wie ein Symbol für die schönen, fruchtbaren Jahre, die Schopenhauer in Dresden erlebte — wohin er in den nächsten Jahren noch zweimal zurückkehrte — mutet eine

Der Kaiser der 99 Tage

Die Tragödie Friedrichs III. vor fünfzig Jahren

Ein Tatsachenbericht von Carl vom Hofe

(Schluß)

VIII.

Rettung durch Operation?

Nach dem Tode des Kaisers und nach einer kurzen Abkühlungsperiode der Leuener feht in der Öffentlichkeit die Diskussion über die Krankheit des Kaisers wieder ein, und diese Diskussion hat Jahre und Jahrzehnte lang gewährt. Die Ärzte, die an der Behandlung beteiligt waren, haben fast alle geirrt, aber letzte Klarheit haben auch sie nicht schaffen können. Sicher ist allerdings, daß der britische Arzt, Sir Morell Mackenzie, die Krankheit als solche viel zu spät erkannt hat. Es dürfte aber unrichtig sein, ihn auch mit dem Vorwurf zu belegen, daß er sie einmal nicht hat erkennen wollen, um das hohe Kommando nicht zu verlieren, oder daß er sie auf Befehl der Kronprinzessin nicht hat erkennen dürfen, weil sie auf jeden Fall Kaiserin werden wollte. Professor Verbarbt hat nach dem Tode Kaiser Friedrichs gesagt: Keine Statistik kann die ganze Wahrscheinlichkeit dauernd günstigen Erfolges wiedergeben, die in diesem Falle bestand. Die Krankheit war in ihrem Reime erkannt worden, die Konstitution des Kronprinzen war gut.

Professor von Bergmann, der berühmteste Chirurg jener Tage, der dazu bestimmt war, die Operation auszuführen, teilt diese Meinung ebenfalls. Aber er muß in einem traurigen Fall selbst die Möglichkeit einer irrtümlichen Diagnose erkennen. Die Staatsregierung hat seine Denkschrift veröffentlicht, die er über die Krankheit des Kaisers Friedrich herausgegeben hat. Nun steht er in dem Operationsprotokoll der Universitätsklinik in Berlin, um vor seinen Studenten einen Musterfall zu demonstrieren. Ueber dieses seltsame Erlebnis hat Carl Ludwig Schleich berichtet: In seiner eigenmächtigen Droscheweise mit seiner holländischen Stimmfärbung sagt Geheimrat von Bergmann:

„Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen einen Kranken vorzustellen, bei dem die Diagnose genau dieselbe ist wie bei unserer verwitweten Majestät, dem Kaiser Friedrich, der sich behauernderverweise in unschmerzhaften Händen befunden hat. Alles ist hier genau so wie bei Seiner Majestät, nur besser untersucht. Mein Kollege Fränkel hat zusammen mit mir die Diagnose gestellt. Wir haben ein Stück des Kehlkopfes herausgenommen, und dieses Stück hat sich unter dem Mikroskop zweifelsfrei als Bestandteil einer geschwulstartigen Wucherung erwiesen. Wir werden jetzt bei dem kranken Mann, den Sie hier

bereits auf dem Operationstisch sehen, die Operation ausführen — eben die Operation, die allein geeignet gewesen wäre, auch Seiner Majestät dem Kaiser Thron und Leben zu erhalten, nämlich die Herausnahme des kranken Kehlkopfes, unter Umständen des ganzen Kehlkopfes. Es ist ein Akt der Rechtfertigung, den ich hier zu demonstrieren Gelegenheit habe. So Gott will, nimmt alles den Lauf, wie ich es mit heißem Verlangen bei Seiner Majestät zu leisten den Wunsch gehegt habe. Damals ist man mir in den Arm gefallen. Jetzt werden wir beweisen, daß die Operation auszuführen ist.“

Und nun beginnt die Operation. Erregt folgen Studenten und Verste jeder Bewegung des berühmten Chirurgen. Ueber dem ganzen Saal liegt eine Spannung, die sich verschärft, je länger die Operation dauert. Unauffällig greift einer der Studenten nach der Uhr: Schon dauert die Operation fast einundneunzig Stunden und dann vollzieht sich eine Tragödie der menschlichen Unzulänglichkeit ist. Geheimrat von Bergmann richtet sich auf und sagt in künstlich beherrschter Ruhe:

„Meine Herren! Wir haben uns geirrt. Es ist gar kein Krebs. Es ist eine diffuse Tuberkulose des Kehlkopfes. Ich breche die Operation ab.“

Nach zwei Stunden war der Mann, der durch die Operation geheilt werden sollte, tot.

IX.

99 Tage

Hundert Tage dauerte die letzte Herrschaft Napoleons, als er von Elba kommend auf französischem Boden landete und nun noch einmal das Geschick Frankreichs in seine eigene Hand nehmen wollte, bis ihn das Weltgeschick in der Schlacht von Waterloo niederzwang. Nur 99 Tage Kaiserthum waren, dem Kaiser Friedrich III. vergönnt, der 30 Jahre lang als Kronprinz auf diese 99 Tage warten mußte, und der dann, als er die Macht in den Händen hatte, sie nicht mehr nutzen konnte, da er selbst schon vom Tode geseichnet war. Gerade aber das schwere Leid, das dieser Kaiser ohne zu fragen trug, hat ihm eine tiefere Anhänglichkeit und Verehrung gesichert, als sie mancher glückliche Herrscher erfahren hat. Und sein Erben an einem wundervollen sonnigen Freitags läßt das Goethe-Wort nach werden:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder  
Aber ging es leuchtend nieder,  
Leuchtet's lange noch zurück.“

kleine Begegnung mit seiner Wirtin an. Als er im Frühjahr 1818 mit dem vierten Bunde seiner „Welt“ beschäftigt, aus dem im Hüttenmeer prangenden Kranien des Zwingers nach Hause kam, wurde er von seiner Hauswirtin, die eine Blume an seinem Rock sah, mit den Worten empfangen: „Sie blühen ja, Herr Doktor!“ „Ja“, sagte Schopenhauer, „wenn die Bäume nicht blühen, wie sollten sie Früchte tragen?“ Dr. Eigm.

Aus der Sozialversicherung

Rückzahlung der Beiträge an weibliche Versicherte

Nach den bisherigen Bestimmungen war es nur den weiblichen Mitgliefern der Angestelltenversicherung möglich, die Hälfte ihrer Beiträge bei Verheiratung zurück zu erhalten. Darnach mußte bis zur Verheiratung die Wartezeit — 60 Pflichtbeiträge oder 120 freiwillige Beiträge — erfüllt sein.

Durch das am 21. Dezember 1937 erlassene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung ist der bisherige § 47 der Angestelltenversicherung in Wegfall gekommen und durch den § 1309a der RVD. ersetzt. Nunmehr gelten für die Rückzahlung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder sowohl der Angestellten- als auch der Invalidenversicherung ab 1. Januar 1938 die gleichen Bestimmungen. Danach wird auf Antrag einer Versicherten die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Ende der Woche entrichtet sind, in der der Antrag gestellt ist. Voraussetzung ist, daß die Anwartschaft erhal-

ten und spätestens zwei Jahre nach der Beschließung die Wartezeit (60 Beitragsmonate oder 120 Beitragswochen für Pflichtversicherte, 120 Beitragsmonate oder 240 Beitragswochen für freiwillig Versicherte) erfüllt ist. Die Vorschriften über die 1/2-Deckung finden hierbei keine Anwendung. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Beschließung geltend gemacht wird. Die Erhaltung schließt weitere Ansprüche aus den bisher entrichteten Beiträgen aus.

Beiträge werden nur erstattet, wenn die Ehe nach dem 31. Dezember 1937 geschlossen wurde.

Die Vorschriften über die Wartezeit, d. h. wenn eine Vollgenossin früher invaliden- und später angestelltenversicherungspflichtig gewesen ist oder umgekehrt, finden ebenfalls Berücksichtigung. Darüber hinaus bleibt für die Angestelltenversicherung sowie für die Invalidenversicherung der Angestellten jedoch noch nicht für die Invalidenversicherung die Möglichkeit der Beitragsrückzahlung beim Tode einer Versicherten bestehen, wenn sie Anspruchsberechtigte (Eltern, Geschwister) in der Zeit vor ihrem Tode mitunterhalten hat.

Die Wartezeit der Angestelltenversicherung erstattet die Beiträge in der Höhe der Angestelltenversicherungsbeiträge. Wenn von einer weiblichen Versicherten nach der Beschließung erneut eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt wird, muß sie nach Erstattung der Beiträge eine neue Wartezeit zurücklegen.

Weitere Auskünfte erteilen die Rechtsberatungsstellen der RVD.



Im Feuerkreis der Liebe

Unglücksereignis durch Verlagsankalt Rang, München  
46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Deine Schwester“, sagte er laut, „wird sehr erschrecken, wenn sie von dem Unglück erfährt.“ Seine Augen glitten unmerklich zu dem Gemeindegeliebten hinüber, der voll Ehrerbietung dem Gespräch lauschte.

„Ich habe sie telegrafisch gebeten, nach Hause zu kommen“, erwiderte Marei. „Hoffentlich bist du damit einverstanden.“

„Ja? Wieso ist?“

„Im Mai sandest du diese Frage überflüssig... Gefällt sie dir, die Kleine? Na, jetzt wirst du ja öfter Gelegenheit haben, sie zu sehen.“

Vier Herren traten ein, die Gerichtskommission. Konrad von Undermatt wurde gebeten, den Raum vorläufig zu verlassen.

13.

Der Wind wehte schon die ersten gelben Blätter von den Bäumen, als Inge Staub in Herrn Praxmachers Kutschwagen durch das Ahrental fuhr. Hoch und herzlich ragten die Berge in den blauen Himmel, mächtig überglühend von einem weißen Wolkengebirge im Westen. Es war sommerlich warm, die Wiesen summten, und doch hatte der Herbst schon da und dort sein Nahen angekündigt. Abgeerntete Felder säumten die Straße, das Grummet lag schon an manchen Stellen zur Einfuhr bereit. Nur der Wald, der ewig gleiche, schien unberührt vom Gang der Zeit.

Heimfahrt!

Das junge Mädchen mußte immer wieder seine Gedanken zurück zwingen zu dem traurigen Anlaß, dem es dieses Glück verdankte: zu dem Selbstmord, Dr. Kammlachers und Mareis telegrafische Aufforderung, sofort nach St. Martin

zu kommen. Aber schon die nächste Minute wischte die düsteren Bilder aus dem Bewußtsein, und es blieb nur ein unsäglich befehlendes Gefühl: Heimat... Berge... meine Berge...

Als der Wagen an der Wegabzweigung zum Bürggasthof vorbeifuhr, stiegen Scham und Groll in ihr auf. Hier hatte sie Konrad von Undermatt kennen gelernt, hatte sich von ihm wie ein Schulmädchen heimlich lassen. Wie Flug er dabei vorgegangen war! Welch eine Kunst der Verhüllung! Anna Baumann hatte hellauf gelacht. Ihre gerade Art war ja nicht immer angenehm, aber sie traf den Nagel auf den Kopf.

„Zufällig? Zufällig will er dir in den Weg gelaufen sein?“ hatte sie damals erklärt. „Näherlich! Nur etwas spät hat er Wind bekommen, und so gab es nichts, als dir aufzulauern und den Plan deines Schwagers zu durchkreuzen. Du darfst nicht heim, so lange Marei etwas zu befürchten hat, merk dir das!“

Und jetzt? War diese Heimkehr nicht von Marei gewollt? Inge hatte es vermieden, den Autobus zu benutzen. Sie fürchtete die Blicke der Menschen, das Getuschel um sie her, das sie schon in St. Christina empfangen hatte. Der Wagen war kostspielig; aber diese Fahrt gab ihr Ruhe und Freiheit des Denkens, sie lag wie eine heitere Brücke zwischen zwei dumpfen Welten.

Die Gerüche unterwegs und eine Aussprache mit dem Arzt in St. Christina hatten sie sehr beruhigt. Marei war frei, jeder Verdacht gegen sie hatte sich als haltlos erwiesen. Der Selbstmord Dr. Kammlachers schien in allen Einzelheiten geklärt zu sein: Eine Tragödie, die seit Jahren drei Menschen umspannte und jetzt auf gräßliche Weise gelöst worden war. Daß gerade Hans das Opfer werden mußte, schien ihr auch einleuchtend. Er war der Schwächste von den dreien, er stand als ein schwankender Balken im Sturmwind ungeheurer Leidenschaften. Da hatte er es eben vorgezogen, seinem Leben ein Ende zu bereiten.

Aber nun? Was würde nun geschehen? In St. Christina war sie nahe daran gewesen, ihre Fahrt auch diesmal

abzubrechen und nach Wien zurückzukehren. Doch die Rührung, jenes Stück Erde wiederzusehen, das ihr alles bedeutete, war so übermächtig, daß sie weiterreiste. Sie wollte die Heimat sehen, mit Marei sprechen, von ihr veröhnt und in Frieden scheiden; und dann ihrem Schicksal tapfer entgegengehen...

Wollte sie alles das wirklich? Oder waren diese Pläne nur ein Vorwand, um dem Manne zu begegnen, den sie liebte? Sie hatte Anna Baumann das feierliche Versprechen gegeben, mit diesen unsinnigen Gedanken Schluß zu machen. Und sie mußte dieses Versprechen halten; nicht nur der Ehre halber, sondern weil es Wahnmwig war, anstelle des nun endlich ausgetragenen Kampfes neuen Kampf zu legen.

Auch deshalb wollte sie Marei sehen. Sie wollte einsehen lernen, daß sie ihrer Schwester nicht gleich, nie gleich sein konnte, daß ein flüchtiger Mädchentraum keine Ähnlichkeit hatte mit der wilden, alles bezwingenden Leidenschaft dieser Frau. Hatte sie denn überhaupt ein Anrecht auf den Mann, um den Marei so unendlich viel gelitten hatte? Es verbietet sie jetzt mehr als Liebe oder Ehe, ging es ihr immer wieder durch den Kopf. Und hinter der Fingerlosigkeit zweier Menschen tauchte riesenhaft ein Schatten auf, ein Mann, der im Leben still und unbedeutend gewesen war, jetzt aber zu gespenstlicher Seelengröße emporwuchs. Sein Tod war ein Opfer. Weh dem, der dieses Opfer entweihete!

Die letzte Krümmung der Straße und dann der Blick den Inge über alles liebte: St. Martin, das alte düstere Schloß, die Kirche mit dem spitzen Turm, die Kreuzweghöhe von Maria Schnee. Hier kannte sie jeden Baum, jedes Dach, jede Schneise oben an den Berghängen, jede Scharte am Grat des Hochfahrs — ja, das war ihr Inbegriff allen Glückes, aller Sehnsucht, aller Erfüllung: Heimat!

# Sachen lauft und verlaufft in Leipzig

Die Reichsmessestadt Leipzig ist gerüstet

Wieder einmal steht eine Leipziger Messe vor der Tür. Die Industrie trifft in diesen Tagen die letzten Vorbereitungen für die Geschäftstreffen nach der neuernannten Reichsmessestadt. Musterlisten und Maschinen sind vielfach bereits im Anrollen. Auf den Leipziger Güterbahnhofen wird an allen Rampen schon Ausstellungsraum ausgeladen. Etwa 1200 Eisenbahnwaggons treffen — außer vielen hundert Lastautos — dieser Tage in Leipzig ein.

Die Beschickung der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse wird, das steht jetzt schon fest, ganz außerordentlich werden. Nach dem gegenwärtigen Stande der Anmeldungen darf mit mehr als 9500 in- und ausländischen Ausstellerkräften gerechnet werden. Das bedeutet gegenüber 1933 eine Zunahme um fast genau die Hälfte! Alle deut-

lichen Gauen sind diesmal mit einer höchst erfreulichen Anzahl von Firmen aus den verschiedenen Branchen angefüllt. Die Thüringische Industrie allein erscheint beispielsweise mit rund 900 Ausstellern, Bayern mit etwa 850, Württemberg und Baden mit 800, das Rheinland mit 700, Brandenburg mit weit über 1000. Es ist selbstverständlich, daß Sachsens Industrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse, dem Tor für alle sächsischen Fertigwaren und Maschinen zum Inlands- und Auslandsmarkt, besonders stark und repräsentativ vertreten ist. Soweit sich bis zum heutigen Tage übersehen läßt, werden insgesamt etwa 1800 sächsische Werkstätten ihre Erzeugnisse in Leipzig zum Angebot bringen.



Die Karte zeigt in sinnfälliger Weise, welchen sächsischen Beitrag die vielen Spezialindustrien Sachsens zur Messe beisteuern werden.

Für die Papierwaren- und Bürobedarfsmesse, die Textil- und Bekleidungsbranche, die Spielwarenmesse und die Schau der Haus- und Küchengeräte sind allein je 150 sächsische Firmen angemeldet. Zwischen 50 und 100 entsenden die sächsische Möbelindustrie, die sächsische Musikinstrumentenindustrie, die sächsische Werbe- und Verpackungsmittelindustrie. Auch die Glas- und Steinzeugindustrie, die Industrie der Beleuchtungsgeräte, die chemische Industrie und die Sportartikelindustrie aus Sachsen sind mit je mehreren Tausend Werkstätten im Gesamtangebot vertreten.

Der internationale Charakter der Messe wird gekennzeichnet durch die Anwesenheit von Firmen aus mehr als 20 europäischen und überseeischen Ländern, die vorwiegend mit ihren Rohstoffen, aber auch mit landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Landesprodukten an den großen deutschen Markt herankommen wollen. Mehr als je 100 Einzelunternehmen kommen aus Österreich und der Tschechoslowakei. Alle exportfähigen Balkanländer, darunter umfassende Kollektivausstellungen, ebenso Italien, die Niederlande, Japan und einige andere überseeische Länder und Kolonien.

Die Auswahl in Leipzig wird also unvergleichlich reichhaltig und umfassend werden. Der Einkäufer aus dem In- und Ausland findet diesmal ein Angebot, das ihm in jedem Einzelstunde den Vergleich einer Vielzahl von Mustern, Materialien, Preisen, Lieferbedingungen in ein und demselben Artikel gestattet. Gerade gegenwärtig, an der Schwelle des zweiten Jahres im Vierjahresplan, im Zeichen aufsteigender Kaufkraft, ist eine einache Kenntnis des Angebots, der neuen Wertstoffe, eine Orientierung über die Neubeitragten, weitreichende Dispositionen zur Zeichnung der Lieferzeiten wichtiger denn je. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß auch der Handel — sowohl der

Groß- und Einzelhandel wie auch der Exporthandel — den Verkauf und das Erzeugnis der Leipziger Frühjahrsmesse mit großer Spannung erwartet.

In der Reichsmessestadt selbst werden in diesen Tagen überall die letzten Vorbereitungen getroffen, die angesichts des zu erwartenden Anstranges das gewohnte Maß weit überschreiten. Die Räumlichkeiten der Textil- und Bekleidungsbranche beispielsweise wurden durch Hinzunahme ansehnlicher Geschäftsgrundstücke um die Hälfte erweitert werden, da bereits um die Jahresmitte der gesamte verfügbare Raum vergeben war. Auf der Großen Technischen Messe und Paumesse hat man zwei neue weitläufige Maschinenhallen erstellt, um die gemeldeten Maschinenparks überhaupt unterbringen zu können. Hier, wo etwa 3500 Maschinenfabriken ihre neuesten Modelle, meist in Betrieb, vorführen werden, ist wiederum der Anteil der sächsischen Fabrikanten besonders groß. Insgesamt wird der Maschinenbau Sachsens mit weit über 300 der führenden Firmen aufmarschieren.

Kein Wunder, daß Anmeldungen der Besucher aus allen deutschen Gauen und aus sämtlichen europäischen und vielen überseeischen Ländern in einer Fülle vorliegen, die erwarten läßt, daß die letzte Rekordzahl der Messebesucher von rund einer Viertelmillion diesmal noch überboten werden wird. Sogar für den Absatz sächsischer Fertigwaren und Maschinen als auch für den Einfluß der gewaltigen Masse von Verbrauchsgütern für den dichtbesiedelten sächsischen Raum wird auch diese Messe wieder der wirtschaftliche Markstein des ganzen Jahres 1938 werden. Nebenfalls darf angenommen werden, daß die bevorstehende Frühjahrsmesse in Leipzig, die am 6. März eröffnet wird, die größte Messe werden wird, die jemals in den Mauern Leipzigs abgehalten worden ist.

# Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Dienstag, 22. Februar.

6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Ein Musikkorps der Luftwaffe. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Leipzig: Schopenhauer-Gedächtnisfeier. Es sprechen: Gauleiter Staatsrat Forster, Reichsleiter Alfred Rosenberg. — 11.45: Deutscher Seewetterbericht. — Anstl.: Wetterbericht. — 12.00: Aus Karlsruhe und Mannheim: Musik am Mittag. Das Landesorchester Gau Baden. Das Musikkorps eines Pionierbataillons. — Das Melo-Trio. — 15.15: Beliebte Sängereisen. (Industrie-Gesellschaft.) — 15.40: Das Gesetz des Lebens. Eine Buchbesprechung. — Anstl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Otto Kermbach spielt. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Hugo Wolf zum Gedächtnis. Aus Leben und Werk. (Eigene Aufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und Industrie-Gesellschaft.) — 18.35: In Pappland. Bilder vom Leben der Pappen und ihrer Kenntner. (Aufnahme aus Stockholm.) — 18.55: Die Abentafel. — 19.10: Musik zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschlandsenders. — In der Pause 20.00: Die Grabrede. Anekdoten von Wilhelm Schäfer. — 21.00: Deutschlandecho. Politische Zeitschau. Hans Frigge. — 21.15: Adolphe Chopin. Gisela Neuer (Gesang), Johannes Strauch (Klavier). — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Otto Kermbach spielt.

Reichssender Leipzig  
Dienstag, 22. Februar.

6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Ein Musikkorps der Luftwaffe. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Leipzig: Zum 150. Geburtstag des Philosophen Arthur Schopenhauer. Festsprache in der Aula der Technischen Hochschule. Begrüßung durch den Gauleiter Staatsrat Albert Forster. Festvortrag des Reichsleiters Alfred Rosenberg. — 11.25: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester, die Münchener Rundfunkchöre. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Musik nach Tisch. Klassischer Karneval. (Industrie-Gesellschaft und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.10: Ein seltener Vogel — der Edelweißadler. — 15.30: Aus Dresden: Konzertstunde. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Otto Kermbach spielt. — 18.00: Wie wir Mutter und Kind betreuen. Bericht aus dem Sozialpädagogischen Frauenseminar Leipzig. — 18.30: Musikalisches Zwischenstück. — 18.35: Aus Berlin: In Pappland. Bilder von dem Leben der Pappen und ihren Kenntner. — 19.10: Ich hab' kein Geld, das kränkt mich sehr. Folge in Lied und Wort von Helmut Bräutigam. — 20.00: Aus Dresden: Unterhaltungskonzert. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.30—24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Orchester und die Tanzkapelle des Reichs senders Hamburg.



Ein Kaufmann macht ein Sonderangebot

Gute Ware zu geradem Preis hatte er am Lager und er wollte sie los sein. Er tat das einzig Richtige: im Reichs-Rundfunkblatt ließ er seine Angebote erscheinen. Und es half. Die Ware wurde ausverkauft. Inzwischen — das passiert jeden Tag, das ist kein Ausnahmefall! Aber ein Beweis! Kam es dafür, daß Angebote im Reichs-Rundfunkblatt gelassen werden und verkaufen helfen. Ja, aber wenn einer kein Sonderangebot machen kann? Nachdenken hilft! Es gibt immer etwas, stets hat der Kaufmann die Möglichkeit, eine bestimmte Ware herauszuheben und sie einbringlich zu schilbern. Das Reichs-Rundfunkblatt mit seinen Lesern sorgt dann für den Erfolg.



Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Hochausgerichtet schaute sie leuchtenden Auges über alle die Herrlichkeiten, die nur einer Handvoll Menschen das bedeuten konnten, was sie ihr bedeuteten. Wer die Schönheit dieser Landschaft pries, wußte nichts von ihr; wem sie Erwerb bot und nichts sonst, dem mußte sie fremd bleiben, solange er in ihr lebte. Aber den andern, die diesem Boden entsprossen waren, die sich eins mit ihm fühlten, die liebten diesen Erdenfleck als das Heimatglück, als den Frieden der Seele. Und zu denen gehörte auch sie, Inge Staub, ein Kind dieser Scholle, wohl vertrieben jetzt vom heiligen Boden, ausgestoßen, aber mit umso größerer Treue ihm zugehörig...

Das Wagen hielt vor dem Gittertor, an dem noch immer das Emailbildchen neben dem Eberkopf hing. Alles schien völlig unverändert zu sein; nur der Turm, der alte Fiebermausurm, wie sie ihn genannt hatte, trug jetzt Fenster und eine Tür aus braungebeiztem Holz. Wohnte etwa Baron Andermatt hier?

„Soll ich einfahren?“ fragte der Kutscher, mit der Peitsche auf das Tor weisend.

„Nein. Laden Sie nur, bitte, meinen Koffer ab, Jenz. Oder halt, nehmen Sie ihn mit! Ich werde ja in der „Nipentole“ wohnen.“ erwiderte Inge und kieg aus.

„No, da wird der Herr Baron ja sei' Freud' habn.“ grinste Jenz. Die Fräulein Holländerin wohnt auf Nummer vierzehn, zwölft und dreizehn hat jetzt der Konrad, elfe wär eh frei. Der braucht allweil was fürs Herz, der Schlanke.“

Inges Gesicht verfinsterte sich. Sie gab keine Antwort, sondern kieg einen Torzügel auf und schritt rasch auf das

Herrnhaus zu. Ein heilloses Gefühl überkam sie plötzlich. Sie wollte in das Haus eines Toten gehen, eines Toten, der im Streit mit ihrer Schwester gefallen war; und diese Schwester hatte sie beleidigt, sie waren einander fremd geworden in dem halben Jahr, das sich, einer Ewigkeit gleich, zwischen jetzt und damals dehnte.

Im Hausflur war es still, wie ausgestorben. Inge empfand Angst, Angst vor dieser Stille. Sie stieg die Treppe hinauf, schlich an Türen vorbei, hinter denen er liegen konnte, der Mann mit der durchschossenen Kehle, erreichte Mareis Zimmer, brückte die Klinke nieder...

Marei lag friedlich schlafend auf dem Ruhebett. Sie trug ein schwarzes Kleid, aber ihre Wangen waren gerötet, ihre Lippen rot, sie war wie das lachende Leben selbst, lächelnd im Traum, schön, begehrenswert — ein Abbild der Freude, des Glückes, das man in diesen düsteren Rahmen gezwungen hatte.

Inge stand wie gebannt vor solchem sinnlosem Widerspruch. Sie hatte sich Sorgen gemacht um Marei, hatte sie bläb vor sich gesehen, abgehärtet, verzweifelt. Was sie jetzt sah, war wie ein toller Einfall hemmungsloser Phantasie: diese Frau, die traumlächelnd im Hause ihres toten Gatten schlief, als wäre nichts geschehen, nichts, nicht einmal eine kleine Dummheit, mit der ein verkümmertes Mensch seinem Leben ein Ende gemacht hatte!

„Marei!“

Inge rief das Bild an, wie jemand, der einen bösen Traum verfluchen will.

„Marei!“

Das Bild schlug die Augen auf, lächelte.

„Du bist es? Das ist aber lieb von dir, Inge!“ Marei streckte gelassen den Arm, von dem der Armel zurückgefallen war, aus und winkte der Schwester, näher zu treten.

„Komm! Gib mir doch einen Kuß, Kleines!“ sagte sie gedehnt, schlaftrig. „Bist wohl sehr erschrocken, als du davon hörtest, wie? Na, ich es gut sein... Er wollte es so. Und des Menschen Wille ist kein Himmelreich...“

„Aber Marei! Von wem sprichst du denn?“

„Von Hans natürlich. Na, schau mich nicht so verblödet an, Dummer! Wenn du alles das mitgemacht hättest, was ich in den letzten Jahren mitmachte, würdest du auch nicht weiß Gott was für Trauer empfinden.“ Marei zog ihre Schwester auf das Ruhebett nieder und hielt ihre Rechte fest, als suche sie einen Halt in der Abgründigkeit ihres eigenen Wesens.

„Dir kann ich ja alles sagen,“ fuhr sie fort. „Nichts ist mir schon einen Teil von dieser traurigen Geschichte, die schließlich so enden mußte, wie sie eben geendet hat. Was vorher war, will ich nicht erwähnen. Wie viel Schuld unser Vater daran hatte... Aber Tote nur Gutes. Aber vor- gestern, als ich das letztemal mit Hans sprach, konnte ich mich nicht mehr beherrschen. Ich sagte ihm, wie ich ihn hasse, verabscheue, daß mir seine Gegenwart ekelhaft sei, daß ich mit Konrad Andermatt vereinbart hätte, einfach fortzugehen, nach Deutschland oder Italien, etwiewel, nur fort.“

„Und Hans?“

„Er hat zu all dem bloß gelächelt. Er hat mich angesehen, wie man ein trübseliges Kind ansieht, und hat gelächelt. Da habe ich den letzten Rest an Vernunft verloren. Ich gestand ihm, daß ich ihn betrogen habe, daß ich ihn immer wieder betrügen werde... Ich tat das recht abscheulich, verflucht du, mit wahrer Freude an seiner Qual... Aber ich war zornig, wußte nicht mehr, was ich sagte...“

„Ja, und...“

„Baron Andermatt wollte nichts in den Park kommen. Ich nahm mein Tuch und ging hinunter, nicht etwa verflöhlen, sondern ganz offen. Ich wollte, daß Hans es bemerkt. Konrad war noch nicht da; aber ich tat, als ob er auf mich warten würde, rief leise seinen Namen... und um die gleiche Zeit muh es geschwehen sein...“

„Halt du nichts gehört?“

„Nichts. Am nächsten Morgen fanden sie ihn dann. Es war ein Patient da, und Luise wollte Hans wecken. Er antwortet nicht. Sie geht in sein Zimmer...“

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## 18. Winterkampfspiele in Oberhof

Die Sachsen hielten sich ausgezeichnet

Vom Start bis ins Ziel führend, gewann die Mannschaft der S.A.-Gruppe Hochland, die man auf unserem Bild nach ihrem Erfolge zusammen mit Stadtschiff Lube hebt. (Scherl-Wagenborg-M.)



Die 18. Winterkampfspiele in Oberhof nahmen am Sonnabend und Sonntag bei prächtigem Wetter und idealen Schneeverhältnissen einen glanzvollen Verlauf. Aus Sachsen hatten die S.A.-Gruppe Sachsen, der H-Oberabschnitt Elbe und die Ostler-Jugend eine starke Streitmacht entsandt, und die Sachsen konnten sich bei den Kämpfen gegen die große Gegnermacht aus dem ganzen Reich vorteilhaft zur Geltung bringen.

In dem am Sonnabend vormittag ausgetragenen Patrouillenlauf gab es in der Klasse A über 18 km einen hervorragenden Sieg der aus Steinhauser, Wittermeier, Zeller, Wagner und Wörndle bestehenden 1. Mannschaft der S.A.-Gruppe Hochland (Wagern), die den schwereren Kampf nach 1:33:00 vor der H.A.R.-Obergruppe Süd I und dem S.A.-Hilfswerk Nordwest als Sieger beendete. Die sächsischen Mannschaften der S.A. und H. harrten in der Gruppe B über 12 km. Hier waren nicht weniger als 55 Mannschaften im Kampf, von denen die S.A.-Gruppe Bayerische Ostmark II in 1:08:30 den Sieg vor der S.A.-Gruppe Schleien III und S.A.-Gruppe Südwest I davontrug. Als beste sächsische Mannschaft belegte die 1. Mannschaft der S.A.-Gruppe Sachsen, die in der Besetzung mit Alfred Walther-Oberwiesenthal, Kurt Pöhler-Oberwiesenthal, Hermann Weyer-Weißna, Kurt Reinhold-Ringenthal und Walter Wisk 11-Ringenthal lief, in 1:15:48 den 19. Platz. Von den weiteren sächsischen Mannschaften folgten S.A.-Gruppe Sachsen II in 1:16:30 an 20., S.A.-Gruppe Sachsen III in 1:21:30 an 35. und H-Oberabschnitt Elbe II in 1:24:48 an 46. Stelle.

Am Sonnabend nachmittag folgte auf der Hindenburg-Schanze das Spezialspringen der H.J. und der Auscheidungsspringenlauf zum Sonderprinzen am Sonntag. Sachsen Differenzen schlugen sich prächtig. In Klasse I legte Walter Koch (Bayerische Ostmark) mit Sprüngen von 46 und 52 m vor Eichhorn-Thüringen und Hinger-Schleien. Den 4. Platz belegte Rudi Friedler-Oberwiesenthal mit Sprüngen von 37 und 47 m. Erich Roder-Mühlleitzen führte nach einem Sprung von 37 m im zweiten Gang bei 49 m und kam nur auf den 8. Platz. In Klasse II gab es einen schönen Sachsen-Sieg durch Fritz Leonhard-Mühlleitzen, der mit Sprüngen von 36 und 46 m auf 32 Punkte kam. Auch der Bittauer Joseph Schier endete im Vordertreffen, denn er belegte mit 29 und 36 m noch den 6. Platz.

Am Sonntag früh folgte der mit Spannung erwartete Weltkassellauf über 5 mal 8 km. Hier kam die Mannschaft der S.A.-Gruppe Hochland nach spannendem Kampf in 3:07:11 zu einem zweiten großartigen Erfolge. Die nächsten Plätze belegten H-Oberabschnitt Süd VI, S.A.-Gruppe Hochland II und S.A.-Gruppe Bayerische Ostmark II. Trotz schwerer Witterung schlug sich die Mannschaft der S.A.-Gruppe Sachsen hervorragend und kam mit der Zeit von 3:16:51 auf den 10. Rang.

Au dem Sonderpringenlauf auf der Hindenburg-Schanze nahmen am Sonntag vormittag 39 Springer teil, die sich beim Auscheidungsspringen besonders qualifiziert hatten. Den Sieg trug Alfred Stoll-N.A.R.-Obergruppe Süd mit Note 22,4 und Sprüngen von 51 und 53 m davon. Sachsen best, wie Paul Kraus II und Paul Schneidemann-Alsberg, waren nicht am Start, aber trotzdem endete Sachsen durch Max Leonhardt-Alsberg, der die Note 206,4 (47 und 49 m) erhielt, noch auf dem 4. Platz. Den 9. Platz belegte Kurt Röder-Mühlleitzen mit Note 202,4 (47 und 48 m).



Herber-Baier wieder Sieger in der Paarlaufweltmeisterschaft. In der alljährlich befehten Paarlaufweltmeisterschaft, die als erster Wettbewerb im Berliner Sportpalast abgeschlossen wurde, kam es abermals zu einem Sieg der deutschen Olympiasieger Herber-Baier vor den Geschwistern Paulin. — Herber-Baier bei ihrem Siegeslauf. Weltbild-Wagenborg-M.

## Stiwettkämpfe des Kreises Vogtland

Als bedeutendste der sächsischen Skiveranstaltungen dieses Wochendes wurden am Sonnabend und Sonntag früh die Stiwettkämpfe des Kreises Vogtland in Erbach ausgetragen. Es gab prächtige Leistungen bei guten Schneeverhältnissen. Hervorragend schnitten wieder die Vertreter des F.R. 31 Plauen ab, die durch den Sachsenmeister Ufa. Seifert zum Sieg im Langlauf und in der Kombination kamen. Sprungläufer wurde Paul Seifert-Mühlleitzen mit der Note 317,5 für Sprünge von 38, 42 und 43 Meter. Die Bestnote erzielte der Junnamme Max Rieder-Alsberg, der 30, 42 und 42 Meter sprang und auf 321 kam.

## Sachsens Eishockey-Gaumeisterschaften in Altenberg

Im Altenberger Eishockey wurden am Sonntag die Endspiele um die sächsische Eishockeymeisterschaft ausgetragen. Beteiligt waren die Mannschaften des S.V. Blau-Weiß Dresden, des Eishockeyklubs Grimmitzschau und des F.R. Annaberg, die die Vor- und Zwischenrunde siegreich überstanden hatten. In den Endkämpfen mußte der F.R. Annaberg zwei Niederlagen einstecken, so daß sich Blau-Weiß Dresden und S.V. Grimmitzschau den Entscheidungsspiel lieferten. Beide Mannschaften trennten sich nach spannendem Kampf 2:2 unentschieden. Eine Spielverlängerung fand nicht statt und Blau-Weiß Dresden wurde aufgrund des besseren Torverhältnisses Gaumeister, verteidigte also den Titel erfolgreich.

## Die Eishockey-Weltmeisterschaft

In Prag brachte auch in der Schlussrunde noch überraschende Ergebnisse. So konnte Schweden mit einem 2:0-Siege über die Schweiz, die zu Beginn des Turniers vielfach als Geheimtip bezeichnet worden war, noch den 5. Platz vor den Eidgenossen erobern. Kanada verlegte Deutschland mit einem allerdings sehr knappen 1:0-Siege den Weg ins Endspiel, während England über die Tschechoslowakei mit dem gleichen Ergebnis siegreich blieb. Im Kampf um den dritten Platz behaupteten sich die Tschechen gegen Deutschland sicher mit 3:0.

## Kanada wieder Weltmeister

Der Schlussspiel der Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag gestaltete sich zu einem wirkungsvollen Höhepunkt des zehntägigen Turniers. Rund 10000 Zuschauer wohnten dem Entscheidungsspiel am Sonntagabend im Winterstadion auf der Degeninsel zwischen Kanada und England bei. Beide Mannschaften lieferten sich in jeder Beziehung einen großartigen Kampf, in dem besonders die Abwehrblatträger zeigten, was wirklich in ihnen steckt. Zum erstenmal sahen sie in diesem Kampfe voll auf sich heraus, und ihr Sieg mit 3:1 (3:1, 0:0, 0:0) ist als vollkommen verdient anzusehen.

## Fünf Sachsenturner im Endkampf

Haukeim-Leipzig Sieger bei den Ganggruppenmeisterschaften in Bremen

In drei der vier deutschen Ganggruppen fanden am Sonntag die Meisterschaften und Auscheidungskämpfe für die Deutschen Gerätmeisterschaften, die am 5. März in Karlsruhe ausgetragen werden, statt. In Bremen kämpften insgesamt 40 Turner der Gaue Niederachsen, Brandenburg, Ostpreußen und Sachsen. Sachsen hatte neun Turner entsandt und konnte ausgezeichnet abschneiden, kamen doch nicht weniger als fünf Sachsenturner in die Endkämpfe in Karlsruhe, nämlich Kurt Haukeim-N.A.R. 45 Leipzig, Neubert-Thalheim, Schumacher-N.A.R. Leipzig/Connewitz, Schreiter-T.I. Chemnitz und Müller-N.A.R. Thalheim.

Bei den Ganggruppenkämpfen in Bremen fehlten Alfred Schwarzmann und Karl Stabel am Start, doch haben sich beide die Teilnahme an den Endkämpfen auch so gesichert. Der Leipziger Kurt Haukeim befand sich in noch besserer Form, als bei den Sachsenmeisterschaften. Er konnte seine Führung von Gerät zu Gerät vergrößern und siegte schließlich unangefochten vor dem für die Deeresportschule Wänsdorf hartenden Rabenstein. Auf dem dritten Platz endete Kurt Neubert-N.A.R. Thalheim mit 217,1 Punkten. Ringer wurde Rudi Schumacher-N.A.R. Leipzig/Connewitz mit 213,1 Punkten, Siebenter Herbert Schreiter-T.I. Chemnitz mit 211,6 Punkten und Reunter Erich Müller-N.A.R. Thalheim mit 199 Punkten.

## Klare Siege der deutschen Ringer

Im griechisch-römischen Stil gab es in Polen. In Krakau wurde eine weipolnische Auswahl von der deutschen Staffel mit 7:0 besiegt, und kaum 12 Stunden später gab es im ersten Vorkampf mit Polen in Königsbrunn den gleichen hohen Sieg. Die Deutschen befanden sich in ausgezeichnetem Form.

## Weltmeister im Eiskunstlauf der Männer

wurde wieder Felix Kaspar-Österreich (Platz 9, 204 P.) vor Graham Sharp-England (12, 201,2), Herbert Alward-Österreich (22, 208,8) und Horst Haber-Deutschland (23, 208,1). Günther Lorenz, der zweite deutsche Vertreter, belegte den 8. Platz. Kaspar lief die für seines Lebens und konnte unter ungeheurem Jubel den von Reichsminister Dr. Goebbels gestifteten Ehrenpreis in Empfang nehmen. — Beim Junioren-Eiskunstlauf der Frauen belegte Gertraud Wächter, Anita Wäger und Gertrud Rathmann (alle Österreicher) die ersten drei Plätze vor den beiden Deutschen Lucie Herz und Sophie Schmidt.



## Felix Kaspar bleibt Weltmeister

Das Bild zeigt nach der Entscheidung der Herrenmeisterschaft alle drei Weltmeister des Eiskunstlaufs (von links: Regan Taylor, die am gleichen Abend ein Schaufenster gab, Felix Kaspar und das deutsche Reiterpaar Nazi Herber-Ernst Baier. (Scherl-Wagenborg-M.)

## Die Parole: Höchster Einsatz im Ausland

In seiner Rede bei der Inauguration des D.R.G. - Turnes und der Meisterschaftsfeier in Berlin umriss Korpsführer General Hübnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, die ganzen Schwierigkeiten, die sich dem deutschen Motorsport in der Zeitpanne zwischen den Vorkriegserfolgen und dem Heute in den Weg stellten, wie sich die Verhältnisse mit der Nachkriegszeit durch den Führer änderten und wie die Welt aufhorchte, als sich Erfolge über Erfolge einstellten. 1937 war das Jahr, das diese Erfolge vorläufig krönte durch Siege in Südafrika, U.S.A., Nordafrika und in ganz Europa. Auch im Kampf der Rennmotorräder kann Deutschland voll Stolz auf das vergangene Jahr zurückblicken, zwei Europameisterschaften waren hier die Ausbeute, und auch die deutschen Meistertitel wurden auf deutschen Maschinen errungen. Beachtlich waren die Erfolge in Sportwagenrennen und Juwelienfahrten, vor allem bei der Internationalen Sechstagefahrt. Einen würdigen Abschluss bildeten die Refordwoche bei Frankfurt/M. und die Jugoslawienfahrt. An diese rückwärtigen Gedanken fügte der Korpsführer einen

## Kussbild auf das Kraftfahrtsportjahr 1938

an. Der Rennwagenport wird im Zeichen der neuen Rennwagenformel stehen. Neben den Italienern werden unseren Werken auch die Franzosen und Engländer endlich wieder als Gegner stehen. Von den 13 Formelrennen gelangen das Eifelrennen und der Große Preis auf dem Nürburgring in Deutschland zum Austrag. Für die Sportwagen bietet der internationale Sportkalender die Teilnahmsmöglichkeiten in großer Zahl. „Mein alter Wunsch“, fuhr der Korpsführer fort, „an die Industrie, dem deutschen Kraftfahrtsport den rasstigen Sportwagen zu schaffen, hat in der erfolgreichen Konstruktion von BMW, zu meiner Freude bisher das erste positive Ergebnis gefunden.“ Im Motorradrennsport hat Deutschland den Austrag gestellt, den Europameistertitel von dem Ergebnis von neun Großen Preisen abhängig zu machen und nicht mehr allein vom Großen Preis von Europa. Erstmals wird im kommenden Herbst die Langstreckenfahrt Berlin-Rom — hier verbesserte sich der Korpsführer und meinte lächelnd: „Ich darf wohl heute sagen Berlin-Jansbrunn-Rom!“ — durchgeführt, und zwar in der Art unserer 2000-Kilometer-Radt. Höchster Einsatz im Ausland ist die Parole für 1938.

## Stolze Arbeit des D.R.G.

Wenn heute der Kraftfahrtsport Gemeingut des Volkes geworden ist, so hat das D.R.G. großen Anteil daran. In einem einzigen Jahr haben sich zu den 60 Großveranstaltungen dieser Art 12000 Teilnehmer gestellt, mehr als die Hälfte von ihnen führten die Wimpel des D.R.G. Betreu der Parole. Keis opferwillig und einherbereit zu sein, sparen sich die Männer mühsam die Großen zusammen, um auf ihrem eigenen Fahrzeug kämpfen zu können. Niemand gibt ihnen etwas, wenn die Maschine zu Grund geht, ihre Maschine, der Quell der Ängste, ihre Maschine, ihr Stolz, ihr Alles. Dabei gedachte der Korpsführer auch der Männer, ohne deren freiwilligen Einsatz auch als nicht aktive Fahrer die reibungslose Durchführung der vielen Veranstaltungen gar nicht hätte gewährleistet werden können. Der Dank des Korpsführers galt allen denen, die als Teilnehmer, als Sport warie, im Sanitätsdienst, als Abfertigungsstellen oder an Kontrollstationen Stunden um Stunden ausstarrten, ohne danach zu fragen, wer den Lohnausfall ersetzen würde.

## Sie sollen weiter mitmarschieren!

Der Korpsführer dankte auch der Industrie, deren Arbeit die Voraussetzung für die Erfolge war, und fuhr dann fort: „Wenn ich jetzt mit besonderem Stolz dazu übergehe, die deutschen Meister des Jahres 1937 durch Ueberreichung der Meistermedaillen und die Europameister durch Uebergabe ihrer Meisterembleme zu ehren, so glaube ich, diese feierliche Handlung in feiner erhebender Weise einleiten zu können, als wenn ich in diesem Augenblick jener Männer gedächte, die im Kampf für Deutschland ihr Leben ließen: Karl Braun + Ernst von Telus + Bernd Rolomeyer + Sie sollen weiter mitmarschieren, im Geiste, in unseren Reihen! Und Sie, meine Meistersfahrer, sind mir die sichere Gewähr dafür, daß nicht ausstirbt der Wille, der fanatische Wille, der Welt zu beweisen, daß der deutsche Kraftfahrtsport stets in vorderer Front steht.“

Zu der vom Führer geschaffenen neuen Auszeichnung erklärte Korpsführer Hübnlein: „Das Deutsche Motorsport-Abzeichen ist ein Leistungsabzeichen, welches nur für wirkliche, unter besonders schwierigen Bedingungen vollbrachte Leistungen verliehen wird. Dieses Ehrenzeichen wird künftig der Stolz des deutschen Kraftfahrtsports und der höchste Ansporn für den Nachwuchs sein.“

Der gestrige Fußball-Sonntag

Drei Meister stehen jetzt in der deutschen Fußball-Gauliga fest. Nachdem Vorwärts/Rasenplatz Leipzig bereits das Ziel erreicht hatte und der Deutsche Meister Schalke 04 sich durch einen 8:0-Sieg über Germania Bochum einen Vorsprung gesichert hat, das er in Weisbaden nicht mehr einholen ist, wurde am Sonntag der Stuttgarter Sport-Club durch einen 2:1-Sieg über seinen stärksten Rivalen MTV, Pommerensdorf-Pommerenteich...

Auftiegspreise zur Fußball-Gauliga

Die Aufstiegspreise zur sächsischen Fußball-Gauliga beginnen am 20. März. An den Spielen nehmen die vier sächsischen Bezirksklassenmeister teil, von denen jetzt Sportfreunde Weiskirchen, Konfordia Plauen und Dresden Chemnitz bestanden. Die Spiele werden in einer Doppelrunde nach Punktverteilung durchgeföhrt. Spieltage sind der 20. März, 27. März, 3. April, 10. April, 17. April und der 24. April. Die Spiele werden also ohne Pause durchgeföhrt.

Ein Freundschaftskampf Sachsen - Bayern im Fußball

Die Gaue Sachsen und Bayern haben vereinbart, am 27. März einen Freundschaftskampf ihrer Fußball-Gaumannschaften auszutragen. Es handelt sich um eine alte Rücksichtslosigkeit von Sachsen, jedoch das Spiel in München stattfinden wird.

Wer sind die Gegner des Sachsenmeisters?

Die Gruppenspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft beginnen bekanntlich in diesem Jahr sehr zeitig. Erster Spieltag in den 4 Gaugruppen ist der 27. März. Die Spiele der ersten Runde werden außerdem am 3. und 10. April ausgetragen. Spieltage für die Rückspiele sind der 17. April, der 24. April und der 8. Mai. Die Gruppeneinteilung steht schon seit geraumer Zeit fest. Der Gau Sachsen spielt in Gaugruppe II zusammen mit den Gauen Schlesien, Niederrhein und Württemberg. Zwar steht erst in einem der beteiligten Gaue der Meister fest, aber in den anderen Gauen, mit deren Meistern der Sachsenmeister - SC. Carlia oder Fortuna Leipzig - aufzutreffen wird, steht die Entscheidung nicht bevor. Meister des Gaus Schlesien ist bereits der VfL von Borussia/Rasenplatz Leipzig. Im Gau Niederrhein kommen für den Titelgewinn nur noch Fortuna Düsseldorf und Schwarz-Weiß Essen in Betracht. Im Gau Württemberg liegt die Entscheidung zwischen VfB. Stuttgart und Stuttgarter Kickers.

Deutsche Fußball-Klasse in Sachsen

In Sachsen haben einige Vereine bereits Freundschaftsspiele für die Wochen nach Beendigung der Punktspiele abgeschlossen und zwar mit namhaften deutschen Gegnern. So verpflichtete der SC. Plauen sogar schon jetzt Schalke 04, den deutschen Meister, für den 14. August nach Plauen. Der Dresdner SC. hat folgendes Programm in Aussicht genommen: 13. März gegen Hertha-BSC. in Berlin, 20. März gegen Eintracht Frankfurt in Dresden, 27. März gegen Hertha-BSC. in Dresden, 3. April gegen VfB. Halle 06 in Halle, 10. April gegen Volkspolizei Chemnitz in Dresden, 18. April (Karfreitag) gegen VfB. Waldhof in Dresden, 15. April (2. Osterfeiertag) gegen Fortuna Düsseldorf in Dresden.

Deutscher Raddball-Sieg gegen die Schweiz

Diamant Chemnitz blieb ungeschlagen / Pres. König Comped Im Rahmen eines großen internationalen Saalportoffestes fand am Sonntagabend im Chemnitzer Marmorpalast der Raddball-Länderkampf Deutschland-Schweiz statt, der von den deutschen Vertretern überlegen mit 6:2 Punkten gewonnen wurde. Das Weltmeisterpaar Schreiber-Bierich (Frankfurt) schlug zwar die zweiten Vertreter der Schweiz, Mähler-Breitenmoler (Winterthur) 9:3 (4:1), unterlag aber wiederum gegen die St. Gallener Oberwalder-Gabler, die sogar eindeutig mit 5:1 (2:1) die Oberhand behielten. In prächtiger Form befanden sich die Spieler des M.C. Diamant Chemnitz. Da Haase erkrankt war, spielte Rudolph, sonst in der zweiten Diamantmannschaft tätig, und verband sich mit seinem Partner Schulz auf beste. Die Chemnitzer fertigten Mähler-Breitenmoler mit 6:4 (3:0) ab und besiegten auch Oberwalder-Gabler mit 3:2 (2:0), sodass sie es waren, die den Weltmeister Deutschlands sicherstellten. Der Länderkampf wurde noch in Form eines Turniers fortgesetzt und hier sicherten sich die Chemnitzer Schulz-Rudolph durch einen 6:3 (5:2) Sieg über Bierich-Schreiber den ersten Platz. Oberwalder-Gabler schlugen ihre Landesleute Mähler-Breitenmoler 11:4 (4:2) und endeten noch vor Banberker Frankfurt an zweiter Stelle. Hervorragend waren die sächsischen Saalportoffestbewerber. Im Einer-Runnfahren feierte Europameister Max Pres-Diamant Chemnitz einen neuen Sieg über den deutschen Meister Comped München/Gladbach sowie Oesterreichs Meister Postgan-Gras, und im Zweier-Runnfahren legte das deutsche Meisterpaar Gebrüder Besloten (Schiefbahn/Rhd.) gegen Liebersgänger (Härtenwalde).

Überlegen deutscher Radler

Der Radländerkampf Deutschland - Frankreich am Sonntag in der Weisfaltenhalle, dem auch der von seinem Sturz wiedergewundene deutsche Stebermeister Adolf Schön beimohnte, erob einen überlegenen deutschen Sieg mit 65,5:31,5 Punkten.

Spenden für das WM.

nehmen entgegen: Alle Rieser Banken: Konto WSB. 1300 - Stadtbank.

Kampf dem Verderb

Rezept:

Dienstag mittag: Geföchte Fischköpfe, Solnat und Kartoffeln. - Abend: Gemüsebratlinge, Bratfartoffeln, Käsebröt. Geföchte Fischköpfe: 500 g Seefisch mit etwas Butter und 1 eingeweichten, ausgedrückten Brotkrumen durch die Maschine geben, 1 Ehl. geriebene Semmel und etwas Salz untermengen, nicht zu grobe Köpfe formen, in Butterseimfröde garmachen. Von 30 g Fett und 50 g Mehl belle Weichschmige bereiten, mit 1/2 Str. Roshwasser auflösen, mit 1 bis 2 Ehl. geriebenem Käse abschmecken und über die Köpfe gießen. Gemüsebratlinge: 200 g Gemüsereste (Spinat!) mit etwa 30 bis 100 g geriebener Semmel oder Hafermehl vermengen, 1 Ehl. Salz, 1 Ehl. gewiegte Kräuter und 1 Pfefferspige Backpulver untermengen, Röhre Köpfe formen, braten.

Großenhainer Wochenmarkt-Preise

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Äpfel, Preiselbeeren, Birnen, Leinwand, Feine Mohrenblätter, Markenbutter, Eier, etc.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Table with multiple columns: Item, Price, and other details. Includes items like Weizen, Roggenmehl, Weizenkleie, Futtermittel, etc.

Stetiger Wochenbeginn

Auch am Beginn der neuen Woche bewegte sich das Geschäft im Berliner Getreideverkehr in ruhigen Bahnen. In Weizengetreide kommt es laufend zu Umläufen, wobei es sich aber fast ausschließlich um Waagenanläufe handelt. Die Mühlen zeigen in erster Linie für Weizen Interesse, da sie eine Ergänzung ihrer Vorräte vornehmen wollen, während in Roggen die Bestände der hiesigen Mühlen allgemein noch für längere Zeit ausreichen dürften. Roggen wird daher zu einem Teil bereits in der Provinz erworben und findet zur Vorerbildung für den Uebergang in das neue Getreidewirtschaftsjahr Verwendung. Für Futtergetreide hat sich die Kaufkraft unmerklich erhöht, jedoch kommen Abschlüsse mangelnder Zufuhren nur in mäßigem Umfange zustande. Brauereien liegen still, da die verarbeitenden Betriebe vielfach nicht über die notwendigen Bezugsfähigkeiten verfügen. Am Weizenmarkt vollzieht sich der Abzug nur abgerind.

Wasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes locations like Meissen, Kamark, Modran, Eger, Laut, etc.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 21. Februar 1938. Herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband.

Table with 5 columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists various locations and their weather conditions.

Wetterlage:

In einzelnen Stellen sind geringe Neuschneefälle zu erwarten. Die Temperaturen bleiben annähernd auf der bisherigen Höhe. Daher werden sich die Sportverhältnisse nicht wesentlich ändern.

Außerordentliche Sportgebiete

Table with 5 columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists specific sports areas and their conditions.



Briefumschläge aufbewahren?

Kein Mensch denkt daran! Man wirft sie weg. Aber wer Briefe schreibt, braucht sie. Und wer auf den Ruf seines Unternehmens achtet, der wird niemals einen Umschlag für unwichtig halten. In ihm bekommt der Empfänger die Nachricht, vielleicht Ihr Angebot, Ihren Vertriebsbrief. Ein guter, schön gedruckter Umschlag aus grünem Papier bereitet der Mitteilung den Weg. Vielleicht ungewohnt. Aber sein Einfluss ist nicht zu unterschätzen. Umschläge, die zu Ihrem Geschäft passen, liefern schnell und preiswert die Rieser-Tagblatt-Druckerei.

Kein Brennholz aus wertvollen Holzarten!

Nach der Verordnung zur Förderung der Kuchholzgewinnung vom 30. Juli 1937 ist jede Kufararbeitung, jeder Verkauf und jede Verwendung von zu Kuchholz geeignetem Holz als Brennholz verboten. Diese Verordnung gilt keineswegs nur für die Waldbesitzer, sondern auch für die Besitzer von Gärten, Backanlagen und Häusern an Straßen und Wegen. Es ist hier nur auf Eiche, Birne, Ahorn, Kiefer, Buche, etc. abgesehen, deren Holz zu anderen wertvollen Holzarten gehört. Die Wichtigkeit des Holzes als Werkstoff erfordert, daß jeder Laubbaum, soweit er gesund ist und eine gewisse Stärke besitzt, in Zukunft mit zur Ladung des Holzbedarfes herangezogen wird. Die bestehende Knappheit an guten Laubhölzern und das Bestreben, weiteren Holzbedarf in eigenen Gärten zu decken, sollte alle Bauern und Obstbaumbesitzer veranlassen, jeden Baum, den sie säen, der deutschen Wirtschaft nutzbar zu machen. Wenn das Laubholz früher noch nicht im nötigen Umfange der Verwendung als Kuchholz zugeführt wurde, so deshalb, weil seine Erzeugung nicht geregelt war und der verhängliche Unfall beim Verkauf Schottergeräten bereitete. Nunmehr sind jedoch die Beschränkungen eingeschränkt worden, die die Kufgabe haben, Anleitungen für richtige Fällung, Aufhaltung und Aufbewahrung zu geben und Mittel und Gutachten beim Verkauf zu sein. Daher wende sich jeder, der eine kleine Menge Kuchholz eingeschlagen hat, an die Bezirksförster, von denen er die nötigen Weisungen erhalten wird. Jeder Kuchmeter Kuchholz hilft uns Delfen sparen!

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns: Item, Price, and other details. Includes sections for Festverzinst. Werte, Aktienwerte, and various financial instruments.